

# Liahona

**Tiefgehendes Lernen –  
ein Schlüssel, um sein  
gottgegebenes Potenzial  
zu erreichen, Seite 32**

**Andere ermuntern, zum  
Evangelium zurückzukehren,  
Seite 13, 14, 80**

**Wie Sie Ihre Kinder gegen  
Pornografie wappnen, Seite 18**

**Ehrlichkeit ist für unsere  
ewige Bestimmung mit  
entscheidend, Seite 26**



*Der Kirtland-Tempel in Ohio (auf diesem Foto von 1907 im Hintergrund zu sehen) war der erste Tempel, der in dieser Evangeliumszeit gebaut wurde. Der Prophet Joseph Smith sah den Tempel in einer Vision und auch, wie er konzipiert sein sollte (siehe LuB 95). Der Tempel wurde am 27. März 1836 geweiht (siehe LuB 109). Über dieses großartige geistige Erlebnis schrieb Eliza R. Snow: „Einigen der Anwesenden erschienen Engel, während alle die Gegenwart göttlicher Wesen fühlen konnten.“ (Zitiert in Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph Smith, Seite 340.)*

*Foto von George Edward Anderson, Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Historischen Archivs der Kirche*



## BOTSCHAFTEN

- 4 Botschaft von der Ersten  
Präsidentschaft:  
Das Leben eines Jüngers**  
Präsident Dieter F. Uchtdorf
- 7 Besuchslehrbotschaft: Ein  
gottgeweihtes Leben führen**



UMSCHLAGBILD  
Foto von Cody Bell

## BEITRÄGE FÜR DIESEN MONAT

- 14 Die weniger Aktiven stärken**  
Elder Terence M. Vinson  
*Wenn wir im Einklang mit dem Geist leben und uns um die Hilfe des Herrn bemühen, segnet er uns in unserem Bestreben, seine verlorenen Schafe zur Herde zurückzuführen.*
- 18 Wie Sie Ihren Kindern helfen,  
der Pornografie eine Absage  
zu erteilen**  
Lisa Ann Thomson  
*Obwohl es so scheint, als sei man überall von Pornografie umgeben, können Eltern viel tun, um ihre Kinder zu schützen und sie darauf vorzubereiten, der Pornografie entgegenzutreten und ihr eine Absage zu erteilen.*
- 26 Der göttliche Maßstab  
Ehrlichkeit**  
Elder Neil L. Andersen  
*Für einen Jünger Christi ist Ehrlichkeit das Herzstück seiner geistigen Gesinnung.*

- 32 Lernen für die ganze Seele**  
Elder Kim B. Clark  
*Eignet euch mit ganzer Seele Bildung an, nicht nur mit eurem Verstand.*

## WEITERE RUBRIKEN

- 8 Notizen zur Frühjahrs-  
Generalkonferenz 2017**
- 10 Nachrichten der Kirche:  
Gebietspräsidentschaften**
- 12 Betrachtungen: Uhren**  
Christy Rusch Banz
- 13 Dienst in der Kirche:  
Der Herr sorgt sich um uns**  
Paige Anderson
- 38 Gelebter Glaube:  
Niki Covington**
- 40 Stimmen von Heiligen der  
Letzten Tage**
- 80 Bis aufs Wiedersehen:  
Bitte kommen Sie zurück!**  
Präsident James E. Faust



46

**44 Was ist das Institut?**

Wayne L. Davis  
*Beim Institut könnt ihr Freunde finden und geistig Schutz und Erkenntnis vom Evangelium erlangen.*

**46 Das Institut ist etwas für uns**

Leah Welker  
*Wir haben echt viel zu tun! Da kann uns das Institut eine Hilfe sein.*



*Such den Liahona, der in dieser Ausgabe versteckt ist. Hinweis: Welche Gestalt aus den heiligen Schriften ist dir ein großes Vorbild?*

**50 Das Seminar: Verbindungen herstellen**

David A. Edwards  
*Kennst du das Gefühl? Du willst dein Leben, deine Schwierigkeiten und die heiligen Schriften besser verstehen, aber fühlst dich auf dich alleine gestellt?*

**54 So hilfst du bei der Tempelarbeit**

Megan Armknecht  
*Auch du kannst dich an dieser spannenden Arbeit beteiligen!*

**56 Ein Champion im Familiengebet**

Charlotte Larcabal  
*Zehn Tipps von Jugendlichen, wie man als Familie auf den Knien neue Höhen erklimmen kann*

**58 Entscheide dich und sei treu**

Elder Enrique R. Falabella  
*Vier Entscheidungen, die euer Leben verändern können*

**62 Poster: Jeder Mensch ist wertvoll**

**63 Antworten von Führern der Kirche: Wie man mit christlichem Mut antwortet**

Elder Robert D. Hales

**64 Frage und Antwort**

*Wie helfe ich meinen Freunden, Probleme wie den Gebrauch von Schimpfwörtern oder übermäßigen Zeitvertreib mit Videospiele zu überwinden?*



69

**66 Ein unanständiges Bild**

Lori Fuller  
*Ein Freund zeigte Taran ein unanständiges Bild. Was konnte Taran da tun?*

**68 Schwester Sheldons Wunder**

Elyse D.  
*Schwester Sheldon war sehr krank. Konnte die Primarvereinigung ihr helfen?*

**69 Sei wie Nephi**

Mason J.  
*Als ich etwas über Nephi lernte, beschloss ich, dass ich wie er sein wollte.*

**70 Ein Apostel antwortet: Wie kann ich mithelfen, damit jeder sich in der Primarvereinigung willkommen fühlt?**

Elder Neil L. Andersen

**72 Kinder zeigen Herz: Ich helfe gern!**

Jordan Wright

**74 Namen von Jesus**

*Lerne den Erretter besser kennen – ein Vorschlag zum Ausprobieren für den Familienabend.*

**76 Geschichten von Jesus: Jesus vergab**

Kim Webb Reid

**79 Zum Ausmalen: Ich kann andächtig sein**

54

Internationale Zeitschrift der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage

**Erste Präsidentschaft:** Thomas S. Monson, Henry B. Eyring, Dieter F. Uchtdorf

**Kollegium der Zwölf Apostel:** Russell M. Nelson, Dallin H. Oaks, M. Russell Ballard, Robert D. Hales, Jeffrey R. Holland, David A. Bednar, Quentin L. Cook, D. Todd Christofferson, Neil L. Andersen, Ronald A. Rasband, Gary E. Stevenson, Dale G. Renlund

**Editor:** Joseph W. Sitati

**Assistant Editors:** Randall K. Bennett, Carol F. McConkie  
**Berater des Editors:** Brian K. Ashton, Bonnie H. Cordon, LeGrand R. Curtis Jr., Sharon Eubank, Christoffel Golden, Douglas D. Holmes, Erich W. Kopischke, Larry R. Lawrence

**Managing Director:** Richard I. Heaton

**Direktor der Zeitschriften der Kirche:** Allan R. Loyborg

**Business Manager:** Garff Cannon

**Managing Editor:** Adam C. Olson

**Assistant Managing Editor:** Ryan Carr

**Publications Assistant:** Cremlida Amaral

**Redaktionsteam:** Maryssa Dennis, David Dickson, David A. Edwards, Matthew D. Flitton, Lori Fuller, Garrett H. Garff, LaRene Porter Gaunt, Jon Ryan Jensen, Charlotte Larcabal, Michael R. Morris, Eric B. Murdock, Sally Johnson Odekirk, Joshua J. Perkey, Jan Pinborough, Richard M. Romney, Mindy Anne Selu, Marissa Widdison

**Managing Art Director:** J. Scott Knudsen

**Art Director:** Tadd R. Peterson

**Designerteam:** Jeanette Andrews, Fay P. Andrus, C. Kimball Bott, Tom Child, David Green, Colleen Hinckley, Eric P. Johnson, Susan Lofgren, Scott M. Mooy, Mark W. Robison, Rachel Smith, Brad Teare, K. Nicole Walkenhorst

**Beauftragte für Urheberrecht:** Collette Nebeker Aune

**Production Manager:** Jane Ann Peters

**Produktionsteam:** Glen Adair, Connie Bowthorpe Bridge, Julie Burdett, Thomas G. Cronin, Bryan W. Gygi, Ginny J. Nilson, Derek Richardson

**Prepress:** Joshua Dennis, Ammon Harris

**Leiter Druck:** Steven T. Lewis

**Leiter Vertrieb:** Troy K. Vellinga

**Übersetzung:** Axel Gomann

**Lokalteil:** siehe Impressum *Regionale Umschau Deutschland und Österreich – Schweiz*

**Vertrieb:** Corporation of the Presiding Bishop of The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints, Steinmühlstraße 16, 61352 Bad Homburg v. d. Höhe, Deutschland  
Tel.: 00800-2950-2950 (gebührenfrei)  
oder +49 69 5480-2833/2834  
E-Mail: orderseu@ldschurch.org; online: store.lds.org

**Jahresabonnement:**

EUR 9,20; CHF 11,10

**Überweisung** auf folgendes Konto: Commerzbank AG,

Kontonr.: 07 323 712 00, BLZ 500 800 00

Verwendungszweck: Abo-Nr. + Name + Gemeinde

Bei Einzahlungen aus Österreich und der Schweiz zusätzlich:

SWIFT: DRES DE FF

IBAN: DE42 5008 0000 073237 1200

Adressänderungen bitte einen Monat im Voraus melden.

**Manuskripte und Anfragen** bitte online an [liahona.lds.org](http://liahona.lds.org) oder per Post an: *Liahona*, Room 2420, 50 East North Temple Street, Salt Lake City, UT 84150-0024, USA, oder per E-Mail an: [liahona@ldschurch.org](mailto:liahona@ldschurch.org).

Der *Liahona* (ein Begriff aus dem Buch Mormon, der „Kompass“ oder „Wegweiser“ bedeutet) erscheint auf Albanisch, Armenisch, Bislama, Bulgarisch, Cebuano, Chinesisch, Chinesisch (vereinfacht), Dänisch, Deutsch, Englisch, Estnisch, Fidschi, Finnisch, Französisch, Griechisch, Indonesisch, Isländisch, Italienisch, Japanisch, Kambodschanisch, Kiribati, Koreanisch, Kroatisch, Lettisch, Litauisch, Madagassisch, Marshallisch, Mongolisch, Niederländisch, Norwegisch, Polnisch, Portugiesisch, Rumänisch, Russisch, Samoanisch, Schwedisch, Slowenisch, Spanisch, Suaheli, Tagalog, Tahitianisch, Thai, Tongaisch, Tschechisch, Ukrainisch, Ungarisch, Urdu und Vietnamesisch (Häufigkeit variiert nach Sprache).

© 2017 Intellectual Reserve, Inc. Alle Rechte vorbehalten.  
Printed in the United States of America.

**Angaben zum Copyright:** Falls nicht anders angegeben, kann das Material aus dem *Liahona* für private, nichtkommerzielle Zwecke (darunter auch im Rahmen einer Berufung in der Kirche) kopiert werden. Dieses Recht kann jederzeit widerrufen werden. Bildmaterial darf nicht vervielfältigt werden, wenn dies aus dem Quellenhinweis entsprechend hervorgeht. Fragen zum Copyright richten Sie bitte an: Intellectual Property Office, 50 E. North Temple St., FL 13, Salt Lake City, UT 84150, USA, E-Mail: [cor-intellectualproperty@ldschurch.org](mailto:cor-intellectualproperty@ldschurch.org).

**For Readers in the United States and Canada:**

August 2017 Vol. 143 No. 8. LIAHONA (USPS 311-480)

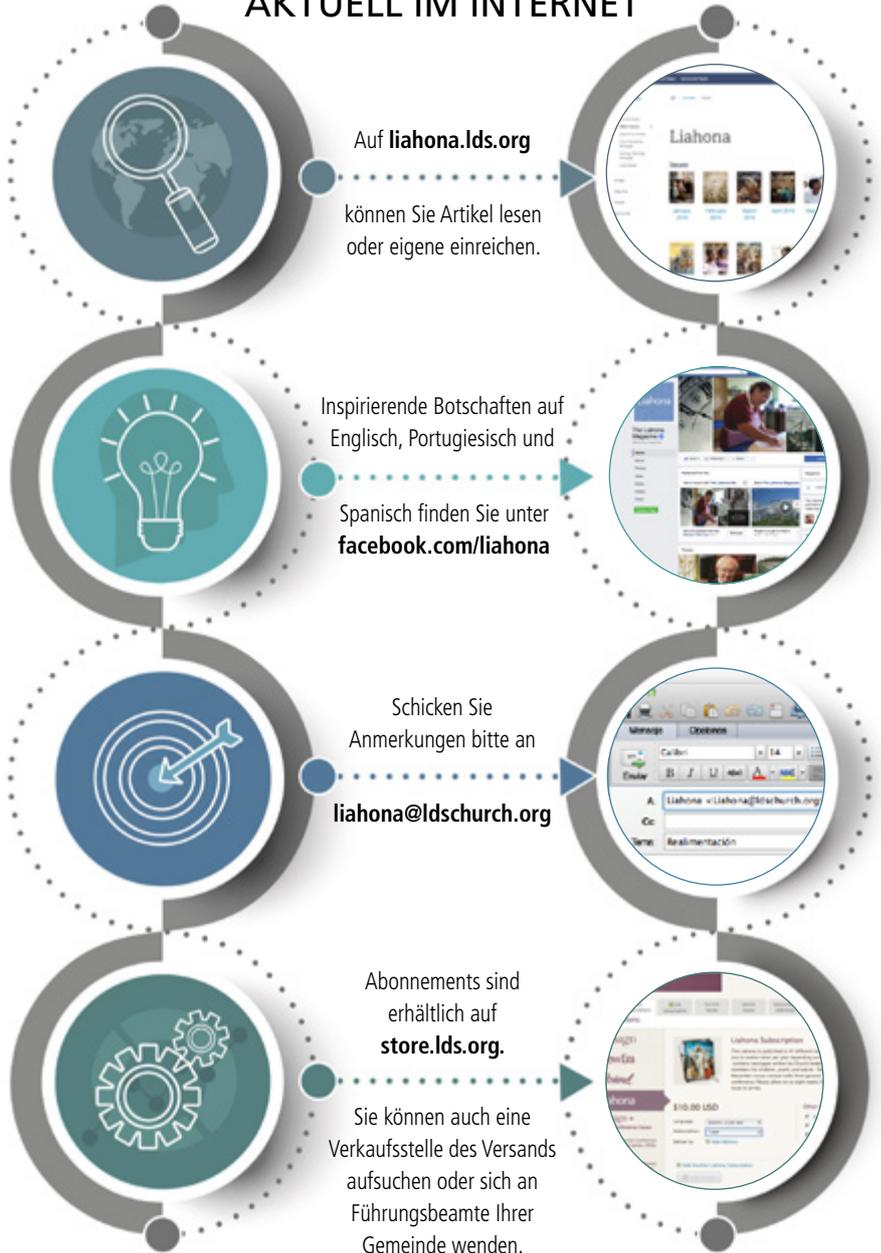
German (ISSN 1522-9203) is published monthly by The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints, 50 East North Temple, Salt Lake City, UT 84150. USA subscription price is \$10.00 per year; Canada, \$12.00 plus applicable taxes. Periodicals Postage Paid at Salt Lake City, Utah. Sixty days' notice required for change of address. Include address label from a recent issue; old and new address *must* be included. Send USA and Canadian subscriptions to Salt Lake Distribution Center at address below. Subscription help line: 1-800-537-5971. Credit card orders (Visa, MasterCard, American Express) may be taken by phone. (Canada Poste Information: Publication Agreement #40017431)

POSTMASTER: Send all UAA to CFS (see DMM 507.1.5.2).

NONPOSTAL AND MILITARY FACILITIES: Send address changes to Distribution Services, Church Magazines, P.O. Box 26368, Salt Lake City, UT 84126-0368, USA.

## AKTUELL IM INTERNET

ICONS VON GETTY IMAGES



## THEMEN IN DIESER AUSGABE

Die Zahlen geben jeweils die erste Seite des Artikels an.

**Abendmahl,** 41

**Aktivierung,** 13, 14, 80

**Bekehrung,** 4, 42

**Bildung, Ausbildung,** 32, 44, 46, 50

**Diene, Dienst am**

**Nächsten,** 13, 68

**Ehrlichkeit,** 26

**Familie,** 38, 43, 56, 72

**Freundschaft,** 50, 63, 64,

70, 80

**Gebet,** 32, 56, 76

**Gehorsam,** 58

**Glaube,** 58, 63

**Güte, Freundlichkeit,** 13, 69

**Heiliger Geist,** 12, 32

**Institut,** 44, 46

**Jesus Christus,** 74, 76

**Jüngerschaft,** 4

**Kindererziehung,** 18

**Liebe,** 13, 63, 68, 70, 72

**Medien,** 18, 64, 66

**Missionsarbeit,** 4, 13, 40, 63

**Mut,** 63, 66

**Pornografie,** 18, 66

**Priestertum,** 14

**Propheten,** 58

**Selbstwertgefühl,** 62

**Seminar,** 50

**Talente,** 38

**Taufe,** 4, 58

**Tempelarbeit,** 32, 54

**Umkehr,** 14, 32

**Vater im Himmel,** 50, 70

**Vergebung,** 76

**Weihung,** 7

**Widrigkeiten,** 4, 43, 58

**Zeugnis,** 4, 38, 40, 63



**Präsident  
Dieter F. Uchtdorf**

Zweiter Ratgeber  
in der Ersten  
Präsidentschaft

# DAS LEBEN EINES JÜNGERS

Vor dreißig Jahren betrat in Ghana eine Schülerin namens Doe zum ersten Mal ein Gemeindehaus der Kirche Jesu Christi. Eine Freundin hatte Doe eingeladen, sie zu begleiten, und Doe war neugierig, wie die Kirche wohl war.

Die Leute dort waren so nett und herzlich, dass sie sich nur wundern konnte. Sie fragte sich: Was für eine Kirche ist denn das?

Doe war so beeindruckt, dass sie beschloss, über die Kirche und deren Mitglieder, die so voller Freude waren, mehr herauszufinden. Doch sobald sie damit begonnen hatte, traten ihr wohlmeinende Angehörige und Freunde auf Schritt und Tritt entgegen. Sie erzählten fürchterliche Geschichten über die Kirche und ließen nichts unversucht, um sie davon abzubringen.

Doe aber hatte ein Zeugnis erhalten.

Sie hatte Glauben und sie liebte das Evangelium, das ihr Leben mit Freude erfüllte. Und so ließ sie sich taufen.

Danach versenkte sie sich ins Schriftstudium und ins Gebet. Sie fastete und bemühte sich um den Einfluss des Heiligen Geistes in ihrem Leben. Infolgedessen wurden Does

## WIE MAN GEDANKEN AUS DIESER BOTSCHAFT VERMITTELT

Präsident Uchtdorf erklärt, dass der Weg eines Jüngers schwierig ist, doch wer das „friedliche Leben eines Jüngers Jesu Christi [führe, werde] letzten Endes Freude finden“. So wie Präsident Uchtdorf anhand der Geschichte von Doe aufzeigt, wie ein wahrer Jünger Christi trotz der Prüfungen des Lebens Frieden und Freude finden kann, können vielleicht auch Sie eine Geschichte aus Ihrem Leben erzählen, warum Sie sich dafür entschieden haben, Christus zu folgen, und wie er Sie gestärkt hat. Wenn der Geist Sie führt, können persönliche Geschichten diejenigen stärken, denen Sie sie erzählen.

Zeugnis und ihr Glaube immer stärker und tiefer. Schließlich fasste sie den Entschluss, eine Vollzeitmission für den Herrn zu erfüllen.

Nach der Rückkehr von ihrer Mission ging sie mit einem ebenfalls zurückgekehrten Missionar aus – es war derselbe, der sie Jahre zuvor getauft hatte. Sie heiratete ihn, und später wurden die beiden im Johannesburg-Tempel in Südafrika aneinander gesiegelt.

Viele Jahre sind vergangen, seit Doe Kaku zum ersten Mal die Freude am Evangelium Jesu Christi empfand. In der Zwischenzeit ist ihr Leben nicht immer ein Zuckerschlecken gewesen. Kummer und Verzweiflung blieben ihr nicht erspart. Unter anderem verlor sie zwei Kinder, und die tiefe Trauer darüber lastet ihr noch immer schwer auf der Seele.

Sie und ihr Mann Anthony aber haben sich bemüht, einander treu zu lieben und auch ihrem Vater im Himmel stets näherzukommen, den sie von ganzem Herzen lieben.

Heute, 30 Jahre nach ihrer Taufe, hat Schwester Kaku eben erst eine weitere Vollzeitmission abgeschlossen – diesmal gemeinsam mit ihrem Mann, der als Missionspräsident in Nigeria diente.



*Doe Kaku zu der Zeit, als sie sich zur Kirche bekehrte*



*Schwester Kaku heute, mit ihrem Mann, Anthony*

Jeder, der Schwester Kaku kennt, findet, dass sie etwas Besonderes an sich hat. Sie strahlt! Man kann unmöglich Zeit mit ihr verbringen, ohne sich glücklicher zu fühlen.

Ihr Zeugnis ist unerschütterlich: „Ich weiß, dass der Erretter in mir seine Tochter und eine Freundin sieht“, sagt sie (siehe Mosia 5:7, Ether 3:14). „Und ich lerne immer noch dazu und gebe mir auch große Mühe, ihm eine Freundin zu sein, und zwar nicht nur durch meine Worte, sondern auch durch meine Taten.“

### **Wir sind Jünger**

Die Geschichte von Schwester Kaku gleicht der vieler anderer. Sie hatte das Verlangen, die Wahrheit zu erfahren, gab viel dafür, geistig Licht zu empfangen, bewies ihre Liebe zu Gott und ihren Mitmenschen und erlebte auf ihrem Weg Kummer und Entbehrungen.

Trotz aller Widerstände und Sorgen aber ging sie im Glauben weiter vorwärts. Und, was genauso wichtig ist: Sie bewahrte sich ihre Freude. Sie fand einen Weg, die Mühsal des Lebens nicht nur zu ertragen, sondern sich trotzdem aufwärts und vorwärts weiterzuentwickeln.

Ihre Geschichte gleicht dem, was Sie und ich auch schon erlebt haben.

Nur selten verläuft unser Lebensweg glatt und ohne Prüfungen.

Wir alle erleben Kummer, Enttäuschung, Sorgen.

Mitunter verlieren wir vielleicht sogar den Mut oder fühlen uns überfordert.

Wer aber das Leben eines Jüngers führt, wer treu bleibt und im Glauben vorwärtsgeht, wer Gott vertraut und dessen Gebote hält,<sup>1</sup> wer Tag für Tag jede Minute nach dem Evangelium lebt, wer seinen Mitmenschen christlich dient und sich nicht scheut, seinen Glauben aktiv und sichtbar zu leben, der kann mit wenig oft viel erreichen.

Wer ein wenig freundlicher ist, ein wenig mehr vergewissungsbereit und einen Hauch barmherziger, der gehört zu den Barmherzigen, die Erbarmen finden.<sup>2</sup> Wer diese Welt besser macht, indem er eine fürsorgliche und liebevolle Tat nach der anderen vollbringt, und wer bestrebt ist, das segensreiche, befriedigende und friedliche Leben eines Jüngers Jesu Christi zu führen, wird letzten Endes Freude finden.

Er wird wissen, dass „die Liebe Gottes, die sich überall den Menschenkindern ins Herz ergießt[,] das Begehrteste von allem ... und die größte Freude für die Seele“<sup>3</sup> ist. ■

### **ANMERKUNGEN**

1. Siehe Mosia 4:6
2. Siehe Matthäus 5:7
3. 1 Nephi 11:22,23



## JUGENDLICHE

### Freude als Jünger Jesu Christi

**H**ast du schon einmal einen schlechten Tag gehabt? Was hast du gemacht, um wieder fröhlich zu sein? Präsident Uchtdorf ist bewusst, dass „wir alle ... Kummer, Enttäuschung [und] Sorgen [erleben]. Mitunter verlieren wir vielleicht sogar den Mut oder fühlen uns überfordert.“

Seine Lösung besteht darin, „das Leben eines Jüngers“ zu führen, wie

er es nennt, und das bedeutet, treu zu bleiben und im Glauben vorwärtszugehen. Wenn wir im Glauben vorwärtsgehen, sind wir in der Lage, Gott zu vertrauen, seine Gebote zu halten und anderen zu dienen – und dabei Freude zu verspüren! Präsident Uchtdorf hat gesagt: „Wer ... das Leben eines Jüngers führt, ... der kann mit wenig oft viel erreichen.“

Vielleicht willst du dir eine Liste mit konkreten Anregungen machen, wie du das Leben eines Jüngers führen kannst. Du könntest zum Beispiel aufschreiben, wie du jemandem dienen kannst, zum Beispiel „Meinen Eltern beim Kochen helfen“, oder wie du die Gebote halten kannst, zum Beispiel „Für mehr Geduld im Umgang mit meinen Geschwistern beten“. Dann kannst du das nächste Mal, wenn du frustriert bist oder dich überfordert fühlst, deine Liste zur Hand nehmen, dir einen Vorschlag aussuchen und ihn ausprobieren!

## KINDER

### Helfen macht glücklich

**W**enn wir Jesus folgen und versuchen, nett zu sein, helfen wir anderen, glücklich zu sein. Und nett sein macht auch uns glücklich! Kreise zwei, drei Sachen ein, was du diese Woche machen könntest, um zu anderen nett zu sein.



# Ein gottgeweihtes Leben führen

*Lesen Sie den Text aufmerksam und gebeterfüllt, und lassen Sie sich inspirieren, welche Gedanken Sie besprechen sollen. Inwiefern bereitet es die Töchter Gottes auf die Segnungen des ewigen Lebens vor, wenn sie den Zweck der Frauenhilfsvereinigung begreifen?*

Elder D. Todd Christofferson vom Kollegium der Zwölf Apostel hat erklärt: „Etwas zu weihen bedeutet, etwas auszusondern oder als heilig zu betrachten, einem heiligen Zweck gewidmet. Wahrer Erfolg stellt sich in diesem Leben ein, wenn wir unser Leben, das heißt, unsere Zeit und unsere Entscheidungen, Gottes Absichten weihen.“<sup>1</sup>

Elder Neal A. Maxwell (1926–2004) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat gesagt: „Unter Weihung stellen wir uns häufig nur vor, dass wir auf göttliche Weisung hin unseren materiellen Besitz aufgeben. Aber letztlich bedeutet Weihung doch, dass man sich selbst Gott hingibt.“<sup>2</sup>

Wenn wir uns Gottes Absichten weihen, wächst unser Glaube an Jesus Christus und sein Sühnopfer. Wenn wir ein gottgeweihtes Leben



Glaube  
Familie  
Hilfe

führen, können wir durch unser Handeln geheiligt werden.

Carole M. Stephens, seinerzeit Erste Ratgeberin in der Präsidentschaft der Frauenhilfsvereinigung, hat erklärt: „Elder Robert D. Hales hat gesagt: ‚Wenn wir Bündnisse eingehen und halten, verlassen wir die Welt und betreten das Reich Gottes.‘

Wir ändern uns. Wir sehen anders aus und wir handeln anders. Was wir anhören und lesen und sagen ist anders, und unsere Kleidung ist anders, weil wir eine Tochter Gottes werden, an den wir durch Bündnisse gebunden sind.“<sup>3</sup>

Weihung ist der Bund, den Gott „nach diesen Tagen mit dem Haus Israel [schließt] – Spruch

des Herrn: Ich lege mein Gesetz in sie hinein und schreibe es auf ihr Herz. Ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein.“ (Jeremia 31:33.) Wenn wir ein gottgeweihtes Leben führen, leben wir im Einklang mit dem Plan, den Gott für uns hat.

### Zusätzliche Schriftstellen

1 Thessalonicher 1:3;  
Lehre und Bündnisse 105:5  
[reliefsociety.lds.org](http://reliefsociety.lds.org)

### ANMERKUNGEN

1. D. Todd Christofferson, „Gedanken über ein gottgeweihtes Leben“, *Liahona*, November 2010, Seite 16
2. Neal A. Maxwell, „Dein Tun weihen“, *Liahona*, Juli 2002, Seite 39
3. Carole M. Stephens, „Hellwach, was unsere Pflichten betrifft“, *Liahona*, November 2012, Seite 115f.



Zum  
Nachdenken

Inwiefern hilft es uns, mehr wie der Herr zu werden, wenn wir ihm unser Leben weihen?

# NOTIZEN ZUR FRÜHJAHRSGENERALKONFERENZ 2017

„Was ich, der Herr, gesagt habe, das habe ich gesagt, ... sei es durch meine eigene Stimme oder durch die Stimme meiner Knechte, das ist dasselbe.“ (LuB 1:38)

Sie beschäftigen sich mit der Frühjahrs-Generalkonferenz 2017? Diese Seiten (und die Notizen zur Konferenz in künftigen Ausgaben) dienen dem Studium und der Umsetzung der aktuellen Aussagen der lebenden Propheten und Apostel und weiterer Führer der Kirche.



DER BARMHERZIGE SAMARITER, GEWÄLDE VON WALTER RAINE

**EIN STREIFLICHT AUF DIE LEHRE**

## Machen Sie sich nicht der Verfolgung schuldig

Ich [bekam] in unterschiedlichen Ländern in aller Welt einen Einblick, wie grässlich Vorurteile und Diskriminierung sind und wie sehr diejenigen leiden, die wegen ihrer Rasse oder Volkszugehörigkeit verfolgt werden.

Verfolgung tritt in vielerlei Gestalt zutage: Spott, Belästigung, Drangsalierung, Ausgrenzung, Ächtung oder Hassbekundungen. Wir müssen gegen Engstirnigkeit vorgehen, die Menschen verunglimpft, die eine andere Meinung vertreten. Engstirnigkeit zeigt sich unter anderem in dem Widerwillen, anderen ihre Meinungsfreiheit zuzugestehen. Alle Menschen, auch Anhänger einer Religion, haben das Recht, ihre

Meinung öffentlich kundzutun. Doch niemand hat das Recht, anderen hass-erfüllt zu begegnen, wenn sie ihre Meinung äußern. ...

Der Erretter sagt: „Alles, was ihr also von anderen erwartet, das tut auch ihnen!“ [Matthäus 7:12.] Wenn wir Respekt erwarten, müssen wir respektvoll sein. Darüber hinaus führt unsere aufrichtige Bekehrung zu ‚Sanftmut und Herzensdemut‘, wodurch der ‚Besuch des Heiligen Geistes‘ kommt, der uns mit ‚vollkommener Liebe‘ erfüllt [Moroni 8:26], einer aufrichtigen Liebe [siehe 1 Petrus 1:22] für andere.“

Elder Dale G. Renlund vom Kollegium der Zwölf Apostel, „Unser guter Hirt“, *Liahona*, Mai 2017, Seite 31f.

## DIE VERHEISSUNG EINES PROPHETEN



### GOTT VERTRAUT DARAUF, DASS WIR UNSEREN VORFAHREN HELFEN

„Gott wusste, dass Sie sich zu Ihren Vorfahren in Liebe hingezogen fühlen und über die erforderlichen technischen Mittel verfügen würden, um sie ausfindig zu machen. ... Und er wusste, dass er Ihnen diese Arbeit für Ihre Vorfahren anvertrauen konnte. ...

Dies ist das Werk unserer Generation ... Sie haben dies gewiss so wie ich schon einmal verspürt, als Sie das Bild eines Vorfahren angesehen haben und dabei größere Liebe empfunden haben. Sie haben es im Tempel verspürt, als der Name auf einer Karte plötzlich mehr war als nur ein Name und es Ihnen nicht verborgen bleiben konnte, dass dieser Mensch Sie und Ihre Liebe wahrnahm.

Ich bezeuge, dass Gottvater seine Kinder wieder zu Hause haben möchte, in Familien und in Herrlichkeit. ... Ich verheiße Ihnen die inspirierte Hilfe, um die Sie sich bemühen und die Sie brauchen.“

Präsident Henry B. Eyring, Erster Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft, „Wir sammeln die Familie Gottes“, *Liahona*, Mai 2017, Seite 21f.



## Der Sünde widerstehen bedeutet, dass man umkehrwillig ist

**D**er Sünde widerstehen bedeutet nicht, frei von Sünde zu sein, doch es impliziert, dass man beständig umkehrwillig, wachsam und tapfer ist. Imstande zu sein, der Sünde zu widerstehen, ist vielleicht ein Segen, der daher rührt, dass man ihr immer wieder widerstanden hat. ...

Die 2000 jungen Krieger, waren wegen ihres Mutes ... überaus tapfer; ... man hatte sie gelehrt, die Gebote Gottes zu halten und untadelig vor ihm zu wandeln. [Alma 53:20,21.] Diese jungen Männer zogen, ausgestattet mit christlichen Tugenden als Waffe, gegen ihre Feinde in den Krieg. ...

Unsere Kinder legen geistig eine Rüstung an, wenn sie sich Muster für die tägliche Nachfolge Christi schaffen.“

Joy D. Jones, Präsidentin der Primarvereinigung, „Eine Generation, die der Sünde widersteht“, *Liahona*, Mai 2017, Seite 88

## ANTWORTEN FÜR SIE



## Woher weiß ich, ob eine Antwort tatsächlich vom Heiligen Geist kommt?

„Denken wir an die Worte Nephis: ‚Ich wurde vom Geist geführt; ich wusste nicht im Voraus, was ich tun sollte. Dennoch‘, fährt er fort, ‚ging ich weiter.‘ [1 Nephi 4:6,7.]

So müssen auch wir handeln. Wir müssen auf die erste Eingebung vertrauen, die wir bekommen. Manchmal kommen wir ins Grübeln und fragen uns, ob wir eine geistige Eingebung hatten oder nur einen eigenen Gedanken. Sobald wir das, was wir gespürt haben, in Zweifel ziehen und damit vielleicht gar nicht mehr aufhören – und das haben wir alle schon –, schicken wir den Geist weg und stellen göttlichen Rat in Frage. Der Prophet Joseph Smith hat gesagt: Wenn man auf die erste Eingebung hört, macht man es in neun von zehn Fällen richtig.“

Elder Ronald A. Rasband vom Kollegium der Zwölf Apostel, „Wenn der Heilige Geist dich führt“, *Liahona*, Mai 2017, Seite 95

Die Ansprachen von der Generalkonferenz kann man auf [conference.lds.org](http://conference.lds.org) lesen, sehen oder anhören.

## LÜCKENTEXT

Im *Liahona* vom Mai 2017 oder auf [conference.lds.org](http://conference.lds.org) können Sie noch mehr von dem lesen, was die folgenden Sprecher gesagt haben.

1. „Man überwindet die Welt nicht in einem einzelnen entscheidenden Augenblick, sondern mit einem Leben voller Augenblicke, die die \_\_\_\_\_ bestimmen.“ – Neil L. Andersen, „Die Welt überwinden“
2. „Der Auftrag, an einem bestimmten \_\_\_\_\_ zu arbeiten, [ist] zwar notwendig und wichtig, aber weniger wichtig als die Berufung zu dem Werk.“ – David A. Bednar, „Zu dem Werk berufen“
3. „In Gottes Augen ist keine \_\_\_\_\_ in seinem Reich wichtiger als eine andere.“ – Dieter F. Uchtdorf, „Der Größte von euch soll euer Diener sein“
4. „Die Suche nach \_\_\_\_\_ ist in unserer geistigen DNA verankert.“ – Mark A. Bragg, „Heller und heller bis zum vollkommenen Tag“

Antworten: 1.) Ewigkeit, 2.) Ort, 3.)  
Berufung, 4.) Licht

# NACHRICHTEN DER KIRCHE

Weitere Nachrichten und Veranstaltungen der Kirche finden Sie unter [news.lds.org](http://news.lds.org).

## Neue Gebietspräsidentenschaften

Die Erste Präsidentenschaft hat zum 1. August 2017 Änderungen in der Führung der Gebiete angekündigt.

Die Siebziger werden durch Offenbarung dazu berufen, unter der Leitung der Ersten Präsidentenschaft das Kollegium der Zwölf Apostel in seinem geistlichen Dienst auf der ganzen

Welt zu unterstützen. Die Präsidentenschaft der Siebziger und die Gebietspräsidentenschaften präsidieren über geografische Gebiete. Sie reisen innerhalb ihres Gebiets, um dort die Führungsbeamten und die Mitglieder der Kirche zu unterweisen und aufzubauen.

Christus berief während seines irdischen Wirkens Siebziger, denen er einen ähnlichen Auftrag erteilte wie den Zwölf Aposteln. Er „sandte sie ... voraus“ (Lukas 10:1) und erklärte, wer ihre Stimme höre, der höre seine Stimme (siehe Matthäus 10:1,16,17). ■

### USA und Kanada



L. Whitney Clayton  
in allen  
Gebieten tätig



Craig C. Christensen  
Utah Nord  
Utah Salt Lake City  
Utah Süd



Ulisses Soares  
Idaho  
Nordamerika Mitte



Lynn G. Robbins  
Nordamerika Südost



Gerrit W. Gong  
Nordamerika Nordost



Juan A. Uceda  
Nordamerika Südwest



Patrick Kearon  
Nordamerika Nordwest  
Nordamerika West

### Afrika Südost



S. Mark Palmer  
Erster Ratgeber



Kevin S. Hamilton  
Präsident



Joni L. Koch  
Zweiter Ratgeber

### Afrika West



Marcus B. Nash  
Erster Ratgeber



Terence M. Vinson  
Präsident



Larry S. Kacher  
Zweiter Ratgeber

### Asien



David F. Evans  
Erster Ratgeber



Randy D. Funk  
Präsident



Peter F. Meurs  
Zweiter Ratgeber

## Asien Nord



Kazuhiko  
Yamashita  
**Erster  
Ratgeber**



Robert  
C. Gay  
**Präsident**



Yoon Hwan  
Choi  
**Zweiter  
Ratgeber**

## Brasilien



W. Mark  
Bassett  
**Erster  
Ratgeber**



Marcos  
A. Aidukaitis  
**Präsident**



Joaquin  
E. Costa  
**Zweiter  
Ratgeber**

## Karibik



Claudio  
D. Zivic  
**Erster  
Ratgeber**



Walter  
F. González  
**Präsident**



José  
L. Alonso  
**Zweiter  
Ratgeber**

## Mittelamerika



Jorge  
F. Zeballos  
**Erster  
Ratgeber**



Adrián  
Ochoa  
**Präsident**



Valeri  
V. Córdón  
**Zweiter  
Ratgeber**

## Europa



Gary  
B. Sabin  
**Erster  
Ratgeber**



Paul  
V. Johnson  
**Präsident**



Massimo  
De Feo  
**Zweiter  
Ratgeber**

## Europa Ost



Christoffel  
Golden  
**Erster  
Ratgeber**



James  
B. Martino  
**Präsident**



Alexej  
W. Samajkin\*  
**Zweiter  
Ratgeber**

## Mexiko



Arnulfo  
Valenzuela  
**Erster  
Ratgeber**



Paul  
B. Pieper  
**Präsident**



Rafael  
E. Pino  
**Zweiter  
Ratgeber**

## Naher Osten/Afrika Nord



Wilford  
W. Andersen



Anthony  
D. Perkins

wird vom Hauptsitz der  
Kirche aus betreut

## Pazifik



Craig  
A. Cardon  
**Erster  
Ratgeber**



O. Vincent  
Haleck  
**Präsident**



Ian  
S. Ardern  
**Zweiter  
Ratgeber**

## Philippinen



Allen  
D. Haynie  
**Erster  
Ratgeber**



Shayne  
M. Bowen  
**Präsident**



Evan  
A. Schmutz  
**Zweiter  
Ratgeber**

## Südamerika Nordwest



Enrique  
R. Falabella  
**Erster  
Ratgeber**



Carlos  
A. Godoy  
**Präsident**



Hugo  
Montoya  
**Zweiter  
Ratgeber**

## Südamerika Süd



Allan  
F. Packer  
**Erster  
Ratgeber**



José  
A. Teixeira  
**Präsident**



Mark  
A. Bragg  
**Zweiter  
Ratgeber**

\*Gebietsziebziger

# UHREN

Christy Rusch Banz

*Der Heilige Geist ist wie die Uhren, von denen mein Sohn so fasziniert war.*

Als mein Sohn Joshua etwa zwei Jahre alt war, entwickelte er großes Interesse an Uhren. Wenn wir bei uns zu Hause an einer Uhr vorbeigingen, wollte er stehen bleiben und sie sich anschauen. Am liebsten hielt er sein Ohr ganz nah an die Uhr, um zu lauschen, wie sie tickt. Eine Zeit lang konnten wir an keiner Uhr vorbeigehen, ohne zu lauschen, wie sie tickt.

Durch etwas so Einfaches wurden mir ein paar interessante Tatsachen bewusst. Erstens tickte die Uhr immer – nicht nur dann, wenn wir darauf achteten. Zweitens mussten wir, obwohl wir wussten, dass die Uhr ein Geräusch machte, nah an der Uhr und ganz still sein, um das leise Ticken zu hören.

Der Heilige Geist ist wie die Uhren, von denen mein Sohn so fasziniert war. Wer getauft ist und die Gabe des Heiligen Geistes empfangen hat, kann den Geist als ständigen Begleiter haben, wenn er dessen würdig ist. Der Heilige Geist ist immer bei uns, aber manchmal lassen wir zu, dass der Lärm der Welt die leisen

Eingebungen, die er uns zuflüstert, übertönt. So wie mein Sohn und ich ganz still sein mussten, um das leise Ticken der Uhr zu hören, muss auch jeder von uns still sein, um die leisen Eingebungen des Heiligen Geistes zu hören oder zu spüren.

Boyd K. Packer (1924–2015), ehemals Präsident des Kollegiums der Zwölf Apostel, hat gesagt: „Die Stimme des Geistes wird in den heiligen Schriften als weder laut noch rau beschrieben. Es ist ‚nicht eine Stimme des Donners ... , auch nicht eine Stimme von großem, heftigem Lärm‘, sondern ‚eine leise Stimme von

vollkommener Milde, gleichwie ein Flüstern‘ und sie kann ‚bis tief in die Seele‘ dringen und ‚das Herz brennen‘ lassen (3 Nephi 11:3; Helaman 5:30; siehe auch LuB 85:6,7).“

Weiter hat Präsident Packer erklärt: „Der Geist weckt unsere Aufmerksamkeit nicht, indem er laut ruft oder uns kräftig schüttelt. Vielmehr flüstert er. Er tut sich so sanft kund, dass wir ihn vielleicht gar nicht bemerken, wenn wir anderweitig beschäftigt sind. ...“

Gelegentlich drängt er uns gerade so stark, dass wir ihm Beachtung schenken. Meistens jedoch zieht sich der Geist zurück, wenn wir dem sanften Gefühl keine Beachtung schenken, und wartet, bis wir bereit sind, zu suchen und zu horchen.“ („The Candle of the Lord“, *Ensign*, Januar 1983, Seite 53.)

Wenn ich jetzt das leise Ticken einer Uhr höre, denke ich jedes Mal daran, was ich auf so einfache Weise von meinem Sohn gelernt habe, nämlich dass wir still sein müssen, um die leisen Eingebungen des Geistes zu hören. ■

*Die Verfasserin lebt in Utah.*



# DER HERR SORGT SICH UM UNS

Paige Anderson

*Als ich an die Zeit zurückdachte, in der meine Familie im Blickpunkt des Gemeinderats gestanden hatte, wurde mir bewusst, dass sich nicht nur die Gemeinde um uns gesorgt hatte, sondern auch der Herr.*

Als mein Bischof mich fragte, ob ich die Berufung als JD-Leiterin annehme, wollte ich ablehnen. Ich fühlte mich nicht in der Lage, über die Jungen Damen zu präsidieren. Als ich jedoch drei Monate später, nachdem ich die Berufung angenommen hatte, erfuhr, dass unsere Gemeindegrenzen sich ändern würden und man mich entlassen würde, war ich untröstlich.

Ich betete darum, zu erkennen, warum der Herr zugelassen hatte, dass ich die Jungen Damen ins Herz schloss, wenn ich mich doch so bald von ihnen verabschieden musste. Die

Bedenken zum Ausdruck gebracht hatte, teilte der Geist mir jedoch mit, dass der Vater im Himmel sich um alle seine Kinder sorgt.

Vor ein paar Jahren standen mein Mann und ich im Blickpunkt eines Gemeinderats, und wir wussten das. Ich wurde, nachdem unser erstes Kind auf die Welt gekommen war, wieder aktiv, mein Mann jedoch nicht. Pfahlpräsidenschaften, Bischofschaften und Heimlehrer bemühten sich jahrelang um uns.

Dann zogen wir in eine neue Gemeinde. Ein geduldiger und



„Liebevoll und voller Hingabe widmete sich der Erretter den Bedürfnissen seiner Mitmenschen, das zeichnete sein irdisches Leben wohl

vor allem aus. Daran wird man einen Jünger des Herrn immer erkennen.“

**Elder Jeffrey R. Holland, „Was jedes neue Mitglied wissen sollte – und woran sich jedes langjährige Mitglied erinnern sollte“, *Liahona*, Oktober 2006, Seite 12**

Erst als ich als JD-Leiterin berufen wurde und selbst die Gelegenheit hatte, am Gemeinderat teilzunehmen, erkannte ich, was es bedeutet, im Blickpunkt eines Gemeinderats zu stehen. Ich habe gelernt, dass sich der Gemeinderat oft auf bestimmte Mitglieder konzentriert – nicht, weil es ihm um Zahlen geht, sondern weil ihm und dem Herrn der Einzelne am Herzen liegt. Wenn wir unsere Berufung ausüben, erfüllt uns der Herr mit seiner Liebe zu den Menschen, denen wir dienen.

Als ich an die Zeit zurückdachte, in der meine Familie im Blickpunkt des Gemeinderats gestanden hatte, wurde mir bewusst, dass sich nicht nur die *Gemeinde* um uns gesorgt hatte, sondern auch der *Herr*. Wir lagen der Gemeinde am Herzen, weil wir ihm am Herzen liegen.

Der Herr sorgt sich wahrhaftig um jeden von uns. Aus Liebe hat er einen Plan aufgestellt, um uns zu stärken und uns, wenn nötig, zur aktiven Teilhabe am Kirchenleben zurückzuführen. Dieser Plan wird oft von Menschen wie dem Bischof oder dem Heimlehrer ausgeführt, die sich um meinen Mann gekümmert haben. ■  
*Die Verfasserin lebt in Utah.*



Antwort auf meine Frage kam ganz unerwartet beim Gemeinderat.

Einige Mitglieder des Gemeinderats waren gebeten worden, bei der Pfahlkonferenz darüber zu sprechen, wie sie Mitgliedern unserer Gemeinde geholfen hatten. Ich war besorgt, dass manch einer den Eindruck gewinnen könne, er sei ein Gemeindeprojekt gewesen. Nachdem ich meine

liebevoller Bischof und ein Heimlehrer freundeten sich mit meinem Mann an. Dieses Mal war mein Mann für den Geist empfänglich. Er fühlte sich gedrängt, das Buch Mormon zu lesen, und fing an, in die Kirche zu gehen. Allmählich erlangte er wieder ein Zeugnis. Ich werde den herrlichen Tag, an dem unsere Familie im Tempel gesiegelt wurde, nie vergessen.



Elder  
Terence  
M. Vinson  
von den Siebzigern

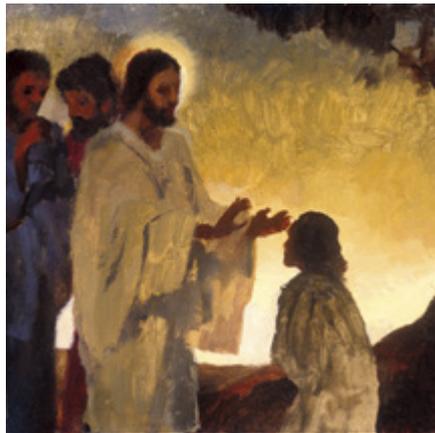
# Die weniger Aktiven stärken

Viele der schönen Wahrheiten des Lebens entdecken wir eher mit unseren geistigen als mit unseren körperlichen Sinnen. Ja, viel Wichtiges – darunter auch Ewiges – kann man spüren, aber nicht sehen.

Der Apostel Paulus vermittelte diesen Grundsatz den Heiligen in Korinth: „Wir [starren] nicht auf das Sichtbare ..., sondern [blicken] nach dem Unsichtbaren aus[;] denn das Sichtbare ist vergänglich, das Unsichtbare ist ewig.“ (2 Korinther 4:18.)

Liebe lernt und verspürt man vor allem mit den geistigen Sinnen. Auch Mitgefühl, Freundschaft, Langmut und Glaube sind Früchte des Geistes (siehe Galater 5:22). Der Vater im Himmel verwendet diese Empfindungen des Geistes, um seine Kinder – auch diejenigen, die vom Weg abgekommen sind – zu segnen.

Ich habe den Großteil meines Lebens im Pazifikraum verbracht. Viele Menschen dort haben ein tiefes Verständnis davon, wie



*Wenn wir im Einklang mit dem Geist leben und uns um die Hilfe des Herrn bemühen, segnet er uns in unserem Bestreben, seine verlorenen Schafe zur Herde zurückzuführen.*

wichtig das Unsichtbare ist, das Paulus beschrieben hat, und viele von ihnen stellen Geistiges ganz klar über körperliche Bedürfnisse.

Dieses Gebiet der Kirche ist von Vielfalt geprägt; es umfasst entwickelte und kultivierte Länder wie Australien und Neuseeland, aber auch Länder, in denen hauptsächlich Landwirtschaft und Fischerei betrieben wird, wie Tonga und Samoa, wo

die Mitglieder der Kirche einen hohen Anteil der Bevölkerung ausmachen. Zudem gibt es Entwicklungsländer wie Papua-Neuguinea und die Salomonen, wo die Menschen mit großen Herausforderungen konfrontiert sind.

Diese Vielfalt bietet Gelegenheiten, dazuzulernen.

## **Ich fühlte mich gedrängt, die weniger Aktiven zu besuchen**

Eine solche Erfahrung, bei der ich Gelegenheit hatte, dazuzulernen, ist mir besonders in Erinnerung geblieben. Als Gebietssebziger erhielt ich einmal den Auftrag, bei einer Pfahlkonferenz in Neuseeland den Vorsitz zu führen. Präsident Thomas S. Monson hatte erst ein paar Monate zuvor eine eindrucksvolle Ansprache gehalten, die an alle Siebziger auf der ganzen Welt gerichtet war. In dieser Ansprache war es darum gegangen, diejenigen zu retten, die sich von den Verordnungen des Evangeliums abgewendet hatten.



ILLUSTRATIONEN VON BRIAN CALL

Aufgrund der Ansprache von Präsident Monson und des Aufrufs, den er dabei an uns richtete, fühlte ich mich gedrängt, diejenigen zu besuchen, die das Evangelium nicht voll und ganz lebten. Ich wollte sie ermuntern, zu den erretenden Bündnissen und Verordnungen zurückzukehren. Wenn an einem Wochenende eine Pfahlkonferenz stattfand, bat ich den jeweiligen Pfahlpräsidenten stets, gemeinsam mit mir einige weniger aktive Mitglieder zu besuchen. Diese Besuche waren immer wunderbar.

An einem bestimmten Pfahlkonferenzwochenende besuchten ein Pfahlpräsident und ich samstags mehrere Familien. Die Eltern in einer dieser Familien waren seit etwa zehn Jahren verheiratet und waren im Tempel gesiegelt worden, inzwischen waren sie jedoch weniger aktiv. Sie begrüßten uns herzlich, und der Besuch war ein geistiges Erlebnis. Gegen Ende unseres Besuchs hatte ich den Eindruck, ich solle den Mann fragen, ob er einen Segen haben möchte, und ihn dann bitten, seiner Frau einen Segen zu geben.

Das war eine ungewöhnliche Eingebung. Mir war beigebracht worden, dass ich mich als Gast bei jemand anderem zu Hause zurücknehmen und das Familienoberhaupt derjenige sein sollte, der bestimmt, was gemacht wird. Dieser Bruder war jedoch dankbar dafür, dass ich ihm einen Segen angeboten hatte. Er war sichtlich bewegt, als der Pfahlpräsident und ich den Segen beendet hatten.

Als er sich erhob, fragte er jedoch, ob nicht einer von uns seiner Frau einen Segen spenden könne. Er sagte, er habe seiner Frau noch nie einen Segen gegeben, obwohl sie seit zehn Jahren verheiratet waren, und er fühle sich dabei nicht wohl.

„Wir helfen Ihnen“, ermutigte ich ihn.

Nachdem wir erklärt hatten, wie man einen Segen spendet, und mit ihm geübt hatten, was man am Anfang und am Schluss sagt, gab er seiner Frau einen wunderschönen Segen. Als er fertig war, hatte jeder von uns Tränen in den Augen, und er und seine Frau nahmen unsere Aufforderung an, zum Evangelium zurückzukehren.

Aufgrund dieses bewegenden Erlebnisses fühlte sich der Pfahlpräsident während seiner Ansprache vor den Mitgliedern des Pfahls am darauffolgenden Tag inspiriert, eine Aufforderung an die Priestertumsträger auszusprechen: Sobald sie nach der Pfahlkonferenz wieder zu Hause waren, sollten sie den Mitgliedern ihrer Familie einen Segen geben.

## Die Eingebung, einen Segen zu geben

Als die Sonntagsversammlung der Pfahlkonferenz endete, erhielt ich eine weitere Eingebung. Dieses Mal sollte ich auf eine junge Schwester zugehen, die in der Kapelle etwa in der zehnten Reihe von vorn saß, und sie fragen, ob sie einen Segen brauche. Ich kannte sie nicht, aber die Eingebung war ganz deutlich.

Die Schwester war überrascht und erwiderte zögernd: „Nein, danke.“

Ich war für ihre Antwort in gewisser Hinsicht dankbar, hatte aber den Eindruck, dass ich gemäß der Weisung des Geistes gehandelt hatte. Ich kehrte nach vorne zurück, um Mitglieder zu begrüßen, als die besagte junge Frau plötzlich nach vorn kam und mich fragte, ob ich immer noch bereit sei, ihr einen Segen zu geben. Ich sagte: „Natürlich!“, und schlug vor, sie solle ins Büro des Pfahlpräsidenten gehen, wo wir uns ihr gleich anschließen würden.

Als der Pfahlpräsident und ich auf dem Weg zu seinem Büro waren, erkundigte ich mich über sie. Er erklärte, sie sei etwa zehn Jahre lang inaktiv gewesen und sei gerade zur Kirche zurückgekehrt. Sie lebte allein, aber während dieser zehn Jahre hatte sie nicht im Einklang mit den Grundsätzen des Evangeliums gelebt.

Vor dem Segen erklärte die junge Schwester, dass sie sich unwürdig fühle. Sie sagte, während der Zeit, in der sie nicht in die Kirche gegangen war, habe sie einfach getan, was sie wollte, ohne sich um geistige Belange Gedanken zu machen. Inzwischen habe sie wieder Interesse am Evangelium, doch habe sie das Gefühl, sie hinke in ihrer geistigen Entwicklung so sehr hinterher, dass keine Hoffnung bestehe, jemals aufzuholen.



*Die Arbeiter, die spät im Weinberg ankommen, erhalten den gleichen Lohn wie diejenigen, die lange dort gearbeitet haben.*

Wir erklärten ihr, dass die Arbeiter, die spät im Weinberg ankommen – und diejenigen, die nach einer Zeit der Abwesenheit in den Weinberg zurückkehren –, den gleichen Lohn erhalten wie diejenigen, die lange dort gearbeitet haben (siehe Matthäus 20:1-16). Dann gaben wir ihr einen Priestertumssegens.

Während ich ihr den Segen gab, spürte ich, wie sehr der Herr sie liebt. Es war überwältigend. Ich hatte noch nie ein so starkes Gefühl gehabt. Mir wurde dadurch bewusst, dass ich in der Gegenwart eines besonders edlen Geistes war. Als wir den Segen beendet hatten, erhob sich die Schwester von ihrem Stuhl. Ihre schwarze Wimperntusche lief ihr die Wangen hinunter. Ich war ebenfalls zu Tränen gerührt.

Der Herr hatte mich sehen lassen, dass diese außergewöhnliche junge Frau sich im Anfangsstadium eines Vorgangs befand, den wir alle durchlaufen müssen, um unser volles Potenzial hier auf Erden auszuschöpfen. Wenn wir geistig auf Irrwege geraten und Sünde begehen, müssen wir alle demütig sein und umkehren.

Wie der Apostel Paulus den Galatern erklärte, ist dieses Leben die Zeit, in der der Geist das Fleisch bezwingen soll. „Denn das Begehren des Fleisches richtet sich gegen den Geist, das Begehren des Geistes aber gegen das Fleisch; beide stehen sich als Feinde gegenüber, sodass ihr nicht imstande seid, das zu tun, was ihr wollt.“ (Galater 5:17.)

Ob wir unser Potenzial ausschöpfen, hängt davon ab, ob unser Geist Herr über unseren Körper ist und wir „den natürlichen Menschen“ überwinden (Mosia 3:19). In der heutigen Welt scheinen viele nicht bereit zu sein, diesen Kampf aufzunehmen. Ihre fleischlichen Gelüste beherrschen ihr Leben, und das Fleisch bezwingt den Geist.

Diese junge Frau befand sich auf einem Weg, der es ihrem Geist möglich machen würde, das Fleisch zu bezwingen. Sie hatte sich in einen Kampf gewagt, den sie unbedingt gewinnen wollte.

### „Lasst euch vom Geist leiten“

Als ich an jenem Tag den Pfahl verließ, bat ich den Pfahlpräsidenten, mir die Kontaktangaben derjenigen zu geben, die ich an dem Wochenende getroffen hatte. Ich wollte sie gern anspornen, den Weg des Evangeliums weiterzugehen und an die Verpflichtungen zu denken, die sie eingegangen waren.

Die junge Schwester machte weiterhin und schnell

Fortschritt. Durch ihren Glauben fing sie an, sich „vom Geist leiten“ zu lassen und „aus dem Geist“ zu leben (Galater 5:16,25). Sie ist mit mir in Kontakt geblieben und hat mir anvertraut, welche großen Herausforderungen sie überwunden und mit welchen sie zu kämpfen hat. Sie ist eine liebe Freundin unserer Familie geworden. Als sie dem Erretter näherkam, haben wir sehen können, wie stark ihr Geist ist.

Jetzt erfreut sie sich an den Segnungen des Tempels, war als Verordnungsarbeiterin tätig und strahlt die geistigen Gaben Nächstenliebe und Güte aus. Sie hat inzwischen einen würdigen jungen Mann im Tempel geheiratet.

In dieser jungen Frau hat das Geistige eindeutig das Zeitliche überwunden. Wir haben erlebt, wie ihr Herz rein geworden ist. Sie hat „keine Neigung mehr ..., Böses zu tun, sondern, ständig Gutes zu tun“ (Mosia 5:2).

Vielleicht erhielt ich an jenem Tag diese Eingebung, weil der Herr wusste, wie edel ihre Seele ist. Dank dieser Eingebung durfte ich erleben, wie die Macht und Gnade des himmlischen Vaters in ihrem Leben offenbar wurde.

Wir alle haben die Aufgabe, uns um unsere weniger aktiven Brüder und Schwestern zu kümmern, und wir alle können Eingebungen empfangen, wie wir für sie da sein können. Wenn wir im Einklang mit dem Geist leben und uns um die Hilfe des Herrn bemühen, segnet er uns in unserem Bestreben, seine verlorenen Schafe zur Herde zurückzuführen (siehe „Tief in dem Herzen des Hirten“, *Gesangbuch*, Nr. 149; Alma 26:4). ■



2015 wurden **136 MILLIARDEN PORNOGRAFISCHE VIDEOS** auf Smartphones angeschaut.



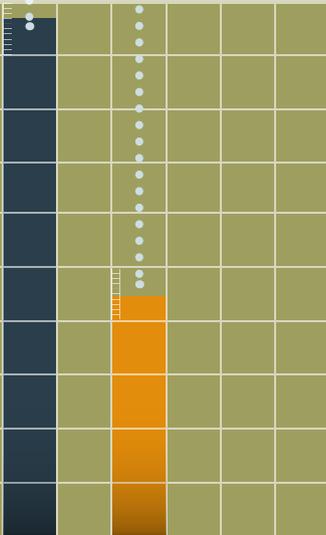
**PORNOGRAFIE**  
macht **30%** aller  
DATEN IM  
INTERNET aus.

*Pornografie ist eine Industrie  
mit Einnahmen in Höhe von*

**97 MILLIARDEN  
DOLLAR.**

*Zum Vergleich: Die  
GESAMTEINNAHMEN  
der zehn größten  
Sportverbände in  
Nordamerika, Europa  
und Asien betragen*

**45,8 MILLIARDEN  
DOLLAR.**



WIE SIE IHREN

# Kindern helfen, der Pornografie eine Absage zu erteilen



Lisa Ann Thomson

Die Statistiken sind für Eltern ziemlich erschütternd: Nach Schätzungen der Firma ExtremeTech sind etwa 30 Prozent aller Daten, die über das Internet übertragen werden, pornografischer Natur.<sup>1</sup> Millionen und Abermillionen Internetseiten sind voll von Pornografie, und das gilt auch für die beliebtesten sozialen Medien: Facebook, Twitter und YouTube. Man kann über Fernsehen, Computer, Tablet und Smartphone auf Pornografie zugreifen.

„Das empfindliche und verletzbare Gehirn eines Kindes wird durch die Inhalte, denen es begegnet, regelrecht traumatisiert“, erklärt die Therapeutin Dr. Jill C. Manning, die oft Vorträge über den Einfluss von Pornografie auf Ehe und Familie hält.

Doch es gibt Hoffnung.

Obwohl es so scheint, als sei man überall von Pornografie umgeben, können Eltern viel tun, um ihre Kinder zu schützen und sie darauf vorzubereiten, der Pornografie entgegenzutreten und ihr eine Absage zu erteilen.

Führer der Kirche und Experten empfehlen Eltern die nachfolgenden acht Strategien zum Schutz ihrer Familie:

## 1. Legen Sie Regeln für den Zugang und die Familie fest

Fangen Sie mit dem Schutz von außen an. „Wir schützen unsere Kinder, bis sie sich selbst schützen

können“, erklärt Jason S. Carroll, Professor für Psychologie und Soziologie der Familie an der Brigham-Young-Universität.

Der Hirnstamm, in dem sich das Belohnungszentrum des Gehirns befindet, entwickle sich zuerst, sagt er. Erst danach bilde sich der präfrontale Kortex aus, der Urteilsvermögen und Entscheidungsfähigkeit beherbergt. „Also haben Kinder ein Gaspedal, aber keine voll funktionstüchtige Bremse“, so Carroll. Deshalb sind externe Filter und ein waches Auge bei jungen Leuten äußerst wichtig.

Mit einigen einfachen Maßnahmen und Regeln kann man Kinder (und Erwachsene) vor unbeabsichtigtem Kontakt mit Pornografie schützen. Außerdem überlegen sie dadurch genau, welche Inhalte sie sich anschauen wollen.

- Nutzen Sie die Filterfunktionen, die im Computer, über den Router oder den Internetanbieter verfügbar sind.
- Nutzen Sie die Kindersicherung und FSK-Einstellungen Ihres Kabelanbieters und anderer Internetmediendienste.
- Nutzen Sie Zugangskontrollen, Einschränkungen und Filtersoftware auf mobilen Endgeräten.
- Benutzen Sie Computer und Tablets nur in gemeinsam genutzten Räumen.

# BESPRECHEN SIE MIT IHREM KIND, was zu tun ist, wenn ihm **PORNOGRAFIE** begegnet:

- die Augen schließen
- das Gerät ausschalten
- einem Erwachsenen davon erzählen
- an etwas anderes denken

Die **SOZIALEN MEDIEN** sind mittlerweile hochfrequentierte Umschlagplätze von Pornografie.

**76%** der Internutzer in 40 Ländern nutzen soziale Medien.



- Bitten Sie Kinder und Jugendliche, ihre Handys und andere mobile Endgeräte abends abzugeben.
- Stellen Sie die Regel auf, dass alle Textnachrichten und Konten bei sozialen Medien jederzeit von den Eltern eingesehen werden dürfen.

Besprechen Sie mit Ihrem Kind, was zu tun ist, wenn es auf Pornografie stößt: 1.) die Augen schließen und das Gerät abschalten, 2.) einem Erwachsenen davon erzählen und 3.) an etwas anderes denken. Versichern Sie Ihrem Kind, dass es keinen Fehler gemacht hat und keinen Ärger bekommt.

## 2. Predigen Sie von Christus

„Filter sind nützlich, jedoch ist der beste Filter der Welt – und im Grunde der einzige, der funktioniert – der persönliche innere Filter, der aus einem festen, beständigen Zeugnis von der Liebe des himmlischen Vaters und des Sühnopfers, das der Erlöser für jeden von uns vollbracht hat, besteht“, erklärt Linda S. Reeves, Zweite Ratgeberin in der Präsidentschaft der Frauenhilfsvereinigung.<sup>2</sup>

Sie verweist auf den Rat von Nephi, der Kindern bei der Entwicklung ihres inneren Filters helfen soll: „Wir reden von Christus, wir freuen uns über Christus, wir predigen von Christus [und] wir prophezeien von Christus ..., damit unsere Kinder wissen mögen, von welcher Quelle sie Vergebung ihrer Sünden erhoffen können.“ (2 Nephi 25:26.)

Experten stimmen zu. Durch Studien wurde belegt, dass ein religiöses

Zuhause, gepaart mit einem „warmherzigen Erziehungsstil“, einen gewissen Schutz vor Pornografie darstellt.<sup>3</sup>

„Die beste vorbeugende Maßnahme gegen Pornografie und das beste Heilmittel ist die Unterweisung im Evangelium in der Familie“, erklärt Timothy Rarick, Professor für Erziehungswissenschaften an der Brigham-Young-Universität Idaho und Mitglied des Beratungsausschusses der Organisation United Families International. „Das Beste, was wir tun können, ist, unseren Kindern zu helfen, selbst eine Beziehung zu Gott aufzubauen.“

## 3. Bringen Sie Ihrem Kind bei, wie es innerlich filtern kann

Eltern können konkrete Strategien vermitteln, wie man Medien nach den Maßstäben des Evangeliums filtert. Für Dr. Manning ist der dreizehnte Glaubensartikel die ideale Richtschnur für alle Entscheidungen, was Medieninhalte angeht.

„Wir glauben, dass es recht ist, ehrlich, treu, keusch, gütig und tugendhaft zu sein und allen Menschen Gutes zu tun ... Wenn es etwas Tugendhaftes oder Liebenswertes gibt, wenn etwas guten Klang hat oder lobenswert ist, so trachten wir danach.“ [13. Glaubensartikel.] In diesen Letzten Tagen gibt es viele Inhalte, die diesen Kriterien nicht entsprechen. Und wenn das, was wir finden, den Kriterien nicht entspricht, müssen wir weitersuchen“, meint Dr. Manning.

Aber genau diese Bemühungen unterscheiden Mitglieder der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage von der Welt. So sagt Präsident



Thomas S. Monson: „Je mehr sich die Welt von den Grundsätzen und Richtlinien des liebevollen himmlischen Vaters entfernt, desto mehr heben wir uns von der Masse ab, weil wir anders sind. ... Wir sind anders, weil wir unsere Gedanken nicht mit Medien anfüllen, die unsittlich und herabwürdigend sind und die bewirken, dass der Geist in unserem Zuhause und in unserem Leben nicht zugegen sein kann.“<sup>4</sup>

#### 4. Vermitteln Sie Ihrem Kind, was gesunde Sexualität ist

Der Grundsatz, dass es „in allen Dingen einen Gegensatz“ (2 Nephi 2:11) gibt, trifft auch auf Pornografie zu. Es reicht nicht aus, Pornografie als schlecht zu bezeichnen. Eltern müssen ihren Kindern auch vermitteln, was gut ist.

„Wenn man zu Hause mit Kindern schon früh über Sexualität spricht, ist das mit der beste Puffer und Schutz, wenn sie zu Jugendlichen heranwachsen“, so Dr. Manning. „Unsere Jugend leidet darunter, in einem Umfeld voller schädlicher Botschaften aufzuwachsen, in dem es zu wenige positive Botschaften gibt, die sich auf das Evangelium stützen.“

Mark H. Butler, Professor für Psychologie und Soziologie der Familie an der Brigham-Young-Universität, empfiehlt, dass man geradeheraus über das Thema spricht:

„Der sexuelle Reaktionszyklus ist Teil unserer menschlichen Natur. Das Verlangen und der Trieb, den wir haben, ist eine segensreiche Gabe Gottes. Wir fühlen uns ganz natürlich und voller Zuneigung zum anderen Geschlecht hingezogen und sehnen uns nach einer Ehe und einem Familienleben.“

Man kann schon mit kleinen Kindern dem Alter angemessene Gespräche über gesunde Sexualität führen. Professor Carroll weist darauf hin, dass man schon früh Gespräche über gute und schlechte Berührungen und über Privatsphäre führen und die richtigen Bezeichnungen der Körperteile vermitteln kann. Im Alter von acht Jahren seien Kinder schon in der Lage, die körperlichen, geistigen, emotionalen und zwischenmenschlichen Grundlagen der Sexualität zu verstehen, erklärt er.

Auch Jugendliche ziehen treffende, klare Worte vor. Ein Junge sagt: „Wenn man bloß herumdruckst, wird man leicht missverstanden. Ich hatte bestimmt ein Dutzend Gespräche über das Gesetz der Keuschheit, bis ich verstand, dass es um Sex ging.“

Professor Carroll ist der Meinung, dass Eltern auch darauf achten sollten, in welchen Situationen solch ein Gespräch stattfindet. „Tun Sie Ihr Möglichstes, diese Gespräche nicht mit einem Ritual zu verbinden“, mahnt er und gibt Beispiele, wie man es nicht machen soll: „Wir gehen mit dem Kind essen, wir ziehen unsere Sonntagskleidung an oder wir



Unter

**lds.org/go/81722**

können Sie sich ein Video anschauen, in dem Kinder erklären, wie man sich vor Pornografie schützt.



Wenn man ein Problem bespricht, sollte man erst einmal die **FAKTEN ABKLÄREN:**



★ - Wie lange machst du das schon?

reden darüber auf dem Parkplatz des Tempels.“ Wenn das Kind den Eindruck bekommt, dass man nur in diesen Situationen über Sex reden kann, weiß es vielleicht nicht, wie es eine solche Situation selbst herbeiführen kann, wenn es eine Frage hat.

Stattdessen sollten Eltern mit dem Kind beständig im Gespräch bleiben und ihm die Gelegenheit geben, jederzeit Fragen zu stellen. „Wenn das Gespräch stattfindet, wenn man gemeinsam im Kinderzimmer auf dem Boden sitzt oder im Auto oder wenn man gerade draußen Erdbeeren pflückt, weiß das Kind, wie es so eine Situation wieder herbeiführen kann“, erklärt Carroll.

„Ich habe die Erfahrung gemacht, dass die Teenager, die sexuell am aktivsten sind, üblicherweise am wenigsten wissen“, so BYU-Professor Bradley R. Wilcox. „Junge Leute, deren Eltern ihre Fragen schon in jungen Jahren beantworten, vermeiden in der Regel sexuelle Experimente.“

## 5. Zerstören Sie den Mythos Pornografie

Präsident Gordon B. Hinckley (1910–2008) hat die Wahrheit über Pornografie in klare Worte gefasst: „Wenn sie sich mit Pornografie beschäftigen ..., ist [das] verwerflich. Es ist unanständig und schmutzig. Es ist verlockend und macht süchtig. Es führt [Sie] so sicher wie irgendetwas auf dieser Welt hinunter zur Vernichtung. Diese widerliche Unmoral macht ihre Ausbeuter reich und ihre Opfer arm.“<sup>5</sup>

„Wenn Jugendliche und junge Erwachsene sich pornografisches Material anschauen, führt dies häufig zu einer verzerrten Vorstellung von Sexualität und ihrer Rolle bei der Entwicklung gesunder persönlicher Beziehungen“, erklärt das American College of Pediatricians, eine Vereinigung von Kinderärzten in den USA. „Aufgrund dieser verzerrten Vorstellungen wird die Häufigkeit sexueller Aktivität im eigenen Umfeld überschätzt und man gelangt zu der Überzeugung, dass Sex mit häufig





wechselnden Partnern normal und sexuelle Enthaltsamkeit ungesund sei.“<sup>6</sup>

In Gesprächen über Pornografie sollten Eltern darauf hinweisen, dass Pornografie rein gar nichts mit der Realität zu tun hat. Die in pornografischem Material gezeigten Verhaltensweisen sind nicht normal und geben nicht das wieder, was man in einer gesunden Beziehung erwarten oder erhoffen sollte. „Pornografie ist nur so lange anziehend, wie man die damit verbundenen falschen Vorstellungen für realistisch hält“, erklärt Professor Carroll.

## 6. Passen Sie das Gespräch der Situation an

Experten und Führer der Kirche warnen davor, jeglichen Kontakt mit Pornografie vorschnell als Anzeichen einer Sucht zu werten.

„Nicht jeder, der bewusst Pornografie konsumiert, [ist] davon abhängig“, gibt Elder Dallin H. Oaks vom Kollegium der Zwölf Apostel zu bedenken. „Die meisten jungen Leute, denen Pornografie Probleme bereitet, sind nicht abhängig. Die Differenzierung ist hier sehr wichtig – nicht nur für Eltern, Ehepartner oder Führer der Kirche, die helfen wollen, sondern auch für den Betroffenen selbst.“<sup>7</sup>

„[Jugendliche] experimentieren mit Pornografie aus Neugier, weil man leicht an sie herankommt und, im Grunde genommen, aufgrund von Unreife“, berichtet Professor Carroll. „Jeder von uns erlebt, wie überaus stark der sexuelle Reaktionszyklus ist, der in der Pubertät erwacht, lange bevor wir die emotionale oder geistige Reife erlangen, um ihn vollständig zu begreifen.“

Richard Neitzel Holzapfel ist Professor für Geschichte der Kirche an der BYU und beratender Dozent des Studentenclubs „Unraveling Pornography“ (Pornografie entwirren). Er merkt an: „Das Problem ist real und hat schreckliche Folgen. Wenn man aber verallgemeinernde Aussagen darüber macht, führt dies oft dazu, dass es sich noch tiefer in die Seele der Betroffenen eingräbt.“

Elder Oaks zeigt auf, dass Probleme mit Pornografie von „gelegentlichem oder wiederholtem Konsum zu intensivem Konsum und schließlich [bis hin] zur Sucht“ reichen können. „Wird das Verhalten fälschlicherweise als Sucht bezeichnet, könnte der Betreffende meinen, er habe keine Entscheidungsfreiheit mehr und sei nicht mehr allein in der Lage, das Problem zu überwinden. ... Ein klares Verständnis der Schwere eines Problems hingegen – dass es möglicherweise nicht so tief sitzt und nicht so extrem ist wie befürchtet – kann Hoffnung geben und dazu beitragen, dass man ... umkehrt.“<sup>8</sup>

Eltern sollten mit dem Kind **BESTÄNDIG IM GESPRÄCH BLEIBEN**, damit es jederzeit Fragen stellen kann.

## SCHULDGEFÜHLE

sind eine natürliche Reaktion auf Fehler - Gefühle, die uns motivieren können, uns zu **ändern**.



## SCHAM

ist ein zerstörerisches Gefühl, das zu **Hoffnungslosigkeit** führen kann.

Professor Butler empfiehlt, erst einmal die Fakten abzuklären, wenn man über das Problem spricht: Wie lange machst du das schon? Wie häufig schaust du es dir an? Wie greifst du darauf zu? Dann können die Eltern mit dem Jugendlichen eine angemessene Vorgehensweise besprechen.

„Haben Sie Verständnis für den Betroffenen und bedenken Sie, wer er ist“, mahnt Professor Holzapfel. „Wie schwerwiegend ist sein Problem? Was ist wirklich los? Warum schaut er sich Pornografie an und wie kann man die tiefgehenden Probleme angehen?“

### 7. Bringen Sie Ihren Kindern bei, wie man mit Gefühlen umgeht

Tiefgehende Probleme anzugehen ist wahrscheinlich auch entscheidend, wenn es darum geht, Problemen mit Pornografie vorzubeugen, so Nathan Acree, ein Therapeut in Utah. „Wenn es über natürliche Neugier hinausgeht, ist Pornografie oft ein Mittel, mit Gefühlen, insbesondere übermächtigen Gefühlen, umzugehen.“

Professor Butler dazu weiter: „Irgendwann macht jeder junge Mensch eine schwierige oder schmerzliche Erfahrung, sei sie psychischer, zwischenmenschlicher oder geistiger Natur.“ Er erklärt, dass negative Erfahrungen das Gehirn von Jugendlichen dazu bringen können, „Wohlfühlerlebnisse“ wieder hervorzuholen, wie zum Beispiel Pornografie anzuschauen oder sich damit verbundenen Verhaltensweisen wie Selbstbefriedigung hinzugeben. Die Gefühle, die diese Verhaltensweisen hervorgerufen, ersetzen oder überdecken dann schmerzliche Gefühle. Und genau

darin liegt die Gefahr: „Der Mensch bewegt sich von einem Wohlfühlerlebnis weg und hin zu einer beginnenden psychischen Abhängigkeit. Er nutzt nun also dieses Verhalten, um mit dem Leben zurechtzukommen.“

Eltern sollten, so Bruder Acrees Rat, ihren Kindern erklären, dass sowohl angenehme wie unangenehme Gefühle normal sind und dass es in Ordnung ist, negative Gefühle wie Trauer, Wut, Frustration und Schmerz zu verspüren. Oft meinen Eltern, sie müssten die Gefühle ihres Kindes steuern. Dabei entwickelt es überaus wichtige Fertigkeiten, wenn es negative Gefühle erlebt und selbst damit umgehen darf.

Falls es ein Problem mit Pornografie gibt, sollten Eltern darauf achten, dass sie die emotionale Belastung des Kindes nicht noch steigern, indem sie Schamgefühle erzeugen. James M. Harper, Professor für Psychologie und Soziologie der Familie an der BYU erklärt, dass *Schuldgefühle* eine natürliche Reaktion auf Fehler sind – Gefühle, die uns motivieren können, uns zu ändern. *Scham* hingegen ist ein zerstörerisches Gefühl, das zu Hoffnungslosigkeit führen kann.

Mit anderen Worten: Wenn man bei einem Kind Schamgefühle hervorruft oder verstärkt, schadet man seiner Fähigkeit, eine positive emotionale Reaktion hervorzubringen und den Einfluss des Geistes wahrzunehmen, der letztlich der mächtigste Verbündete beim Vermeiden von Pornografiekonsum und bei der Genesung davon ist.

Ein Junge, der mit Pornografie zu kämpfen hatte, erinnert sich deutlich daran, wie seine Eltern reagierten, als sein Problem ans Licht kam: „Meine



Mutter hat überreagiert und herumgeschrien, und da habe ich mich nur noch schlechter gefühlt, anstatt Hoffnung zu haben, dass ich es überwinden kann. Was mir am meisten geholfen hat, war, dass mein Vater mir immer wieder gesagt hat, wie sehr er mich liebt.“

„Bitte verurteilt die Betroffenen nicht“, bittet Elder Oaks. „Sie sind weder böse noch ein hoffnungsloser Fall. Sie sind Söhne und Töchter des Vaters im Himmel.“<sup>9</sup>

## 8. Vermitteln Sie Ihrem Kind, dass das Sühnopfer des Erretters wirkt

In Ansprachen, im Unterricht und in schriftlichem Material wird den Jugendlichen deutlich gesagt, dass Pornografie ein gefährliches Übel ist. Wir müssen aber zusätzlich die Lehre vom Sühnopfer Jesu Christi mehr betonen.

Professor Butler glaubt, dass der Entwicklungsstand des Gehirns eines Jugendlichen einer der Hauptgründe dafür ist, dass wir ihnen das Sühnopfer nahebringen müssen. „Das Gehirn eines Jugendlichen ist noch nicht vollständig entwickelt. Das führt zu Problemen bei der Impulskontrolle und einem Mangel an vorausschauendem Denken“, erklärt er. „Ein Teenager, der sich ernsthaft um Geistigkeit bemüht, kann von überwältigenden Schuldgefühlen gelähmt werden, wenn er Schwächen an sich entdeckt, für die er besonders anfällig ist, weil sein Gehirn noch in der Entwicklung steckt. Es ist überaus wichtig, dass man Jugendlichen neben den Geboten auch das Sühnopfer nahebringt. Es hilft ihnen, bei der eigenen Entwicklung geduldig und beharrlich zu sein.“

„Wir alle brauchen das Sühnopfer Jesu Christi. ... Durch richtige und vollständige Umkehr [kann jeder] rein werden und [ist] jedes Bundes und jeder Tempelsegnung würdig, die Gott verheißen hat“, macht Elder Oaks deutlich.<sup>10</sup> Das gilt auch für diejenigen, die Pornografie konsumiert haben.

Und das ist eine Botschaft der Hoffnung: Eltern können ihre Kinder mit guter Vorbereitung enorm dabei unterstützen, der Pornografie eine Absage zu erteilen, und wenn die Kinder straucheln, macht das unbegrenzte Sühnopfer des Erretters es ihnen möglich, sich zu ändern und umzukehren.

„Das bedeutet: Was auch geschieht, der Vater im Himmel wird niemals aufhören, dich zu lieben, und wir, deine Eltern, werden dich auch immer lieben“, sagt Professor Rarick. Für ein Kind kann es keine größere Hoffnung geben. ■

*Nach dem im Frühjahr 2015 im BYU Magazine erschienenen Artikel „Arm Your Kids for the Battle“*

*Die Verfasserin lebt in Utah.*

### ANMERKUNGEN

1. Siehe Sebastian Anthony, „Just How Big Are Porn Sites?“, *ExtremeTech*, 4. April 2012, extremetech.com
2. Linda S. Reeves, „Schutz vor Pornografie: ein auf Christus ausgerichtetes Zuhause“, *Liahona*, Mai 2014, Seite 16
3. Siehe Sam A. Hardy et al., „Adolescent Religiousness as a Protective Factor against Pornography Use“, *Journal of Applied Developmental Psychology*, Band 34 (Mai–Juni 2013), Seite 131–139, sciencedirect.com. Die Verfasserin hat auch ein Interview mit dem Leiter des Forschungsprojekts geführt.
4. Thomas S. Monson, „Seien Sie ein Vorbild und ein Licht“, *Liahona*, November 2015, Seite 88
5. Gordon B. Hinckley, „Groß wird der Friede deiner Kinder sein“, *Liahona*, Januar 2001, Seite 62
6. „The Impact of Pornography on Children“, *American College of Pediatrics*, Juni 2016, acped.org
7. Dallin H. Oaks, „Befreiung aus den Fängen der Pornografie“, *Liahona*, Oktober 2015, Seite 52  
8. ebda., Seite 52f.  
9. ebda., Seite 55  
10. ebda., Seite 55





ILLUSTRATIONEN VON SIMONE SHIN

***In entscheidenden Momenten wird Ihre Redlichkeit auf die Probe gestellt. Wenn Sie sich für Ehrlichkeit und Wahrheit entscheiden, stellen Sie fest, dass richtungsweisende Entscheidungen zu starken Stützfeilern für Ihr geistiges Wachstum werden.***



**Elder  
Neil L. Andersen**  
vom Kollegium der  
Zwölf Apostel

## DER GÖTTLICHE MASSSTAB

# Ehrlichkeit

*Für einen Nachfolger Christi ist Ehrlichkeit  
das Herzstück seiner geistigen Gesinnung.*

**G**ott, unser Vater, und sein Sohn Jesus Christus sind absolut und vollkommen ehrlich und wahrhaftig. Wir sind Söhne und Töchter Gottes. Es ist unsere Bestimmung, wie er zu werden. Wir streben danach, vollkommen ehrlich und wahrhaftig zu sein wie unser Vater und sein Sohn. Ehrlichkeit ist ein Wesensmerkmal Gottes. Daher ist Ehrlichkeit grundlegend für unser geistiges Wachstum sowie für unsere geistigen Gaben.

Jesus verkündete: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben.“ (Johannes 14:6; siehe auch Johannes 18:37; LuB 84:45; 93:36.)

Der Herr fragte Jareds Bruder: „Glaubst du die Worte, die ich sprechen werde?“

Jareds Bruder erwiderte: „Ja, Herr, ich weiß, dass du die Wahrheit sprichst, denn du bist ein Gott der Wahrheit und kannst nicht lügen.“ (Ether 3:11,12.)

Der Erretter selbst sagt: „Ich bin der Geist der Wahrheit.“ (LuB 93:26; siehe auch Vers 24.) „Ich sage euch die Wahrheit.“ (Johannes 16:7; siehe auch Vers 13.)

Der Satan hingegen wird als der Vater der Lügen bezeichnet: „Und er wurde der Satan, ja, nämlich der Teufel, der Vater aller Lügen, die Menschen zu täuschen und zu verblenden und sie nach seinem Willen gefangen zu führen, ja, alle, die nicht auf meine Stimme hören wollen.“ (Mose 4:4.)

Jesus sagte: „[Der] Teufel ... steht nicht in der Wahrheit; denn es ist keine Wahrheit in ihm. Wenn er lügt, sagt er das, was aus ihm selbst kommt; denn er ist ein Lügner.“ (Johannes 8:44; siehe auch LuB 93:39.)



**Die Welt möchte uns glauben machen, dass Wahrhaftigkeit und Ehrlichkeit schwer zu definieren seien. Wir können jedoch in, aber nicht von der Welt sein, indem wir falsche Vorstellungen und Lehren verwerfen.**

Der Erretter hat immer wieder diejenigen zurechtgewiesen, die etwas zwar öffentlich bekundeten, im Herzen jedoch ganz anders empfanden (siehe Matthäus 23:27). Er lobte diejenigen, die ein Leben frei von Täuschung führten (siehe LuB 124:15). Erkennen Sie den entscheidenden Unterschied? Lügen, Täuschen, Heuchelei und Finsternis auf der einen Seite. Wahrheit, Licht, Ehrlichkeit und Redlichkeit auf der anderen Seite. Der Herr unterscheidet hier ganz deutlich.

Präsident Thomas S. Monson hat gesagt:

„Wo einst die Maßstäbe der Kirche und die der Gesellschaft weitgehend in Einklang waren, trennt uns nun eine weite Kluft – und sie wird immer breiter. ...“

Der Erlöser der Menschheit hat über sich gesagt, er sei in der Welt, jedoch nicht von der Welt [siehe Johannes 17:14; LuB 49:5]. Auch wir können in, aber nicht von der Welt sein, indem wir falsche Vorstellungen und Lehren verwerfen und dem treu bleiben, was Gott geboten hat.“<sup>1</sup>

Die Welt möchte uns glauben machen, dass Wahrhaftigkeit und Ehrlichkeit schwer zu definieren seien. Die Welt findet gelegentliches Lügen amüsant und entschuldigt

vermeintlich „harmloses“ Schwindeln schnell. Der Gegensatz zwischen Richtig und Falsch wird verwischt, und die Konsequenzen von Unehrllichkeit werden heruntergespielt.

Um beständig den Geist der Wahrheit – den Heiligen Geist – empfangen zu können, müssen wir unser Leben mit Wahrhaftigkeit und Ehrlichkeit anfüllen. Wenn wir vollkommen ehrlich werden, öffnet sich unser geistiges Auge und wir werden empfänglicher für mehr Erleuchtung.

Sie können leicht erkennen, dass diese geistige Stärke Ihr Lernen im Unterricht auf eine höhere Ebene bringt. Ist Ihnen jedoch auch bewusst, dass dieser Grundsatz ebenso bei wichtigen Entscheidungen zutrifft, etwa wie man seine Zeit verbringt, mit wem man seine Zeit verbringt oder wie man sein Leben gestaltet?

### **Verpflichten Sie sich zur Ehrlichkeit**

Die geistige Wahrheit, die Sie benötigen und sich wünschen, können Sie nur dann empfangen, wenn Sie selbst ehrlich und wahrhaftig sind. Man kann das eine nicht vom anderen trennen. Die Wahrheit, nach der Sie streben, ist an den Menschen gekoppelt, der Sie sind. Licht, geistige Antworten und Führung von Gott sind unabänderlich mit Ihrer eigenen Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit verbunden. Anhaltende Zufriedenheit im Leben entsteht größtenteils dadurch, dass Sie sich beständig immer stärker dazu verpflichten, ehrlich zu sein.

Roy D. Atkin erzählte einmal diese Begebenheit:

„Nachdem einige Studenten der Zahnmedizin nach [meinem] ersten Studienjahr aufgegeben hatten, nahm die Konkurrenz zwischen den anderen noch zu. Alle strengten sich an, um zu den Besten zu gehören. Als der Konkurrenzkampf weiter zunahm, meinten einige Studenten, sie kämen mit Schummeln wohl am ehesten zum Erfolg. Das beunruhigte mich sehr. ...“

Ich war mir dessen bewusst, dass Schummeln für mich nicht in Frage kam. Mit Gott im Reinen zu sein war mir noch wichtiger, als Zahnarzt zu werden.

Im dritten Studienjahr bot mir jemand eine Kopie der bevorstehenden Klausur in einem wichtigen Fach an. Offensichtlich kannten also einige meiner Studienkollegen die Fragen schon im Voraus. Ich lehnte das Angebot ab. Als wir die korrigierte Klausur zurückbekamen, zeigte sich, dass der Notendurchschnitt sehr gut ausfiel. Im Vergleich dazu war meine Note ziemlich schlecht. Der Professor bat mich zu einem Gespräch.

„Roy“, sagte er, „Sie sind doch sonst so gut bei den Klausuren. Was war los?“

„Ich denke, ich werde sehr viel besser abschneiden, wenn Sie das nächste Mal eine Klausur schreiben lassen, die Sie noch nie haben schreiben lassen“, sagte ich meinem Professor. Er gab keine Antwort.

Wir schrieben im gleichen Fach noch eine Klausur. Als die Arbeitsblätter ausgeteilt wurden, ging ein Aufstöhnen durch die Reihen. Es war eine Klausur, die der Dozent noch nie hatte schreiben lassen. Als wir dann die benotete Klausur zurückbekamen, hatte ich eine der besten Noten in meinem Kurs. Von da an war jede Klausur eine neu ausgearbeitete.“<sup>2</sup>

Da wir Jünger Christi sind, entwickelt sich in uns Ehrlichkeit als göttlicher Maßstab. Die Aufforderung König Benjamins im Buch Mormon, „den natürlichen Menschen [abzulegen]“ (Mosia 3:19), ist unter anderem ein Aufruf, ein feineres Gespür für Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit zu entwickeln.

Der Apostel Paulus trug den Ephesern auf: „Legt den alten Menschen ab, der in Verblendung ... zugrunde geht, ... und erneuert euren Geist und Sinn!“ Dann gab Paulus konkrete Ratschläge dazu, wie man ein neuer Mensch wird. Als Allererstes forderte er die Epheser auf: „Legt ... die Lüge ab und redet untereinander die Wahrheit.“ (Epheser 4:22-25; siehe auch Kolosser 3:9; 3 Nephi 30:2.)

Mir gefällt diese Definition von Ehrlichkeit: „Ehrlichkeit bedeutet, ganz und gar wahrhaftig, aufrecht und gerecht zu sein.“ Auch bedeutet Redlichkeit, dass man „den sittlichen Mut [aufbringt, sein] Handeln nach [seiner] Erkenntnis von Recht und Unrecht auszurichten“<sup>3</sup>.

Präsident James E. Faust (1920–2007), Zweiter Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft, erzählte einmal von seiner

Bewerbung für die Offiziersausbildung bei der US-Armee. Er sagte:

„Ich wurde vor die Auswahlkommission geladen. Ich besaß kaum Qualifikationen, aber ich hatte bereits zwei Jahre studiert und in Südamerika für die Kirche eine Mission erfüllt.

Die Fragen, die mir von der Auswahlkommission gestellt wurden, nahmen eine sehr überraschende Wendung. Bei fast allen ging es um meinen Glauben. „Rauchen Sie?“ „Trinken Sie?“ „Was halten Sie von Leuten, die rauchen und trinken?“ Es fiel mir nicht schwer, diese Fragen zu beantworten.

„Beten Sie?“ „Meinen Sie, ein Offizier sollte beten?“ Der Offizier, der diese Fragen stellte, war ein hartgesottener Berufssoldat. Er sah nicht so aus, als ob er oft betete. ... Ich wollte so gern Offizier sein. ...

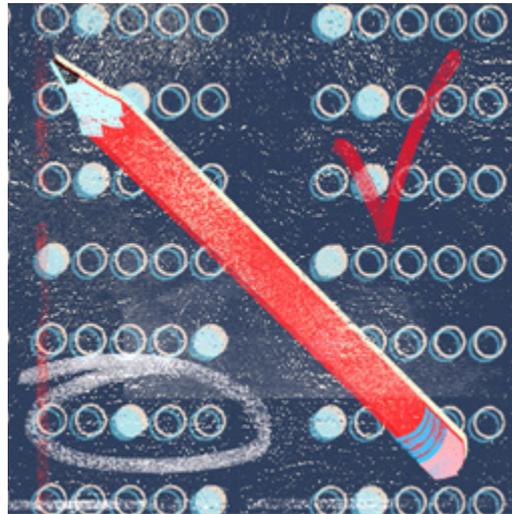
Doch ich beschloss, ihm nicht auszuweichen. Ich bekannte mich dazu, dass ich betete und dass ich der Meinung war, ein Offizier könne sich ruhig um göttliche Führung bemühen, wie manche wirklich großen Generäle es getan hatten. ...

Es folgten weitere interessante Fragen. „Sollte der Sittenkodex in Kriegszeiten nicht etwas gelockert werden? Rechtfertigt nicht die Belastung, der die Männer auf dem Schlachtfeld ausgesetzt sind,

dass sie manches tun, was sie unter normalen Umständen zu Hause nicht tun würden?“ ...

Ich nahm an, dass die Männer, die mir diese Frage stellten, nicht nach den Maßstäben lebten, die mir beigebracht worden waren. Der Gedanke durchzuckte mich, dass ich vielleicht sagen könnte, ich hätte meine eigenen Ansichten, wolle sie aber niemandem aufdrängen. Doch vor meinem geistigen Auge schienen die Gesichter der vielen Menschen aufzublitzen, denen ich als Missionar das Gesetz der Keuschheit erläutert hatte. Schließlich sagte ich nur: „Ich glaube nicht, dass es eine Doppelmoral gibt.“

Als ich die Anhörung verließ, hatte ich mich bereits mit der Tatsache abgefunden, dass diese hartgesottenen Offiziere ... mich bestimmt ziemlich weit unten einstufen würden. Ein paar Tage später, als die Ergebnisse bekanntgegeben wurden, hatte ich zu meiner Verwunderung bestanden.



Ich war in der ersten Gruppe, die für die Offiziersausbildung angenommen wurde!“

In dem Bewusstsein, welche großen Folgen kleine Entscheidungen nach sich ziehen können, sagte Präsident Faust: „Das war einer der entscheidendsten Augenblicke meines Lebens.“<sup>4</sup>

Ehrlichkeit, Redlichkeit und Wahrhaftigkeit sind ewige Grundsätze, die maßgeblich Einfluss auf unser Leben hier auf Erden haben und unsere ewige Bestimmung mitentscheiden. Für einen Jünger Christi ist Ehrlichkeit das Herzstück seiner geistigen Gesinnung.

### Halten Sie Wort

Ehrlichkeit wirkt sich auf jeden Aspekt Ihres täglichen Lebens aus. Ich will nur einige wenige konkrete Beispiele dafür anführen. Als ich noch Student war, zitierte der damalige Präsident der Brigham-Young-Universität, Dallin H. Oaks, heute Mitglied des Kollegiums der Zwölf Apostel, einmal eine Aussage von Karl G. Mäser: „Meine jungen Freunde, ich bin gefragt worden, was ich unter einem Ehrenwort verstehe. Ich will es Ihnen sagen. Stecken Sie mich hinter Gefängnismauern – Mauern aus Stein, so hoch, so dick und so tief in den Erdboden reichend, wie nur irgend möglich, dann besteht immer noch die Möglichkeit, dass ich auf die eine oder andere Weise entfliehe. Aber stellen Sie mich auf den Fußboden, zeichnen Sie mit Kreide einen Kreis um mich und lassen Sie mich dann mein Ehrenwort geben, dass ich ihn nie überschreiten werde. Kann ich aus diesem Kreis heraus? Nein, niemals! Eher würde ich sterben!“<sup>5</sup>

Mitunter erfüllen wir eine Verpflichtung vielleicht nur deshalb, weil wir sie eingegangen sind. Es wird hin und wieder vorkommen, dass Sie versucht sind, eine Vereinbarung, die Sie getroffen haben, zu missachten. Anfangs gehen Sie die Vereinbarung ein, weil Sie sich etwas davon erhoffen. Später ändern sich die Umstände und Sie wollen sich nicht mehr an die Bedingungen der Vereinbarung halten. Machen Sie sich jetzt bewusst: Wenn Sie Ihr Wort geben, wenn Sie etwas versprechen, wenn Sie etwas unterschreiben, sind Sie aufgrund Ihrer Ehrlichkeit und Redlichkeit an Ihr Wort, Ihre

Verpflichtung, Ihre Vereinbarung gebunden.

Wir sind sehr dankbar, dass Sie „glauben, dass es recht ist, ehrlich [zu sein]“ (13. Glaubensartikel), dass Sie die Wahrheit sagen, dass Sie bei keiner Prüfung schummeln, dass Sie keinen Text plagiierten und einander nicht täuschen. Der Herr hat zu uns gesagt:

„Und Wahrheit ist Kenntnis von etwas, wie es ist und wie es war und wie es kommen wird; und was auch immer mehr oder weniger ist als dies, ist der Geist jenes Schlechten, der ein Lügner war von Anfang an.“ (LuB 93:24,25.)

Wir haben meist unsere Schwierigkeiten mit „mehr oder weniger“ – mit den kleinen Versuchungen, die uns davon abhalten, vollkommen ehrlich zu sein. In meinem ersten Jahr am College hatte ich über meinem Schreibtisch eine Aussage

angebracht, die David O. McKay (1873–1970), der damals Präsident der Kirche war, oft zitierte. Sie lautete: „Die größte Schlacht im Leben wird in den stillen Kammern der Seele ausgefochten.“<sup>6</sup>

Was empfindet der Herr wohl, wenn wir schwierige Entscheidungen treffen, bei denen es um Ehrlichkeit geht? Es liegt eine gewaltige geistige Kraft darin, auch dann wahrhaftig und ehrlich zu bleiben, wenn die Folgen Ihrer Ehrlichkeit zu Ihrem Nachteil ausfallen könnten. Jeder von Ihnen wird einmal vor solchen Entscheidungen stehen. In solchen entscheidenden Momenten wird Ihre Redlichkeit auf die Probe gestellt. Wenn Sie sich für Ehrlichkeit und Wahrheit entscheiden – ob sich die Situation nun wie erhofft entwickelt oder nicht –, stellen Sie fest, dass diese richtungsweisenden Entscheidungen zu starken Stützpfälern für Ihr geistiges Wachstum werden.

Wenn Sie sich für Ehrlichkeit und Wahrheit entscheiden – ob sich die Situation nun wie erhofft entwickelt oder nicht –, stellen Sie fest, dass diese richtungsweisenden Entscheidungen zu starken Stützpfälern für Ihr geistiges Wachstum werden.

### Seien Sie „im Dunkeln rechtschaffen“

Präsident Brigham Young (1801–1877) sagte einmal: „Wir müssen lernen, im Dunkeln rechtschaffen zu sein.“<sup>7</sup> Eine Bedeutung dieser Aussage ist, dass wir lernen müssen, auch dann ehrlich zu sein, wenn niemand je von unserer Unehrlichkeit erfahren würde. Ich fordere Sie auf, „im Dunkeln rechtschaffen“ zu sein. Wählen Sie den Weg, den der Erretter wählen würde.

Der Dichter Edgar A. Guest hat geschrieben:



*Ich will keine Geheimnisse  
tief in meinem Schrank verstecken  
und mir Tag für Tag vormachen,  
niemand würde sie je entdecken.*<sup>8</sup>

Denken Sie an die eindrucksvollen Worte des Propheten Joseph Smith: „Das wusste ich; und ich wusste, dass Gott es wusste; und ich konnte es nicht leugnen, und ich wagte es auch gar nicht, denn zumindest wusste ich, dass ich damit Gott beleidigen und unter Schuldspruch kommen würde.“ (Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:25.)

Wir stehen unter Druck, etwas zu erreichen, weiterhin gute Noten zu bekommen, Arbeit zu finden, Freunde zu finden, den Menschen in unserem Umfeld zu gefallen, den Abschluss zu schaffen. Lassen Sie nicht zu, dass Ihr ehrlicher Charakter unter diesem Druck einen Riss bekommt. Seien Sie ehrlich, auch wenn die Folgen sich gegen Sie zu richten scheinen. Beten Sie darum, ehrlicher zu sein, denken Sie darüber nach, in welchen Bereichen sich der Herr mehr Ehrlichkeit von Ihnen wünscht, und haben Sie den Mut, die notwendigen Schritte zu gehen, um in Ihrer Entschlossenheit, vollkommen ehrlich zu sein, einen höheren Grad zu erreichen.

Präsident Monson hat uns aufgefordert: „Mögen wir, wo auch immer wir uns aufhalten und was auch immer wir tun, beispielhaft Ehrlichkeit und Redlichkeit verkörpern.“<sup>9</sup> Vielleicht möchten Sie diesen Rat des Propheten des Herrn aufschreiben und irgendwo anbringen, wo Sie oft einen Blick darauf werfen können.

Elder Oaks hat uns geraten: „Wir [dürfen] mit uns selbst nicht tolerant sein. Wir müssen uns von dem leiten lassen, was die Wahrheit erfordert.“<sup>10</sup> Seien Sie in dieser Hinsicht gegenüber sich selbst unnachgiebig. Der Erretter hat gesagt: „Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach.“ (Matthäus 16:24.)

Ich schließe, wie ich begonnen habe. Unser Vater im Himmel und sein Sohn sind



absolut und vollkommen ehrlich. Ich bezeuge, dass der Vater im Himmel und sein geliebter Sohn leben. Sie kennen Sie persönlich. Sie haben Sie lieb. Als Sohn oder Tochter Gottes ist es Ihre Bestimmung, wie sie zu werden. Wir sind Jünger des Herrn Jesus Christus. Haben wir den Mut, ihm nachzufolgen! ■

*Nach der Ansprache „Honesty – The Heart of Spirituality“, die Elder Andersen am 13. September 2011 bei einer Andacht an der Brigham-Young-Universität gehalten hat. Den englischen Text finden Sie in voller Länge unter [speeches.byu.edu](http://speeches.byu.edu).*

#### ANMERKUNGEN

1. Thomas S. Monson, „Die Macht des Priestertums“, *Liahona*, Mai 2011, Seite 66f.
2. Roy D. Atkin, „I Wouldn't Cheat“, *New Era*, Oktober 2006, Seite 22f.
3. *Mein Fortschritt*, Broschüre, 2009, Seite 61
4. James E. Faust, „Honesty – A Moral Compass“, *Ensign*, November 1996, Seite 42f.
5. Zitiert in Alma P. Burton, *Karl G. Maeser: Mormon Educator*, 1953, Seite 71; siehe auch Dallin H. Oaks, „Be Honest in All Behavior“, Andacht an der Brigham-Young-Universität, 30. Januar 1973, Seite 4, [speeches.byu.edu](http://speeches.byu.edu)
6. James L. Gordon, *The Young Man and His Problems*, 1911, Seite 130
7. Brigham Youngs Amts-Tagebuch, 28. Januar 1857
8. Edgar A. Guest, „Myself“, zitiert in *The Best Loved Poems of the American People*, 1936, Seite 91
9. Thomas S. Monson, „Zum Abschied“, *Liahona*, Mai 2011, Seite 114
10. Dallin H. Oaks, „Die Abwägung von Wahrheit und Toleranz“, *Liahona*, Februar 2013, Seite 33

**Lassen Sie nicht zu, dass Ihr ehrlicher Charakter unter dem Druck des Lebens einen Riss bekommt. Seien Sie ehrlich, auch wenn die Folgen sich gegen Sie zu richten scheinen.**



# LERNEN FÜR DIE GANZE SEELE

**D**iese Botschaft ist an die Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der Kirche des Herrn gerichtet. Vor vielen Jahren hatte ich eine klare, wichtige Eingebung, was euch und die heutige Zeit betrifft. Es war, als sähe ich Kinder in der PV in aller Welt. Ich wusste, sie würden Bündnisse mit dem Herrn schließen und diese auch halten. Und ich wusste auch, dass der Herr sie in geistiger und zeitlicher Hinsicht mit Möglichkeiten für tiefergehendes Lernen segnen und sie zu einer mächtigen Armee heranziehen würde, um sein Reich aufzubauen und die Erde auf seine Rückkehr vorzubereiten.

Ihr seid diese Kinder, und die heutige Zeit ist eure Zeit.

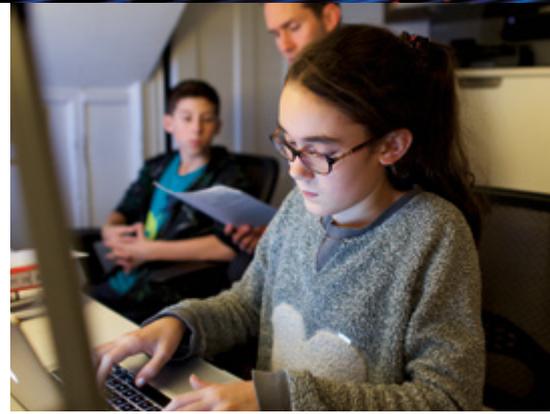
Es ist eine wunderbare Zeit im Reich Gottes, eine Zeit voller Möglichkeiten für euch. Ihr könnt lernen, Fortschritt machen und große Freude erleben. Sicher gibt es enorme Herausforderungen. Doch durch die erlösende und stärkende Macht des Sühnopfers Jesu Christi, durch sein herrliches Evangelium und seine wahre und lebendige Kirche öffnet der Herr weiterhin Türen und bereitet den Weg für euch, damit ihr umkehren, tiefergehend lernen, geistig Fortschritt machen und euch noch tiefer zu ihm bekehren könnt. Der Herr bereitet sein Reich und sein Volk auf seine Rückkehr vor,



und ihr, die heranwachsende Generation, spielt in diesem großen Werk eine zentrale Rolle.

Dies ist eine Zeit der Wunder. Dank technischer Neuerungen können Bildung und das Lernen einen regelrechten Aufschwung erleben. Das gilt

*Der Herr wirkt machtvoll in seiner Kirche, damit ihr die Bildung erhalten könnt, die er euch zukommen lassen möchte.*



**Lernen ist unerlässlich, wenn wir unser Potenzial auf der Erde und in der Ewigkeit erreichen wollen.**

„Lehrt eifrig, und meine Gnade wird mit euch sein, damit ihr noch vollkommener unterwiesen seiet ... in allem, was das Reich Gottes betrifft und was ratsam ist, dass ihr es versteht.“ (LuB 88:78.)

### **Geistige Erkenntnis steht an erster Stelle**

Tiefergehendes Lernen, ganz gleich, in welchem Fachgebiet, ist von Natur aus eine geistige Erfahrung, verankert in Glauben an Jesus Christus, Umkehr und Gehorsam gegenüber seinen Geboten. Dies bildet die Grundlage dafür, dass der Heilige Geist euer Lehrer sein kann. Tiefergehendes Lernen ist kein Kinderspiel, aber es ist der Mühe wert! Wenn ihr wirklich tiefergehend lernen wollt, wenn ihr in Herz und Sinn bereit seid, zu lernen, und gemäß eurem Wunsch handelt, wird der Herr euch segnen. Wenn ihr euren Teil tut – wenn ihr voll Glauben betet, euch vorbereitet, lernt, euch aktiv einbringt und euer Bestes gebt –, wird der Heilige Geist euer Lehrer sein. Er wird eure Fähigkeit, zu handeln und dabei das Gelernte anzuwenden, wachsen lassen und euch helfen, so zu werden, wie es der Herr für euch im Sinn hat. „Die Errettung“, hat

sowohl für weltliches Wissen als auch für geistige Erkenntnis. Der Herr wirkt machtvoll in seiner Kirche, damit ihr die Bildung erhalten könnt, die er euch zukommen lassen möchte.

Das alles ist Teil des Gebots, das der Herr dem Propheten Joseph Smith (1805–1844) zu Beginn der Wiederherstellung gab: „Es ist mein Wille, dass ihr ... Kenntnis von der Geschichte und von Ländern und von Reichen, von den Gesetzen Gottes und der Menschen [erlangt], und das alles für die Errettung Zions.“ (LuB 93:53.)

Dieses Gebot hat in unserer Zeit an Dringlichkeit gewonnen, denn der Herr beschleunigt sein Werk. Jetzt ist es für euch an der Zeit, die Bildungsmöglichkeiten, die sich euch bieten, und das Lern- und Wachstumspotenzial, das in euch steckt, zu nutzen.

Diese Worte von Präsident Thomas S. Monson müsst ihr euch jeden Tag vor Augen führen:

„Ich fordere Sie auf, Ihre Ausbildung weiterzuführen.“<sup>1</sup>

„Ihre Talente werden sich vermehren, wenn Sie lernen und sich Wissen aneignen.“<sup>2</sup>

„Jede[r] von Ihnen ... hat die Möglichkeit, zu lernen und geistig zu wachsen. Erweitern Sie Ihre Kenntnisse, und zwar in intellektueller und in geistiger Hinsicht, bis zum vollen Maß Ihres gottgegebenen Potenzials.“<sup>3</sup>

### **Tiefergehendes Lernen**

Die Art von Lernen, die es jedem von euch möglich macht, dieses gottgegebene Potenzial bis zum vollen Maß auszuschöpfen, möchte ich als *tiefergehendes Lernen* bezeichnen, Lernen für die ganze Seele – für den Verstand, das Herz, den Körper und den unsterblichen Geist. Tiefergehendes Lernen lässt sich auf jede Form von Wissen und Erkenntnis anwenden, ob sie nun geistiger oder weltlicher Natur ist. Wenn ihr tiefergehend lernt, wächst eure Fähigkeit: 1.) zu wissen und zu verstehen; 2.) zielführend und rechtschaffen zu handeln und 3.) mehr wie der Vater im Himmel zu werden.<sup>4</sup>

Wie der Herr dem Propheten Joseph Smith erklärte, muss tiefergehendes Lernen auf die Weise des Herrn geschehen, durch Offenbarung und Inspiration im Licht Christi, durch die Macht des Heiligen Geistes und indem man aktiv und fleißig lernt und einander unterweist, begleitet von der Gnade Jesu Christi. Dies trifft auf jede Form von Wissen und Erkenntnis zu. Der Herr hat in Hinblick auf tiefergehendes Lernen geboten:

„Sucht eifrig und lehrt einander Worte der Weisheit; ja, sucht Worte der Weisheit aus den besten Büchern; trachtet nach Wissen, ja, durch Studium und auch durch Glauben.“ (LuB 88:118.)

Präsident Joseph F. Smith (1838–1918) erklärt, „die dank dem Sühnopfer Christi möglich ist, [ist] ein Bildungsvorgang. ... Erkenntnis ist ein Mittel zum ewigen Fortschritt.“<sup>5</sup>

Dieser Vorgang lässt sich auf alle Gegebenheiten anwenden, die auf euch zutreffen mögen, und auch auf jede Form von Wissen und Erkenntnis. Die wichtigste Erkenntnis, die ihr euch aneignen müsst, ist jedoch die Erkenntnis von allem, was von Gott kommt. Geistige Erkenntnis muss

daher bei euch im Herzen und auf eurer Prioritätenliste an erster Stelle stehen. Der Prophet Joseph Smith hat die Vorrangstellung geistiger Erkenntnis mit diesen Worten beschrieben:

„Man wird nur so schnell errettet, wie man Erkenntnis erlangt; denn wenn jemand keine Erkenntnis erlangt, wird er im Jenseits von einer bösen Macht gefangen genommen werden. Böse Geister haben nämlich mehr Wissen und darum auch mehr Macht als viele Menschen auf der Erde. Daher haben

wir Offenbarung nötig, die uns hilft und uns das erkennen lässt, was von Gott ist.“<sup>6</sup>

Es ist wahr, dass das Evangelium alle Wahrheit umfasst,<sup>7</sup> doch die Kenntnis und ein Verständnis der einfachen Wahrheiten des Evangeliums Jesu Christi müssen eure Grundlage für alles tiefgehende Lernen sein. Wenn ihr geistige Erkenntnis in Herz und Sinn an erste Stelle setzt, ist sichergestellt, dass ihr euch beim Lernen auf den Herrn und den Heiligen Geist verlasst, dass ihr alles, was ihr lernt, aus dem Blickwinkel des Evangeliums betrachtet und dass ihr euer ganzes Leben lang tiefgehend lernt.

### **Lebenslanges tiefgehendes Lernen**

Tiefgehendes Lernen geistiger und weltlicher Kenntnisse ist ein Gebot des Herrn. Stellt euch einmal vor, was geschehen würde, wenn ihr aufhörtet dazuzulernen. Was wäre, wenn ich nach meinem College-Abschluss Mitte der 70er Jahre aufgehört hätte, dazuzulernen? Ich hätte keine neuen Erkenntnisse oder Offenbarungen aus den Worten der lebenden Propheten, aus den heiligen Schriften oder vom Heiligen Geist erlangt. Ich wüsste nichts von laufenden Entwicklungen in der Technik, im Gesundheitswesen, im Weltgeschehen, im Bildungswesen oder in Hinblick auf gesetzliche Bestimmungen. Ich hätte nicht dank Umkehr und lehrreicher

*Lernen muss auf die Weise des Herrn geschehen, durch Offenbarung und Inspiration.*



Erfahrungen persönlich Fortschritt gemacht und auch keine geistige Weiterentwicklung erlebt.

Als ich Präsident der Brigham-Young-Universität Idaho war, wurde meine Frau oft gefragt: „Wie haben Sie Ihren Mann, Präsident Clark, kennengelernt?“ Ihre Antwort begann oft mit den Worten: „Er war nicht Präsident Clark, als ich ihn kennengelernte.“ Wenn ich nicht weiter dazugelernt hätte, wäre ich zwar älter geworden, aber ich wäre noch immer der 25-jährige Collegeabsolvent, den meine Frau damals kennengelernt hatte, und das wären keine guten Aussichten für meine Frau und unsere Kinder gewesen!

Wenn ihr aufhört, dazuzulernen, könnt ihr nicht schlauer, erfolgreicher, nützlicher, gläubiger und mehr wie der Vater im Himmel werden.

Eure Erlebnisse und Erfahrungen mit dem Lernen in eurer Jugend und als junge Erwachsene legt die Grundlage für lebenslanges Lernen. Wenn ihr euch die Fähigkeit aneignet, tiefgehend auf die Weise des Herrn zu lernen – durch den Geist und durch fleißiges, aktives Lernen –, wird euch dies ein großer Segen sein.

Ein Schlüssel, wie ihr diese Segnung erlangen könnt, besteht darin, dass ihr in Herz und Sinn für das Lernen offen bleibt. Hier sind drei Anregungen, was ihr tun könnt, um stets zum Lernen bereit zu sein:

*1. Bittet den Herrn, er möge euch mit dem Wunsch nach tiefgehendem Lernen segnen.*

Wenn ihr diesen Wunsch nach tiefgehendem Lernen bereits habt – wunderbar! Aber wenn nicht, dann bittet den Herrn um diese Gabe. Der

Herr wird eure Wünsche formen, damit ihr euer ganzes Leben lang lernen wollt, was und wie ihr gemäß dem Willen des Herrn lernen sollt. Im Plan des Herrn ist es wichtig, zu lernen, *was* ihr gemäß seinem Willen lernen sollt. Es ist jedoch ebenso wichtig, zu lernen, *wie* ihr gemäß dem Willen des Herrn lernen sollt, nämlich durch den Geist und durch fleißiges Lernen.

*2. Macht die Umkehr zu einem wesentlichen Teil eures Lebens.*

Die Umkehr ist ein göttlicher Vorgang. Durch Umkehr ändern wir uns, machen Fortschritt und verbessern uns mithilfe der erlösenden und stärkenden Macht des Sühnopfers Jesu Christi. Wenn Umkehr ein wesentlicher Teil eures Lebens ist, kniet ihr stets voller Demut vor dem Herrn und bittet um seine Hilfe dabei, wie ihr eure Zeit nutzen und ihm dienen sollt.

*3. Verehrt Gott so oft wie möglich im Tempel.*

Der Tempel ist das Haus des Herrn, ein Haus der Offenbarung und des Lernens. Wenn ihr oft mit euren Fragen und eurem Wunsch zu lernen dorthin geht, wird der Herr selbst euch unterweisen.

### **Überwinden, was tiefgehendem Lernen im Weg steht**

Wenn ihr jetzt tiefgehend lernt, bereitet euch das auf lebenslanges Lernen vor. Ihr werdet jedoch in Hinblick auf das Lernen, das ihr euch gemäß dem Willen des Herrn aneignen sollt, vor Hindernisse gestellt und sogar regelrecht Widerstand erfahren. Ängste, Entmutigung, Faulheit, Schwierigkeiten beim Lesen, ein Mangel an Unterstützung oder Möglichkeiten, die Gepflogenheiten in eurer



***Durch die Macht des Herrn, und dazu gehört auch technischer Fortschritt, stehen uns mehr Möglichkeiten zum Lernen zur Verfügung als je zuvor.***

Kultur oder eurer Familie, Sorgen wegen der Kosten, die Versuchungen der Welt, falsche Vorstellungen, was Bildung angeht, und vieles mehr kann euch im Weg stehen.<sup>8</sup>

Mir ist bewusst, dass einige von euch von mehreren dieser Punkte betroffen sind, und sie erscheinen wie unüberbrückbare Barrieren zwischen euch und dem Lernen.

Ich bezeuge euch jedoch: Ganz gleich, wo ihr lebt, ganz gleich, wie eure Umstände auch sein mögen, der Herr Jesus Christus steht euch in all diesen Widerständen mit seiner erlösenden Liebe und seiner Allmacht bei. Durch sein Sühnopfer hat er alles durchgemacht und überwunden, was euren Fortschritt auf dem Weg zum ewigen Leben behindern könnte. Durch seine Kraft und mit seiner Macht könnt ihr alles überwinden, was zwischen euch und dem steht, was ihr gemäß dem Willen des Herrn lernen sollt.

Dies verheißt er euch, und seine Verheißungen sind wahr: „Naht euch mir, und ich werde mich euch nahen; sucht mich eifrig, dann werdet ihr mich finden; bittet, und ihr werdet empfangen, klopft an, und es wird euch aufgetan werden.“ (LuB 88:63; siehe auch Matthäus 7:7.)

### Zum Abschluss

Dies ist eine großartige Zeit im Reich Gottes. Der Herr beschleunigt sein Werk, und wir haben Wunder um Wunder gesehen, während der Herr mit Macht wirkt und wunderbare Möglichkeiten für euch schafft, tiefergehend zu lernen.

Der Herr wirkt in eurem Leben. Er will euch segnen und vorbereiten. Ich bete darum, dass ihr voller Glauben an Jesus Christus handelt und jede Gelegenheit nutzt, tiefergehend

zu lernen, an Wissen, Erkenntnis und Verständnis zuzunehmen, seine recht-schaffenen Absichten zu verwirkli-chen und zu werden, wozu ihr gebo-ren wurdet. ■

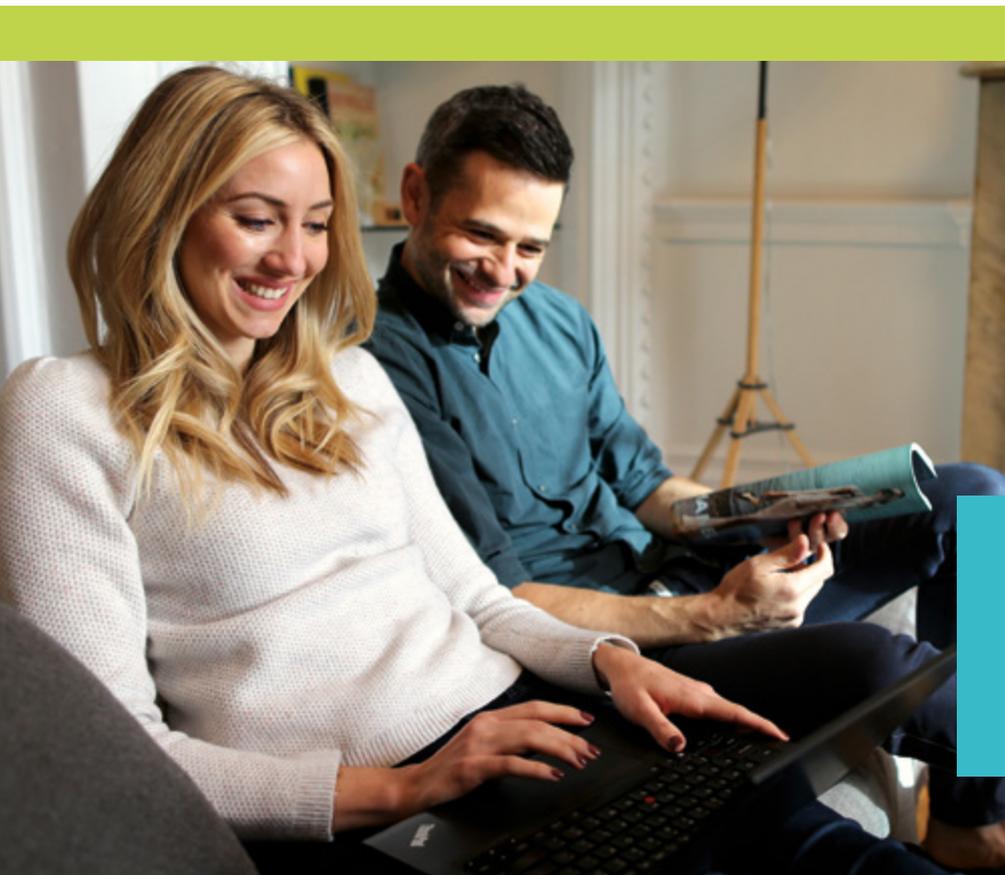
*Nähere Informationen über von der Kirche unterstützte Bildungsmöglichkeiten findet ihr auf [education.lds.org](http://education.lds.org). Mehr über das Seminar für Jugendliche erfährt ihr auf Seite 50 in dieser Ausgabe. Mehr über das Institut für junge Erwachsene erfährt ihr auf Seite 44 und 46 in dieser Ausgabe.*

#### ANMERKUNGEN

1. Thomas S. Monson, „Wenn ihr bereit seid, werdet ihr euch nicht fürchten“, *Liahona*, November 2004, Seite 116
2. Thomas S. Monson, „Drei Ziele als Wegweiser“, *Liahona*, November 2007, Seite 119
3. Thomas S. Monson, „Die große Stärke der FHV“, *Der Stern*, Januar 1998, Seite 99
4. Das Muster „wissen, handeln, werden“ ist im Rahmen der Heranbildung von Führungskräften und beim Besprechen des Plans, den der Herr für die geistige Weiterentwicklung seiner Kinder hat, schon oft herangezogen worden. Siehe

Thomas S. Monson, „Lernen, tun, sein“, *Liahona*, November 2008, Seite 60–68, und Dallin H. Oaks, „Werden – unsere Herausforderung“, *Liahona*, Januar 2001, Seite 40–43. Die einzelnen Teile dieses Musters werden in der dreibändigen Buchreihe von David A. Bednar vertieft beleuchtet: *Increase in Learning*, 2011, *Act in Doctrine*, 2012, und *Power to Become*, 2014.

5. *Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph F. Smith*, Seite 314
6. *Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph Smith*, Seite 294
7. Ein Zitat von Brigham Young erklärt diesen Gedanken gut: „Die Religion Jesu Christi macht die Menschen nicht nur mit dem bekannt, was von Gott ist, und bildet in ihnen die sittliche Vortrefflichkeit und Reinheit aus, sondern sie spornt sie auch auf jede mögliche Weise dazu an, an Erkenntnis und Intelligenz zuzunehmen – in jedem Zweig der Mechanik, in den Künsten und Wissenschaften, denn alle Weisheit und alle Künste und Wissenschaften in der Welt sind von Gott und zum Nutzen seines Volkes bestimmt.“ (*Lehren der Präsidenten der Kirche: Brigham Young*, Seite 193.)
8. Hier ein Beispiel einer solchen falschen Vorstellung, die durch kulturelle Traditionen bedingt ist und junge Erwachsene betreffen könnte: Noch vor einer Generation konnte jemand, der die Highschool nur einige Jahre lang besucht oder vielleicht sogar seinen Schulabschluss gemacht hatte, in den USA eine gute Arbeitsstelle finden, bei der er genug Geld für den Lebensunterhalt seiner Familie verdiente. Diese Vorstellung hält sich noch immer, obwohl dies in den USA sowie in anderen Industrieländern und sogar in Entwicklungsländern für die meisten Menschen schon lange nicht mehr zutrifft. Sich über den Schulabschluss hinaus in Fachgebieten, die sehr gefragt sind, Bildung und Kenntnisse anzueignen, ob nun durch eine Berufsausbildung oder ein Studium (und in einigen Fachgebieten sogar durch ein weiterführendes Studium), ist inzwischen unerlässlich, wenn man eine Familie ernähren, für den Ruhestand vorsorgen und eine solide finanzielle Grundlage schaffen will, die das Dienen in der Kirche ermöglicht.



**Wir haben Wunder um Wunder gesehen, während der Herr mit Macht wirkt und wunderbare Möglichkeiten für euch schafft, tiefergehend zu lernen.**

# BYU Pathway Worldwide

Elder Kim B. Clark

In der heutigen Zeit wirkt der Herr mit Macht in seiner Kirche, damit tiefergehend gelernt wird und immer mehr Menschen davon profitieren können. Das wohl beste Beispiel dafür, wie die Kirche noch mehr Menschen tiefergehendes Lernen ermöglichen möchte, ist BYU Pathway Worldwide, eine neue Organisation des Bildungswesens der Kirche (CES), deren Gründung dieses Jahr bekanntgegeben wurde. Den Anstoß für diese neue Organisation hat das Pathway-Programm gegeben.

## Pathway

2009 erteilte der Bildungsausschuss der Kirche der Brigham-Young-Universität Idaho die Genehmigung, ein neues Studienprogramm namens Pathway ins Leben zu rufen. Dieses sollte vielen weiteren Mitgliedern der Kirche höhere Bildung ermöglichen. Pathway ist ein drei Trimester umfassendes Bildungsprogramm zur Vorbereitung auf einen weiterführenden Abschluss. Die Teilnehmer nehmen an Online-Kursen teil und kommen außerdem jede Woche in einem Institutszentrum oder einem Gemeindehaus zum Religionsunterricht und zu Gesprächsrunden zusammen, die die Teilnehmer selbst anhand des Materials zu den Online-Kursen moderieren. Das Pathway-Programm wird von örtlichen Priestertumsführern geleitet; Missionare im Kirchendienst dienen als Mentoren und unterstützen die Teilnehmer. Pathway hat drei Ziele: 1.) das Evangelium im Herzen der Teilnehmer verankern, 2.) den

Teilnehmern beibringen, wie man effektiv lernt, und 3.) die Teilnehmer darauf vorbereiten, eine eigene Familie zu führen und zu versorgen.

Pathway gibt es inzwischen an fast 500 Standorten in aller Welt. Über 57.000 Teilnehmer haben es bisher genutzt. Das Programm hat neue Möglichkeiten eröffnet, für mehr Hoffnung und Glauben an Jesus Christus gesorgt und bereits Tausenden zu tiefergehendem Lernen verholfen. Nach Abschluss des Pathway-Programms war es vielen Teilnehmern möglich, an Hochschulen vor Ort zu studieren oder sich für Zertifikats- oder reguläre Studiengänge einzuschreiben, die von der BYU Idaho oder anderen Bildungseinrichtungen online angeboten werden.

## BYU Pathway Worldwide

Das Wachstum und der Erfolg des Pathway-Programms dienten als Inspiration für die Schaffung von BYU Pathway Worldwide (BYU-PW), einer neuen Organisation, die mit allen Bildungseinrichtungen der Kirche verbunden ist. Pathway fällt nun unter die Aufsicht von BYU Pathway Worldwide, außerdem koordiniert BYU-PW alle anderen von CES angebotenen Online-Programme, bei denen man ein Zertifikat erhalten oder einen Abschluss machen kann. Die neue Organisation bietet den Teilnehmern Online-Kurse an und leitet an den Pathway-Standorten in aller Welt gemeinsame Aktivitäten, wie beispielsweise von Teilnehmern moderierte Gesprächsrunden und Workshops sowie Berufsberatung vor Ort.

BYU Pathway Worldwide ist das Ergebnis einer Richtlinie, die im November 2015 vom Bildungsausschuss der Kirche genehmigt wurde: „Das Bildungswesen der Kirche ist bestrebt, den Mitgliedern der Kirche



überall dort, wo es die Kirche gibt, Bildungsmöglichkeiten zu eröffnen.“

Über BYU Pathway Worldwide hat man Zugang zu online durchgeführten Zertifikats- und regulären Studiengängen, die einem bessere Berufschancen ermöglichen. In Kombination mit dem Religionsunterricht beim Institut und indem man auf die Weise des Herrn durch den Geist lernt, kann man tiefergehend lernen, ganz gleich, wo man studiert. Zusätzlich zur Studienberatung wird man von Mitarbeitern von CES und der Abteilung Eigenständigkeitsförderung bei der Suche nach Praktika, einer Arbeitsstelle, einem Ausbildungs- oder Studienplatz sowie Bildungsmöglichkeiten vor Ort beraten und unterstützt.

Über die jeweilige Einheit der Kirche und die zuständigen Führungsbeamten kann man Zugang zu den von BYU Pathway Worldwide angebotenen Programmen erhalten, darunter das Pathway-Programm selbst, Englischkurse, Zertifikatsstudiengänge und reguläre Studiengänge. An diesen Programmen kann man inzwischen in vielen Gebieten teilnehmen, und BYU Pathway Worldwide wird in dem Maße, wie die Kirche unter der Führung des Herrn voranschreitet, das Pathway-Programm und neue Programme wohlbedacht nach und nach an weiteren Standorten einführen. ■

*Unter [pathway.lds.org](http://pathway.lds.org) gibt es (auf Englisch) Näheres dazu.*





## GELEBTER GLAUBE

*Das Studium klassischer Kunst hat Niki Covington und seine Familie bereits mehrmals nach Italien geführt. Derzeit führt er seine Studien in Rom fort. Dort entdeckt er Möglichkeiten, wie er Kunst und seine Talente dazu nutzen kann, für Jesus Christus Zeugnis zu geben.*

CODY BELL, FOTOGRAF

### Niki Covington

Latium, Italien

Wie setzt man die Gaben und Talente, die Gott einem gegeben hat, ein, um andere an seinem Zeugnis vom Evangelium und an dem, was einen bewegt, teilhaben zu lassen? Diese Frage stand für unsere Familie am Anfang der Erforschung unserer Talente und der Möglichkeiten, durch sie Zeugnis für den Erretter abzulegen.

Bei meinem Studium der Ursprünge der Kunst habe ich erkannt, dass sie ihre Wurzeln bei Gott hat und damit etwas Heiliges ist. Gott ist der Ursprung aller Schönheit, Tugendhaftigkeit und Wahrheit. Alles Schöne geht von ihm aus. Für mich als Künstler war dies eine großartige Entdeckung. Hoffentlich kann ich durch das Werk meiner Hände diese Erkenntnis meinen Kindern und anderen Menschen als Zeugnis hinterlassen.

Mehr über Niki Covingtons Glauben erfahren Sie unter [lds.org/go/81739](https://lds.org/go/81739).

Erbauliche Kunstwerke von Mitgliedern aus aller Welt finden Sie unter [lds.org/go/817art](https://lds.org/go/817art).

## „ICH WEISS, DASS GOTT LEBT“

Ich komme aus Nigeria, einem Land, in dem Englisch gesprochen wird. Deshalb wurde mir auch mulmig, als ich in die Benin-Mission Cotonou berufen wurde. Mir war klar, dass ich dort Französisch sprechen musste. Wie sollte ich anderen das Evangelium nahebringen? Genau wie ich erwartet hatte, fiel es mir in der Missionarsschule in Ghana schwer, Französisch zu lernen. Oft war ich der Verzweiflung nahe.

Als ich dann in einem Zweig in meinem ersten Gebiet war, bat man mich, Zeugnis zu geben – *auf Französisch!* Alle saßen ganz still da, während ich langsam zum Pult ging. Ich griff in meine Tasche, um das kurze Zeugnis herauszuholen, das ich aufgeschrieben hatte. Doch ich konnte es nicht finden! Angst ergriff mich.

Als ich in die freundlichen Gesichter vor mir blickte, stiegen mir Tränen in

die Augen. Es gab so vieles, was ich sagen wollte, doch ich wusste nicht, wie. Ich sagte das Einzige, was ich auf Französisch sagen konnte: „Ich weiß, dass Gott lebt.“

Ich setzte mich wieder auf meinen Platz und betete im Stillen für den Rest der Versammlung. Ich sagte dem Vater im Himmel, dass ich unbedingt Französisch sprechen wollte und dass ich ihm mit ganzem Herzen dienen würde, wenn er mir helfen würde.

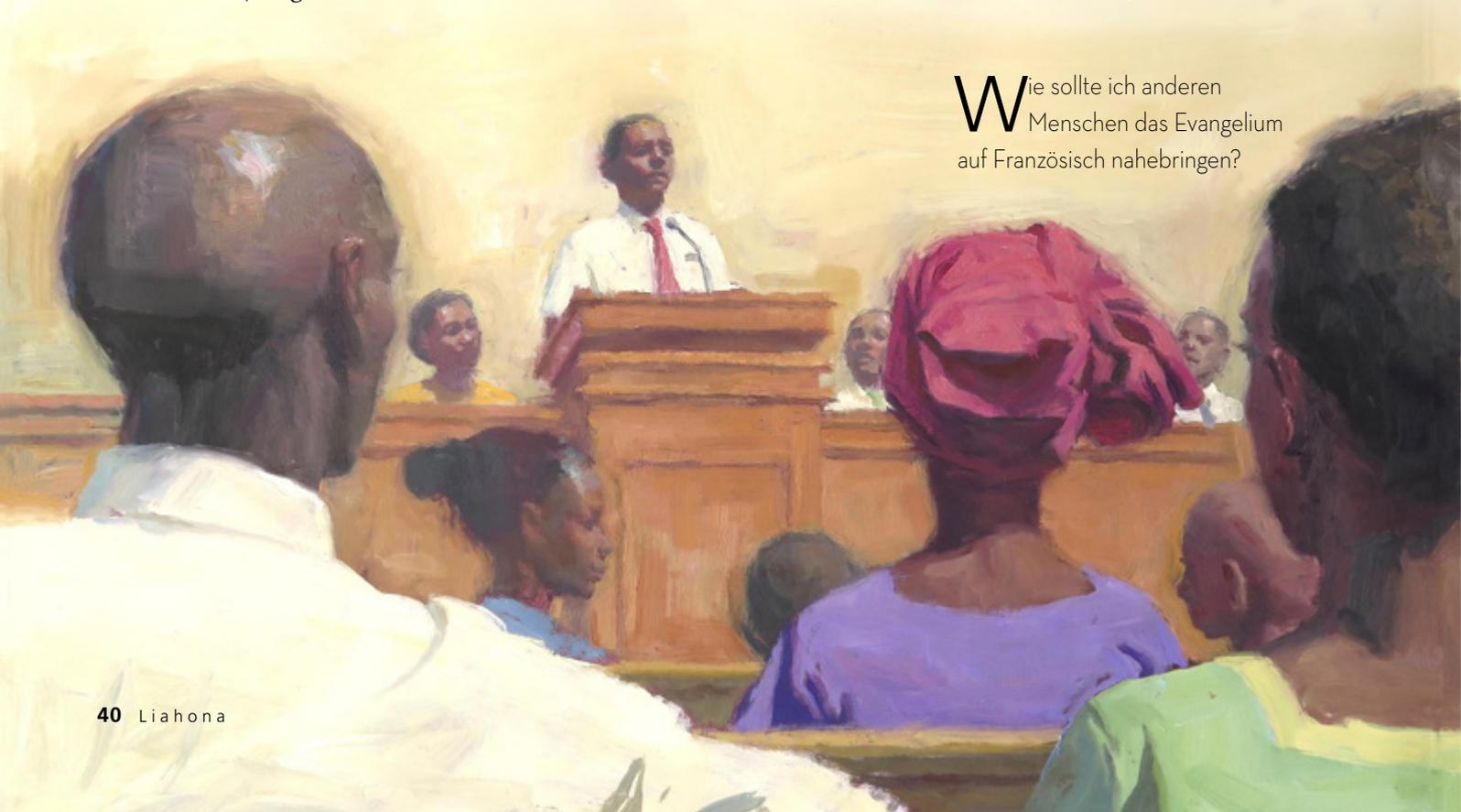
Drei Monate später besuchte ein neues Missionarshpaar aus den USA den Zweig. Auch sie wurden gebeten, Zeugnis zu geben. Die Schwester ging zum Pult, sagte ein paar Worte auf Französisch und hielt dann inne. Tränen rannen ihr über die Wangen. In der Kapelle war es still. Ich ging zu ihr und fragte sie, ob ich für sie übersetzen sollte.

„Oh, das wäre wunderbar, Elder“, sagte sie. Ich spürte den Geist, während sie auf Englisch sprach und ich ihr Zeugnis Wort für Wort ins Französische übersetzte.

Nach der Versammlung sagte die Frau des Zweigpräsidenten zu mir: „Ich weiß noch, wie Sie kurz nach Ihrer Ankunft kaum den Satz ‚Ich weiß, dass Gott lebt‘ hervorbringen konnten. Ja, Gott lebt wirklich, und er hat Ihre Zunge berührt.“

Ich weiß, dass Gott jede Sprache und ein jedes unserer Probleme versteht. Er ist da, um uns zu helfen, wenn wir unser Vertrauen in ihn setzen, und er segnet uns für alle Anstrengungen, die wir unternehmen. Weil Gott mein Gebet erhört hat, war ich in der Lage, anderen das Evangelium auf Französisch nahezubringen, und ich bin gesegnet worden. ■ Donaldson Izekor, Utah

Wie sollte ich anderen Menschen das Evangelium auf Französisch nahebringen?



## BRAUCHTE ICH DAS ABENDMAHL?

Die Abendmahlsversammlung war erst seit fünf Minuten im Gange und wir hatten bereits einen Wutanfall, zwei Toilettenpausen, einen Windelwechsel und mehrere Schreie nach Essen hinter uns.

Als Mutter von fünf Kindern unter acht Jahren, deren Vater berufsbedingt nur am Wochenende zu Hause ist, bin ich normalerweise ziemlich erschöpft, wenn der Sonntag vor der Tür steht. Wenn unsere Familie sonntags die Kapelle betritt, machen sich mein Mann und ich auf eine Stunde gefasst, die uns eine Menge Langmut abverlangt.

Einmal fing unsere neun Monate alte Tochter 15 Minuten nach Versammlungsbeginn zu schreien an. Ich versuchte, sie zu trösten und zu beruhigen. Schließlich gab ich auf und verließ mit ihr die Kapelle, um sie zur Ruhe zu bringen. Als ich mich hinsetzte, kreisten meine Gedanken schon bald um meine Erschöpfung und die Herausforderungen, die die neue Woche mit sich bringen würde. Ich fühlte mich überfordert.

Plötzlich wurde ich von einem Jungen aus meinen Gedanken gerissen, der mir das Abendmahlsgeschirr hinhielt. „Brauchen Sie das?“, fragte er. Es war bloß eine einfache Frage, doch sie berührte mein Innerstes. Sofort wurde ich vom Geist erfüllt und mir traten Tränen in die Augen.

Ich wurde von einem Jungen aus meinen Gedanken gerissen, der mir das Abendmahlsgeschirr hinhielt. „Brauchen Sie das?“, fragte er.



Ich dachte bei mir: „Mehr, als du denkst.“

Die Herausforderungen und Aufgaben des Alltags können uns die Woche über völlig auslaugen, doch das Abendmahl kann uns wieder Kraft geben. Als ich vom Abendmahl nahm, spürte ich, wie mich Frieden und Heilung durchströmten. In diesem Moment wurde mir klar, dass ich das Abendmahl mehr als alles andere benötigte, weil ich den Heiligen Geist als meinen Begleiter brauchte.

Ich richtete den Blick auf ein Gemälde im Foyer, auf dem der Erretter mit ausgestreckten Armen abgebildet war. Mein Herz füllte sich mit Dankbarkeit, als ich darüber nachdachte, dass der Herr immer bereit ist, uns zu heilen und zu stärken. Daran denke ich jeden Sonntag aufs Neue, wenn ich vom Abendmahl nehme. Ich bin dankbar, dass mich der Geist durch eine einfache Frage gelehrt hat, dass der Erretter inmitten der Herausforderungen des Lebens unsere Quelle der Kraft und des Friedens ist. ■

Julie Archer, Utah

# GOTT RIEF MICH ERNEUT

Nach meinem Studium ging ich in die Forschung. Aufgrund meiner wissenschaftlichen Ausbildung akzeptierte ich nur das, was wahrgenommen und bewiesen werden konnte. Ich lebte ohne den Einfluss Gottes in meinem Leben – ich war im Grunde genommen Atheist.

Eines Morgens erhielt ich einen Anruf. Man teilte mir mit, dass mein Sohn einen schweren Autounfall gehabt hatte. Auf dem Weg ins

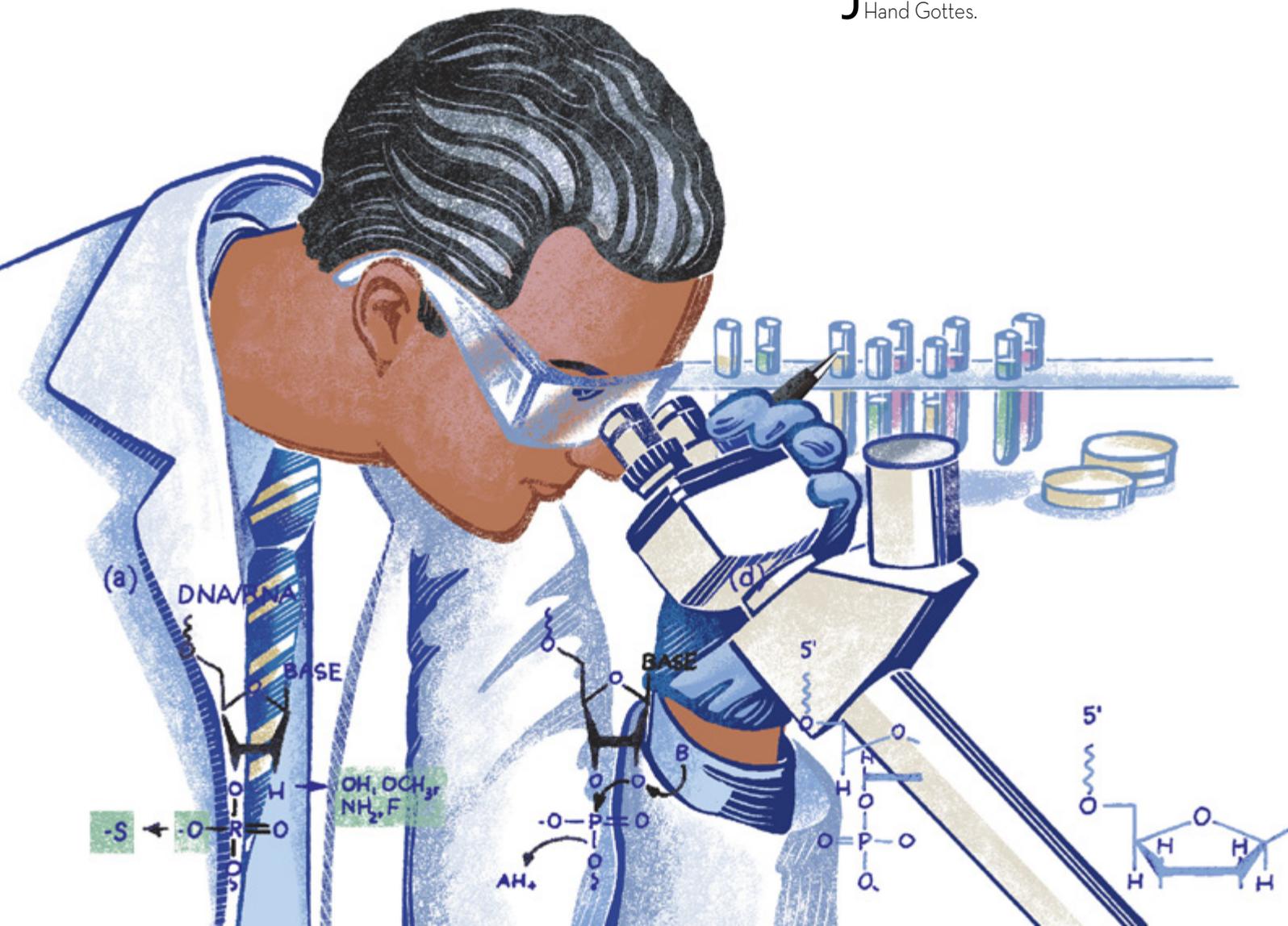
Krankenhaus fühlte ich mich dazu gedrängt, das Vaterunser zu sprechen, das ich in meiner Kindheit gelernt hatte. Ich konnte mich nicht mehr an den Wortlaut erinnern, hatte aber das Gefühl, dass ich trotzdem beten sollte.

Obwohl Gott mich gerufen hatte, führte ich mein Leben, als die Notlage überwunden war und es meinem Sohn wieder gut ging, weiterhin ohne Gott.

Jahre später ging ich mit einer Frau namens Rubí aus. Sie war Mitglied der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, war jedoch nicht aktiv. Wir waren seit drei Jahren zusammen, als der Wunsch in ihr wuchs, in die Kirche zu gehen. Sie bat mich immer wieder, sie zu begleiten, doch ich weigerte mich stets.

Eines Tages kamen die Missionare bei uns vorbei. Sie gaben mir ein Buch Mormon und ein paar

Jetzt erkenne ich in allem die Hand Gottes.



# DIE VIELEN WUNDER IN CRISTINAS LEBEN

Leseaufträge. Ich las die von ihnen vorgeschlagenen Schriftstellen, fühlte aber nichts dabei. Ich ging auch in die Kirche, war aber stets skeptisch. Und trotzdem hatte ich das Gefühl, ich sollte weiterhin im Buch Mormon lesen. Gott rief mich erneut.

Ich las weiterhin in dem Buch und spürte allmählich, dass es wahr ist. Mein Glaube wuchs immer mehr. Als ich das dritte Buch Nephi, Kapitel 13, Vers 9 bis 13 erreichte und das Vaterunser las, verspürte ich ganz stark den Geist. Ich begann zu schluchzen. Gott rief mich ein drittes Mal. Diesmal hörte ich zu.

Mein Glaube an Gott wuchs. Ich wollte mehr wissen. Innerhalb kurzer Zeit las ich sämtliche Standardwerke der Kirche. Ich ging weiterhin zur Kirche, und nachdem Rubí und ich geheiratet hatten, ließ ich mich taufen. Ich werde nie vergessen, welche Freude ich verspürte, als ich als Mitglied der Kirche bestätigt wurde.

Ich bin immer noch in der Forschung tätig. Doch jetzt erkenne ich in allem die Hand Gottes. Ich stimme Alma zu, der gesagt hat: „Alles deutet darauf hin, dass es einen Gott gibt; ja, sogar die Erde und alles, was auf ihrem Antlitz ist, ja, und ihre Bewegung, ja, und auch alle Planeten, die sich in ihrer regelmäßigen Ordnung bewegen, bezeugen, dass es einen Allerhöchsten Schöpfer gibt.“ (Alma 30:44.) ■

Sergio I. Alva Estrada,  
Mexiko-Stadt, Mexiko

Unsere Familie durfte wegen meiner Schwester Cristina viele Wunder miterleben. Cristina wurde mit einem schweren Herzfehler geboren. Als die Ärzte sie untersuchten, sagten sie meinen Eltern, dass sie wohl nicht überleben würde. Meine Eltern hielten ihr schwaches Baby jedoch in den Armen und setzten ihr Vertrauen in den Herrn. Cristinas Überleben war ein Wunder.

Die Jahre vergingen und Cristina wuchs zu einem starken, klugen, verspielten, hübschen Mädchen heran. Als sie zwölf war, musste ihr eine künstliche Herzklappe eingesetzt werden. Wir machten uns Sorgen, dass sie die Operation vielleicht nicht überleben würde, sie war jedoch voller Kraft und Mut, als sie sich von uns verabschiedete und in den Operationssaal gebracht wurde.

Cristina überlebte die Operation und kam wieder zu uns nach Hause. Sie schien stets glücklich zu sein und war dem Vater im Himmel dankbar, dass sie am Leben war und die Gelegenheit hatte, zu lernen und zu wachsen. Freunde und Bekannte hätten nie vermutet, dass sie einen Herzfehler hatte, weil sie so aktiv war.

Nachdem sie sich mit 16 von einem Schlaganfall erholt hatte, wurde sie gebeten, als Lehrerin beim Seminar auszuhelfen. Sie spornte viele Schüler an, die gerade Schriftstellen auswendig lernten oder Lehren aus dem Buch Mormon verinnerlichten. Cristina

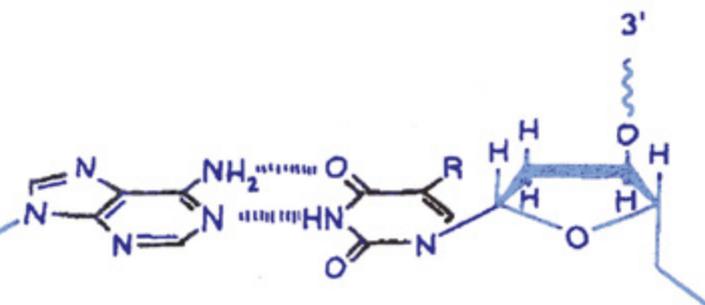
spielte auch Klavier und sang gern. Als sie gebeten wurde, einen Chor aus 60 Sängern zu leiten, der bei einer Gemeindegemeinschaftssitzung singen sollte, zögerte sie keine Sekunde.

Mit 22 heiratete Cristina im Tempel einen jungen Mann für alle Ewigkeit. Kurz darauf wurde sie als JD-Leiterin in ihrer Gemeinde berufen.

Als sie 26 war, verschlechterte sich Cristinas Gesundheitszustand schlagartig. Sie fuhr nach São Paulo, um dort ein paar Tests durchführen zu lassen. Anschließend erfuhr sie, dass sie noch einmal operiert werden musste. Während der Operation erlitt Cristina einen Herzinfarkt, der einen Hirnschaden verursachte. Die Monate vergingen, doch es ging ihr einfach nicht besser. Wir kamen als Familie zusammen, um für ihre Genesung zu fasten und zu beten, aber ihr Zustand verbesserte sich nicht. Wir beschlossen, erneut zu fasten. Dieses Mal baten wir jedoch darum, den Willen des himmlischen Vaters akzeptieren zu können. Am darauffolgenden Tag verstarb Cristina.

Dies war zwar nicht das, was wir erhofft hatten, aber wir erkannten, dass auch dies ein Wunder war. Cristina musste nicht mehr leiden. Das Evangelium brachte uns Freude und Frieden, selbst in Augenblicken tiefer Trauer. Weil wir aneinander gesiegelt wurden, wissen wir, dass wir wieder mit Cristina zusammen sein können. ■

Gislaine Batista Pires Skraba,  
Paraná, Brasilien



# Was ist das Institut?

**Wayne L. Davis**

Seminar und Institut

**A**ls Elder M. Russell Ballard vom Kollegium der Zwölf Apostel die jungen Erwachsenen dazu aufforderte, die „großartigste Generation von jungen Erwachsenen in der Geschichte der Kirche“ zu werden, empfahl er ihnen auch, sich im Institut einzuschreiben. Er verhiess ihnen, dass sie dadurch besser auf eine Mission, die ewige Ehe und das Erwachsenenleben vorbereitet und für Inspiration und Führung durch den Geist empfänglicher sein würden.<sup>1</sup>

Doch falls ihr euch nicht ganz sicher seid, was genau das Religionsinstitut der Kirche ist oder inwiefern es nach dem Schulabschluss ein Segen für euch sein kann, gebe ich in diesem Artikel Antwort auf ein paar Fragen, die euch möglicherweise beschäftigen.

## Wer kann teilnehmen?

Die meisten Jugendlichen entscheiden sich, am Seminar teilzunehmen, doch was kommt danach? Einige Teilnehmer schreiben sich an einer Universität oder Hochschule der Kirche ein, wo Religionskurse in ihren Stundenplan integriert sind. Warum? Weil es wichtig ist, sich neben einer akademischen Ausbildung auch geistig weiterzubilden.

Doch was ist, wenn ihr keine Bildungseinrichtung der Kirche besucht?

Viele junge Erwachsene wissen gar nicht, dass sie fast überall die Möglichkeit haben, ihre akademische Ausbildung mit geistiger Weiterbildung zu verbinden. Wenn ihr an einer Hochschule studiert oder eine Ausbildung macht, gibt es in der Nähe normalerweise auch ein Religionsinstitut, zumindest ist das in vielen Großstädten der Fall. An einigen Hochschulen ist es sogar erlaubt, die Institutskurse direkt auf dem Campus durchzuführen. Selbst nach dem Studium oder einer Ausbildung könnt ihr gern noch am Institut teilnehmen.

Und auch wenn ihr nicht studiert oder gerade eine Ausbildung macht, könnt ihr das. Alle jungen Erwachsenen zwischen 18 und 30, ob verheiratet oder alleinstehend, können am Institut teilnehmen.

Auf der Seite [institute.lds.org](http://institute.lds.org) könnt ihr nach einem Institutszentrum in eurer Nähe suchen.

## Warum solltet ihr teilnehmen?

Das Institutsprogramm wurde mit gerade einmal 57 Teilnehmern in der Nähe einer Hochschule in Moscow im US-Bundesstaat Idaho ins Leben gerufen. Heute gibt es weltweit über 250.000 Teilnehmer. Sie alle werden enorm gestärkt und erkennen viele Segnungen in ihrem Leben. Bei einer Umfrage wurden vor kurzem Institutsteilnehmer in zehn verschiedenen

Ländern gefragt, inwiefern sie vom Institut profitiert haben. Man wollte wissen, warum sie hingegangen sind und wie es ihnen geholfen hat. Es wurden tausende Antworten zusammengetragen, die drei Hauptpunkte erkennen lassen: Das Institut hilft den Teilnehmern, 1.) ihre Beziehung zu Jesus Christus zu stärken, 2.) geistig Fortschritt zu machen und 3.) das Selbstvertrauen zu entwickeln, das sie brauchen, um wichtige Entscheidungen im Leben zu treffen.

**Lasst euch die Freundschaften, den geistigen Schutz und das Evangeliumswissen nicht entgehen!**

Denkt nur an all die Entscheidungen, vor denen ihr steht: welche Hochschule oder welchen Ausbildungsbetrieb ihr auswählen sollt, ob ihr auf Mission gehen sollt oder nicht,

welchen Berufszweig ihr auswählen sollt, mit wem ihr euch anfreunden sollt oder wen ihr heiraten sollt. Dies sind weitreichende Entscheidungen. Präsident Thomas S. Monson hat gesagt: „Entscheidungen bestimmen unser Schicksal.“<sup>2</sup> Ganz gewiss müssen diese wichtigen Entscheidungen mit der Hilfe des Heiligen Geistes getroffen werden. Die erforderliche göttliche Hilfe könnt ihr erhalten, wenn ihr einen Religionskurs in einem Institutszentrum oder an einer Bildungseinrichtung der Kirche besucht und dadurch eine Verbindung zum Geist, zu den heiligen Schriften und zu Freunden aufbaut, die dieselben Werte haben wie ihr.

Zu den Teilnehmern, die vom Institut profitieren, gehört auch Laura. Als sie ihr Studium an einer

Universität in Ontario in Kanada aufnahm, fühlte sie sich verloren und hatte den Eindruck, ihr Zeugnis sei nicht mehr so stark wie vorher. Laura begann, zum Institut zu gehen. Da fühlte sie sich wieder wie sie selbst und wusste auch wieder, wer sie war. (Lauras Geschichte sowie die anderer junger Erwachsener findet ihr unter [InstituteIsForMe.lds.org](http://InstituteIsForMe.lds.org).)

Wenn ihr wirklich wisst, wer ihr seid, nämlich ein Sohn oder eine Tochter eines liebevollen Vaters im Himmel, der möchte, dass ihr jemand Unglaubliches werdet, dann könnt ihr wichtige Entscheidungen treffen, die euch zu Glück und Erfolg führen.

Wenn ihr auf dem aufbaut, was ihr beim Seminar oder durch andere Erfahrungen in der Kirche gelernt habt, festigt ihr durch die Teilnahme

am Institut eure Beziehung zu Jesus Christus, und zwar in einem äußerst wichtigen Lebensabschnitt, und könnt euch in geistiger Hinsicht weiterentwickeln.

Der Vater im Himmel liebt euch. Er schafft Möglichkeiten für euch, damit ihr weiterhin daran arbeiten könnt, wie er zu werden. Das Institut ist eine solche Möglichkeit, durch die jedes Jahr das Leben Hunderttausender positiv beeinflusst wird. ■

#### ANMERKUNGEN

1. Siehe M. Russell Ballard, „Die großartigste Generation von jungen Erwachsenen“, *Liahona*, Mai 2015, Seite 68f.
2. Thomas S. Monson, „Folgen Sie den Propheten“, *Liahona*, Januar 2015, Seite 5

#### WAS LERNT IHR IM INSTITUT?

Das Institut bietet eine ganze Reihe von Kursen an. Allen Teilnehmern wird empfohlen, die vier Grundlagenkurse zu absolvieren:

- Im Kurs „Jesus Christus und das immerwährende Evangelium“ erfahrt ihr mehr über die göttliche Mission Christi und darüber, wie ihr seine Rolle in eurem Leben schätzen lernt.
- Im Kurs „Die ewige Familie“ befasst ihr euch beispielsweise mit dem Zusammenhang zwischen dem Geschlecht und der ewigen Identität sowie damit, wie man in schwierigen familiären Umständen Glauben ausübt oder wie man mehr aus dem Tempelbesuch herausholt.
- Im Kurs „Grundlagen der Wiederherstellung“ werden die grundlegenden Lehren sowie der historische Zusammenhang der Geschichte der Kirche dargelegt, und es wird ein Bezug zu euch heute hergestellt.
- Im Kurs „Aussagen und Lehren des Buches Mormon“ werden euch die grundlegenden Lehren aus dieser heiligen Schrift, die für die heutige Zeit geschrieben wurde, verständlich gemacht.



# Das Institut ist etwas für uns

**Leah Welker**

Zeitschriften der Kirche

**W**ir haben echt viel zu tun! Einige von uns sind Studenten. Einige müssen lange arbeiten. Einige von uns sind weit weg von ihren Freunden und ihrer Familie oder haben wichtige Aufgaben, die schwer auf ihnen lasten. Einige von uns versuchen, sich nach ihrer Mission wieder einzuleben, oder haben gerade ihren Schulabschluss gemacht und sind sich nicht sicher, was als Nächstes kommt.

Es mag zunächst gegen die Intuition sprechen, sich bei all dem auch noch einen Institutskurs aufzubürden. Viele von uns haben sich schon einmal gefragt, ob ihnen das Institut tatsächlich etwas bringt.

Die Antwort ist: *Ja!*

Weltweit finden tausende junge Erwachsene, von denen sich viele in einer ähnlichen Situation wie ihr befinden, Kraft, Unterstützung, Freunde und geistige Erbauung beim Institut. Hier nur zwei Beispiele von unglaublichen jungen Erwachsenen, die trotz all

ihrer Herausforderungen wissen, dass das Institut etwas für sie ist:

## **Das Institut ist gut fürs Herz**

*Die Geschichte von Aric (Toronto)*

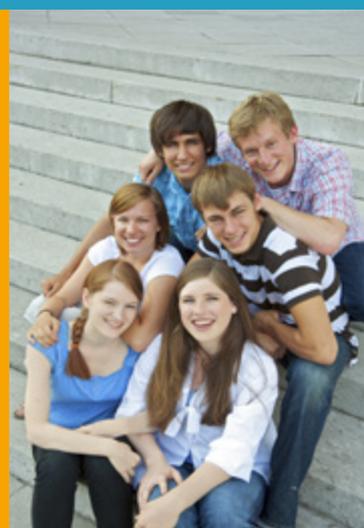
Aric (Bild oben rechts) ist Doktorand an der University of Toronto. Er forscht im Bereich der regenerativen Medizin und beschäftigt sich vor allem mit Herzgewebe.

Über seine Forschung sagt er: „Bestimmte Arten von Stammzellen können sich in alle möglichen Körperzellen umwandeln. Wir können Stammzellen in eine Petrischale legen und daraus Herzzellen züchten. Nach zwei Wochen fangen sie von selbst an zu pochen. Wir verwenden sie dann, um verschiedene Krankheiten zu simulieren und Medikamente zu testen. Eines Tages möchte ich in einem Labor wie diesem hier ein Herz züchten.“

Aric erlebte während seiner Mission im brasilianischen Belo Horizonte selbst eine Herzenswandlung. „Auf meiner Mission lernte ich, wie man auf

**Inwiefern kann das  
Religionsinstitut  
der Kirche für *dich*  
ein Segen sein?**

den Geist hört und seinen Eingebungen folgt. So habe ich gelernt, wie man sich Wissen und Erkenntnis aneignet und sich noch mehr anstrengt.“ Er änderte sich so sehr, dass er wegen seiner Rückkehr nach Hause Sorgen hatte. „Ich wusste nicht so recht, wie ich mich verhalten oder was ich tun sollte“, gibt er zu. „Ich musste erst wieder lernen, wie man sich in bestimmten Situationen verhält. Das Institut hat mir dabei geholfen.“



Aric sind die sozialen Kontakte beim Institut wichtig. „Ich konnte mich mit Leuten anfreunden, die einen Freund brauchten. Ich konnte andere trösten, wenn sie Trost brauchten. Das ist mir wichtig – anderen zu helfen. Doch es ist mir genauso wichtig zu spüren, dass auch andere mir gerne helfen wollen.“

Er scherzt zwar darüber, wie lange er schon zum Institut geht, doch nimmt er weiterhin daran teil. „Jedes Mal, wenn ich hingehge, spüre ich den Geist dort. Außerdem hilft es mir, ein besserer Mensch zu sein, mich an guten Orten aufzuhalten und meine Arbeit gut zu machen.“

Aric vergleicht seine Forschungstätigkeit mit dem Institut. „Wenn wir eine Zelle in eine gute Umgebung setzen, finden in der Zelle Veränderungen statt, die sie empfänglicher für die positiven Veränderungen machen, die wir erreichen wollen, oder die positiven Signale, die wir ihr geben wollen. Im Laufe der Zeit verändert sich die Zelle: Sie verwandelt sich in etwas Besseres, etwas Größeres als sie selbst. Für mich ist das etwas ganz Besonderes. Wenn ich mich im richtigen Umfeld bewege, werde ich empfänglicher für Geistiges im Leben und weniger empfänglich für die negativen Einflüsse, die es in der Welt gibt.“

Zum Abschluss sagt er: „Es gibt Gott wirklich. Das spüre ich ganz tief in mir. Ich habe seine Liebe nicht immer verspürt. Allmählich erkenne ich, dass dies an einigen meiner Entscheidungen gelegen hat. Ich erkenne, dass er da ist, um mir zu helfen, und dass er unbedingt möchte, dass ich mein bestes Ich bin.“

## Das Institut hilft mir, an Christus zu denken

Die Geschichte von Veronica  
(Madrid)

Als Veronica (Bild unten) 17 war, starb ihre Zwillingschwester in ihren Armen. Drei Jahre nach dem Tod ihrer Schwester kämpfte sich Veronica völlig allein durchs Leben. Sie begann, Spaziergänge zu machen, um mit ihren Gefühlen und ihrer Trauer

### WAS FÜHRUNGSBEAMTE ÜBER DAS INSTITUT WISSEN MÜSSEN

**A**lle jungen Alleinstehenden, die kein Studium an einer Universität der Kirche absolviert und keinen Institutsabschluss haben, sollen dazu angehalten werden, sich beim Institut einzuschreiben und ihren Institutsabschluss zu machen.

Die örtlichen Führer beraten sich miteinander und erstellen einen erfolgversprechenden Plan, wie sie alle jungen Alleinstehenden ausfindig machen und zur Teilnahme am Institut einladen können. Die Mitarbeiter von Seminar und Institut sind bereit, die Priestertumsführer bei ihren Anstrengungen zu unterstützen.

Als am wirksamsten haben sich unter anderem diese Maßnahmen herausgestellt:

- Die **Priestertumsführer** leiten die Initiative.
- Die jungen Erwachsenen werden **persönlich eingeladen**.
- Die Führer lassen sich **Bericht erstatten**, wer eingeladen wurde und wer die Einladung angenommen hat.

fertigzuwerden. Da sie schon immer an Gott geglaubt hatte, betete sie eines Tages bei einem Spaziergang: „Herr, warum tust du mir all das an?“

In diesem Moment erblickte sie ein Gemeindehaus der Kirche Jesu Christi, an dem sie immer vorbeigegangen war. Doch jetzt nahm sie es zum ersten Mal richtig wahr. Neugierig ging sie hinein und stellte sich zwei Missionarinnen vor, die Veronica später in derselben Woche noch im Evangelium unterwiesen.

Veronica erzählt, dass sie nach der ersten Lektion aufgestanden sei, die Missionarinnen für verrückt erklärt habe und weggegangen sei. Sie wollte nichts mehr hören. Schließlich dachte sie aber doch noch einmal über alles nach.

„Ich glaube, das war das erste Mal, dass ich so viel gebetet habe. Ich hatte das Gefühl, dass Gott mir sagte: ‚Ich gebe dir diese Gelegenheit, damit du mich besser kennenlernen kannst. Willst du das denn nicht?‘“

Sie stellte fest, dass sie es *wollte*. Obwohl sie wegen des Evangeliums ihr Zuhause und ihre Arbeit verlor, ließ sie sich taufen. Zuweilen war ihr Leben zwar weiterhin schwierig, aber sie setzte ihr Vertrauen in den Herrn. „Bevor ich die Kirche kannte, weinte ich immer oder wurde wütend, wenn ich nicht wusste, wie ich meine Miete zahlen sollte. Jetzt weiß ich jedoch, dass der Herr für mich sorgt.“

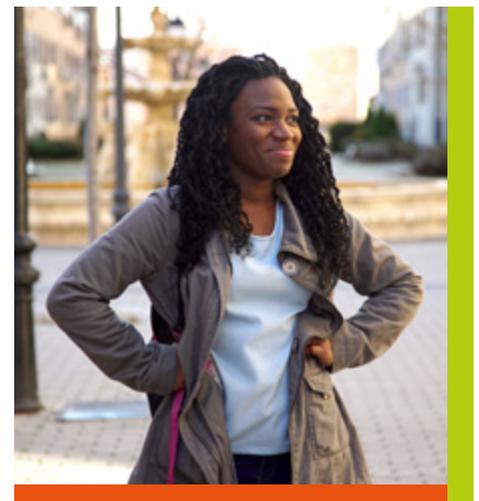
In Veronicas Patriarchalischem Segen wurde ihr gesagt, dass sie auf Mission gehen solle. Allerdings hatte sie weder Röcke noch das Geld, um sich welche zu kaufen. Einer der Siebziger bereiste zu der Zeit gerade zusammen mit seiner Frau das Gebiet,

in dem Veronica lebte, und hörte von ihrer Not. Seine Frau hatte die Eingebung gehabt, mehr Röcke als notwendig für die Reise einzupacken, und verschenkte viele davon an Veronica. Außerdem ermunterte sie Veronica, am Institut teilzunehmen. Als Veronicas Bischof ein Institutsprogramm in ihrem Gebiet ins Leben rief, ging sie regelmäßig zum Institut.

Das Institut hat ihr Frieden und Freude gebracht. „Unter der Woche müssen wir viele verschiedene Aufgaben erledigen. Sonntags können wir unsere Bündnisse mit dem Vater im Himmel erneuern. Doch was machen wir am Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag? Ich bin dankbar, dass wir mindestens einmal in der Woche Institut haben, weil dies eine Möglichkeit ist, an Jesus Christus zu denken. Das gefällt mir am Institut am besten! Das Institut ist eine Art, wie Gott mir dabei hilft, Fortschritt zu machen.“

Heute erfüllt Veronica eine Mission. Im Oktober 2016 machte sie sich in die Chile-Mission Osorno auf.

Sie sagt: „Ich weiß, dass ich es Gott zu verdanken habe, dass ich heute hier bin. Ich weiß, dass er einen Plan aufgestellt hat, der auf jeden von uns perfekt zugeschnitten ist. Er wird uns unser ganzes Leben lang immer wieder Chancen geben. Ich kann jeden Tag seine Liebe spüren. Auch wenn



## JUNGE ERWACHSENE ZUM INSTITUT EINLADEN – EINE ERFOLGSGESCHICHTE

Die Kirche hat sich unter anderem zum Ziel gesetzt, alle jungen Erwachsenen zum Institut einzuladen. Je nach Pfahl können bei diesem Vorhaben Führungsbeamte und andere Mitglieder einbezogen werden:

- Institutskordinatoren
- Mitglieder der Pfahlpräsidentschaft sowie Bischöfe
- Institutslehrer
- Repräsentanten der jungen Alleinstehenden
- Institutsteilnehmer

In einer Kleinstadt in Neuseeland sind die Führer eines Pfahls geradezu beispielhaft zusammengekommen und haben einen Institutskurs ins Leben gerufen, um den Bedürfnissen in ihrem Gebiet besser gerecht zu werden.

Der Bischof der Gemeinde Ngāruawāhia, Sam Higgins, wollte wissen, wie er den jungen Erwachsenen in seiner Gemeinde helfen könne. Präsident Bobby Hamon, Zweiter Ratgeber in der Präsidentschaft des Pfahles Hamilton in Neuseeland, schlug das Institutsprogramm vor und setzte sich mit Jonathan Warwick, dem für dieses Gebiet zuständigen Institutskordinator, in Verbindung.

Bruder Warwick erklärt: „Als Erstes schlugen wir vor, mehr Werbung zu machen und die jungen Erwachsenen persönlich zu ermuntern, die 30 bis 45 Minuten Fahrtzeit nach Hamilton in Kauf zu nehmen, um am Institutskurs dort teilzunehmen. Wir alle hatten jedoch den Eindruck, dass sich die Institutsteilnehmer bei einem Kurs in Ngāruawāhia wahrscheinlich wohler fühlen würden.“

Mit der Hilfe eines Missionarsehepaars riefen sie einen Institutskurs in Ngāruawāhia ins Leben. Anfangs gab es lediglich zwei Teilnehmer, doch inzwischen sind es über 40.

Bruder Warwick sagt: „Der Institutskurs in Ngāruawāhia hat sich als eine wunderbare Antwort auf viele Gebete herausgestellt. Durch diesen Kurs werden die Teilnehmer daran erinnert, dass der Herr wahrhaft jedes seiner Kinder liebt. Er ist darauf bedacht, Lösungen bereitzustellen, die ihr Zeugnis von Jesus Christus stärken und durch die sie sich dauerhaft zum Evangelium bekehren und die Macht des Sühnopfers Jesu Christi in ihrem Leben spüren können.“

Unter [Ids.org/go/81747](https://ids.org/go/81747) berichten die Führungsbeamten noch eingehender von diesem Erfolgserlebnis. Außerdem finden Sie dort Hilfestellungen dazu, wie man gemeinsam die jungen Erwachsenen im Pfahl stärken kann.



ich den Vater im Himmel manchmal frage, warum mir etwas Bestimmtes widerfährt, antwortet er noch, bevor ich schlafen gehe: ‚Es geschieht aus diesem oder jenem Grund. Leg dich jetzt schlafen.‘ Und ich liebe Gott auch. Vielleicht musste ich all meine Erfahrungen machen, damit ich so viel Liebe für ihn empfinden kann.“ ■

### DAS INSTITUT IST ETWAS FÜR MICH – VIDEOREIHE

Seht euch Videos von Aric, Veronica und anderen jungen Erwachsenen unter [Ids.org/go/81749](https://ids.org/go/81749) an.



### NEHMT DAS INSTITUT WICHTIG

„Denken Sie einmal darüber nach. Sie werden Freunde finden und den Geist verspüren, und Ihr

Glaube wird gestärkt werden. Ich verheiße Ihnen: Wenn Sie am Institut teilnehmen und sich eifrig mit den heiligen Schriften befassen, nimmt Ihre Kraft zu, Versuchung zu meiden und bei allem, was Sie tun, vom Heiligen Geist geleitet zu werden. ... Das verheiße ich Ihnen.“

Präsident Thomas S. Monson, 21. April 2009, [si.lds.org](https://si.lds.org)

# Das SEMINAR: VERBINDUNGEN HERSTELLEN

*Beim Seminar kommt vieles zusammen.*

**David A. Edwards**

Zeitschriften der Kirche

**K**ennst du das Gefühl? Du willst dein Leben, deine Schwierigkeiten und die heiligen Schriften besser verstehen, aber fühlst dich auf dich alleine gestellt? Falls ja, kannst du diesem Gefühl entrinnen, wenn du Verbindungen herstellst.

Das geht kaum irgendwo anders besser als beim Seminar. Lies selbst, welche Verbindungen du dort herstellen kannst!

## **Eine Verbindung zu anderen Leuten**

Im Seminar wird dir bewusst, dass du nicht alleine dastehst. Dort tauschst du dich mit anderen in einer sicheren Atmosphäre aus, wo der eine den anderen unterstützt.

Durch das Seminar stellst du eine Verbindung zu anderen Jugendlichen und deinem Lehrer her, unabhängig davon, ob ihr euch jeden Tag im Unterricht oder online seht oder du das Seminar im Heimstudium absolvierst.

An ihrer Seite kannst du dein bestes Ich hervorbringen. Gemeinsam könnt ihr in den heiligen Schriften forschen, Fragen besprechen und nach Antworten suchen und euch über eure Gedanken, Gefühle und Erfahrungen austauschen. Ihr könnt gemeinsam lachen, weinen, singen – vielleicht sogar essen (natürlich nur, wenn das für euren Lehrer in Ordnung geht).

## **Eine Verbindung zu den heiligen Schriften**

Die heiligen Schriften sind vor langer Zeit und an weit entfernten Orten verfasst worden, aber durch das Seminar stellst du eine Verbindung zu ihnen her, die Raum und Zeit durchdringen kann. Du verstehst besser, inwiefern sich die damalige Welt und die heutige sowohl ähnlich sind als auch unterscheiden. Auch erkennst du, dass sich Gottes Botschaft an sein Volk und an die Welt nie geändert hat. Im Seminar lernst du also, auf welche Weise Gott durch die heiligen Schriften und den Geist zu dir spricht und dich so führt, wie es für dich richtig ist. Die heiligen Schriften werden zu einem Freund fürs Leben – sie schenken dir beständig Trost, erteilen dir Rat und bieten dir Hilfe.



FOTOS (SCHÜLER IM KLASSENRAUM; JEMAND MARKIERT SEINE HEILIGEN SCHRIFTEN; JUNGE BETET) VON MASON COBERLY



### Eine Verbindung zwischen den heiligen Schriften

Was hat Alma eigentlich mit Matthäus zu tun? Haben das Buch Jesaja und das Buch Lehre und Bündnisse etwas gemein? Im Seminar erkennst du, wie alle Lehren des Evangeliums, die in den heiligen Schriften zu finden sind, miteinander im Zusammenhang stehen. Hast du diesen Zusammenhang erst einmal erkannt, findest du die heiligen Schriften nicht nur nützlich und spannend, sondern sie wachsen dir ans Herz und werden dir immer vertrauter. Das wiederum weckt dein Interesse, weitere Verbindungen zwischen den heiligen Schriften herzustellen. Und genau dabei ist dir das Seminar eine großartige Hilfe!



### Eine Verbindung zwischen deiner Gegenwart und deiner Zukunft

Vielleicht hat dein *heutiges Ich* schon eine vage Vorstellung von deinem *künftigen Ich*, aber es wäre doch toll, wenn die beiden einander besser kennenlernen könnten. Im Seminar wird dir klarer, wer dein *künftiges Ich* eigentlich ist. Du erkennst etwa, wie du in *deinem künftigen Missionsdienst* jemanden mithilfe der heiligen Schriften im Evangelium unterweist, seine Bedenken ausräumt und ihm hilfst, sich zu ändern. Vielleicht erhaschst du auch einen kleinen Blick darauf, wie du in deiner *künftigen Familie* deine Kinder Liebe für die heiligen Schriften ins Herz pflanzt. Oder du begreifst allmählich, wie du bei *künftigen Aufgaben in der Kirche* anderen helfen und sie unterweisen und inspirieren kannst, wenn du dich auf die Wahrheit in den heiligen Schriften konzentrierst. Natürlich siehst du auch, wie dein *künftiges Ich* Freude, Frieden und Inspiration empfindet, weil es sich zur Angewohnheit gemacht hat, täglich die heiligen Schriften zu studieren.

### Eine Verbindung zu deinem wahren Ich

Dein wahres Ich ist der Teil in dir, der genau weiß, wer du bist, woher du kommst und wer deine Eltern im Himmel sind. Dein wahres Ich kennt außerdem dein wahres Potenzial. Es weiß, welche Kraft bereits in dir steckt und welche enorme Kraft du noch erlangen kannst, wenn du die richtigen Entscheidungen triffst.

Diese Erkenntnis vertiefst du, wenn du durch das Seminar die Lehren aus den heiligen Schriften beherrschst und spürst, wie der Heilige Geist dir im Herzen deren Wahrheit bestätigt. Außerdem spürst du, wie der Heilige Geist dir eingibt, was du tun sollst – dass du umkehren, helfen, beten, dazulernen und nichts unversucht lassen sollst, eine Verbindung zu dem wahren, besten Ich herzustellen, das der Vater im Himmel und Jesus Christus bereits kennen.



## Eine Verbindung zum Vater im Himmel

Du stärkst deine Verbindung zum Vater im Himmel, wenn du zu ihm betest, mehr über ihn und den Erretter dazulernst und so lebst, wie sie es von dir erwarten. Im Seminar erfährst du, wie der Vater im Himmel durch die heiligen Schriften und den Heiligen Geist zu dir spricht. Dies geschieht, wenn du dich aufrichtig mit den heiligen Schriften befasst. Im Seminar hast du außerdem oft die Gelegenheit zu beten, nachzudenken, Zeugnis abzulegen und viele weitere Verbindungen zum Vater im Himmel herzustellen.

Lies nun, wie andere Jugendliche Verbindungen hergestellt haben.

Beim Seminar weiß ich jedes Mal ganz genau, dass mich der Vater im Himmel lieb hat und sich um mich kümmert. Im Seminar habe ich besser erkannt, wer ich bin und weshalb ich hier bin. Ich habe dort Grundsätze und Lehren kennengelernt, die mir geholfen haben, rechtschaffene Entscheidungen zu treffen. Jetzt bin ich viel fester entschlossen, auf Mission zu gehen. Ich freue mich schon darauf, andere am Evangelium teilhaben zu lassen.

Marlou T., 20, Sorsogon, Philippinen

Als Kind war ich in der Kirche nicht besonders aktiv. Ich hatte kein festes Zeugnis. Aber dann habe ich jeden Tag am Seminar teilgenommen, und mir wurde bewusst, dass man beten und Trost und Antworten erhalten kann. Ich habe mich in den Begebenheiten aus den heiligen Schriften wiedergefunden.

Zuvor hatte ich, glaube ich, noch nie ein Kapitel in den Schriften aus eigenem Antrieb gelesen. Die Grundsätze des Evangeliums habe ich erst im Seminar gelernt. Ich habe dort stets Frieden gefunden. Ich kann gar nicht genug betonen, dass der Herr das Seminarprogramm leitet.

Brynn W., 17, Idaho

Im Laufe meiner Jahre beim Seminar habe ich viel darüber erfahren, woher ich komme, weshalb ich hier bin und was ich tun soll. Ich habe gelernt, wie man Fragen stellt und Antworten erhält. Früher ist es mir schwergefallen, die heiligen Schriften auf mich zu beziehen. Aber in jedem Unterricht haben wir Parallelen zu uns gezogen. So habe ich nicht nur erfahren, worum es in einer Begebenheit geht, sondern inwieweit ich mich darin wiederfinden kann, und dass die Propheten mir den rechten Weg gewiesen haben. Deswegen fällt es mir nun leichter, ebendiesen Weg zu finden und rechtschaffene Entscheidungen zu treffen.

Anastasia V., 18, Moskau



Im Laufe jedes Seminarjahres wachsen mir die Standardwerke noch mehr ans Herz. Dieses Gefühl weckt in mir den noch größeren Wunsch, den Willen des himmlischen Vaters zu tun. Dank Gottes Hilfe liegen mir meine Mitmenschen aufrichtig am Herzen, und ich konnte die Menschen in meinem Umfeld am Evangelium teilhaben lassen. Das Seminarprogramm ist von Gott inspiriert und hat mir geholfen, weltlichen Schwierigkeiten zu entkommen. Der Vater im Himmel hat mir gezeigt, welche Art Tochter ich sein soll, auf was ich mich konzentrieren und wie ich handeln soll.

Mirian (Mitte)

Mirian C., 18, Bezirk Guatemala, Guatemala



In den letzten Jahren hatte ich mit schweren Depressionen und Angstzuständen zu kämpfen. Letztes Jahr war es so schlimm wie noch nie. Mein Zeugnis wurde immer schwächer, und nur das Seminarprogramm hat mich das alles gerade so überstehen lassen. Ich habe ein paar Mädchen kennengelernt, die zu meinen besten Freundinnen geworden sind. Die heiligen Schriften haben für mich an Bedeutung gewonnen. Unser Lehrer hat es geschafft, die Geschichten aus dem Neuen Testament über Jesus Christus so zu vermitteln, dass wir Jugendliche uns darin wiederfinden konnten. Ich habe meinen Erretter und den Vater im Himmel besser kennengelernt. Ich habe mein Zeugnis nicht nur Schritt für Schritt zurückerlangt, sondern es ist stärker und unerschütterlicher geworden. Ich habe noch immer mit meinen psychischen Erkrankungen zu kämpfen, aber dank des Seminarprogramms verspüre ich die Hoffnung, die ich verloren hatte, nun wieder in reichlichem Maße. Ich habe ein Zeugnis von Jesus Christus.

Jalee

Ich weiß, dass er lebt, dass er uns liebt und dass er unsere Lasten trägt, wenn wir zu ihm kommen. Ohne das Seminar wäre ich nie so gesegnet worden.

Jalee D., 16, Colorado



Bevor ich mit dem Seminar angefangen habe, konnte ich gar nicht verstehen, weshalb man sich mit den heiligen Schriften befassen soll. Ich fand die Geschichten alle ziemlich langweilig. Aber dank des Seminarprogramms habe ich erkannt, dass in jeder Geschichte wertvolle Gedanken stecken, die ich sofort auf mich beziehen kann. Ich habe den Wunsch, noch mehr aus den heiligen Schriften dazuzulernen.

Oscar B., 15, Limón, Costa Rica



Oscar

Meine Taufe fand im Mai 2016 statt. Im gleichen Jahr habe ich mit dem Seminar begonnen. Anfangs war ich skeptisch und wollte gar nicht so früh aufstehen, aber ich hatte das Gefühl, dass ich hingehen soll. Ich war mir noch unsicher, wie man eigentlich die Stimme des Geistes erkennt, aber im Seminar habe ich gelernt, wie man diese Stimme erkennt. Durch den Geist wiederum habe ich erkannt, dass die heiligen Schriften wahr sind. Der Geist gibt mir auch ein, wenn ich eine wichtige Schriftstelle markieren soll. Alles hat seinen Grund. Wenn ich mich verirre, finde ich in den heiligen Schriften Führung und Weisung. Wenn ich einen schlechten Tag habe, kann ich sie immer öffnen und fühle mich dann besser. ■

Shelby L., 16, Montana



Shelby

# So hilfst du bei der **TEMPELARBEIT**

*Die Tempelarbeit bringt dir und deiner Familie Freude*

**Megan Armknecht**

**H**ast du dich schon einmal so sehr auf etwas gefreut, dass du es kaum abwarten konntest, bis es endlich losging? Vielleicht wolltest du mit deinem Bruder zu einem Spiel eurer Lieblingsmannschaft gehen oder deine beste Freundin hatte dich zu einem tollen Konzert eingeladen.

In den 40er-Jahren des 19. Jahrhunderts stellte Gott eine Wahrheit des Evangeliums wieder her,



die Joseph Smith mit großer Freude und Begeisterung erfüllte: Er erfuhr, dass man sich mit der rechten Priestertumsvollmacht stellvertretend für Familienangehörige taufen lassen konnte, die hier auf Erden nicht getauft worden waren.

Die Lehre von der Taufe für Verstorbene begeisterte Joseph vor allem deshalb, weil sein älterer Bruder Alvin mit 25 Jahren ungetauft gestorben war. Joseph war besorgt gewesen, dass Alvin deswegen zu ewigem Leid verdammt war.

In den Offenbarungen zur Erlösung der Toten erfuhr Joseph jedoch, dass die Taufe für Alvin stellvertretend vollzogen werden und er im celestialen Reich errettet werden konnte (siehe LuB 137).

### Die Möglichkeit der Taufe für Verstorbene spricht sich herum

Nicht nur Familie Smith freute sich sehr über diese Neuigkeiten, auch die anderen Heiligen in Nauvoo in Illinois waren begeistert. Am 15. August 1840 sprach Joseph Smith bei der Trauerfeier für Seymour Brunson über die heilige Handlung der Taufe für Vorfahren. Er erklärte, es sei nun an der Zeit, diese heilige Handlung wiederherzustellen und durchzuführen. Schon die Heiligen in alter Zeit hätten sie praktiziert (siehe 1 Korinther 15:29).<sup>1</sup>

Als die Mitglieder in Nauvoo erfuhren, dass sie sich für ihre verstorbenen Angehörigen taufen lassen konnten, waren sie außer sich vor Freude. „Sobald ich davon hörte, machte mein Herz Freudensprünge“, berichtete Präsident Wilford Woodruff (1807–1898).<sup>2</sup>

Die Heiligen wollten die Arbeit für ihre Familie nun so schnell wie

möglich erledigen. Viele schrieben ihren Angehörigen, damit sie die Namen ihrer verstorbenen Vorfahren zusammentragen konnten. Da es noch keinen Tempel gab, begaben sich hunderte Mitglieder zum Mississippi und vollzogen dort die Taufen.

### Die Taufe für Verstorbene und du

Die Begeisterung für die Tempelarbeit und die Taufe für Verstorbene hält auch heute noch an. Überall auf der Welt gibt es Tempel, und die Tempelarbeit öffnet *jedem* die Tür zur Errettung. Welch ein Geschenk!

So wie die Heiligen in Nauvoo kannst du gemeinsam mit deinen Freunden und deiner Familie stellvertretend Taufen für Verstorbene durchführen. Nimm deine Familie mit zum Tempel – und zwar nicht nur diejenigen, die noch *am Leben* sind, sondern auch die Namen derjenigen, die bereits verstorben sind. Falls deine Familie nicht mitkommen kann, bitte deine Freunde, deine Führungsbeamten oder jemanden aus deinem Kollegium oder deiner JD-Klasse, dich zu begleiten.

Es bringt Freude, wenn man mit jemandem in den Tempel geht, der einem viel bedeutet. Es verbindet Familien, bringt inneren Frieden und erinnert uns daran, dass Gott uns alle liebt und jedem seiner Kinder die Errettung anbietet.

Und das ist doch für alle ein echter Grund zur Freude! ■

*Die Verfasserin lebt in Utah.*

#### ANMERKUNGEN

1. Siehe Matthew McBride, „Briefe über die Taufe für die Verstorbenen“, 29. Mai 2013, [history.lds.org](http://history.lds.org)
2. Wilford Woodruff, zitiert in: *Deseret News*, 27. Mai 1857, Seite 91



### DIE FAMILIE VEREINEN

„Wenn die Jugendlichen aus jeder Gemeinde nicht

nur zum Tempel gehen und sich für ihre Vorfahren taufen lassen, sondern auch gemeinsam mit ihrer Familie und anderen Mitgliedern der Gemeinde Namen für diese stellvertretende Arbeit vorbereiten würden – Welch ein Segen wäre das für sie selbst und auch für die gesamte Kirche! ... Die für die Ewigkeit bedeutsame Segnung, dass unsere Familie vereint sein wird, ist nahezu unvorstellbar.“

Elder Quentin L. Cook vom Kollegium der Zwölf Apostel, „Wurzeln und Zweige“, *Liahona*, Mai 2014, Seite 46f.



**Charlotte Larcabal**

Zeitschriften der Kirche

**W**usstest du,  
dass das Familiengebet ein

Gebot ist? Jesus Christus *geb*ot den Nephiten: „Betet in euren Familien ... zum Vater.“ (3 Nephi 18:21.) Seitdem haben die Propheten und Apostel dieses Gebot immer wieder betont. Zum Beispiel hat Elder Richard G. Scott (1928–2015) vom Kollegium der Zwölf Apostel erklärt, dass „dem Familiengebet ... unbedingt im täglichen Leben Priorität eingeräumt werden“ soll.<sup>1</sup>

Das Familiengebet ist wichtig! Es ist dafür entscheidend, dass man einander und auch dem Vater im Himmel näher kommt. Ob und wie ihr als Familie betet, hängt nicht nur von deinen Eltern ab – du kannst ebenfalls viel Einfluss auf deine Familie haben! Du kannst ein Champion im Familiengebet sein.

### **SEI EIN CHAMPION**

Was ist ein Champion im Familiengebet? Wenn man an einen Champion denkt, kommt einem jemand in den Sinn, der irgendetwas am besten kann. Das stimmt auch: Jemand, der in etwas den ersten Platz belegt, ist ein Champion. Aber auch jemand, der für etwas kämpft oder eintritt, ist ein Champion. Ein Champion im Familiengebet kämpft also fürs Familiengebet und tritt dafür ein.

Meinst du, du schaffst das?

*Zehn Tipps von Jugendlichen, wie man als Familie auf den Knien neue Höhen erklimmen kann*

# Ein CHAMPION im Familiengebet

Hier ein paar Tipps, wie du ein Champion im Familiengebet sein kannst:

**1.** Wenn du mit dem Beten an der Reihe bist, vermeide es, dich ständig zu wiederholen.  
*Jeanel S., 14, Idaho*

**2.** Erstelle eine Liste, worum ihr als Familie beten solltet.  
*Samantha B., 17, Alabama*

**3.** In meiner Familie versuchen wir im Gebet immer, mehr zu danken als zu bitten. Wir versuchen stets, dem Vater im Himmel dankbar zu sein. Das versuche ich meinen Geschwistern beizubringen.  
*Karla S., 17, Tijuana, Mexiko*

**4.** Erwähne alle ans Gebet. Wenn deine Familie es noch nicht so gut schafft, gemeinsam zu beten, kann jeder doch zumindest sein persönliches Gebet sprechen.  
*Camille G., 18, Alabama*

**5.** Steh ein bisschen früher auf und stelle sicher, dass ihr als Familie betet, ehe du das Haus verlässt. Du kannst dir auch einen Wecker stellen, wenn es Zeit fürs Familiengebet ist.  
*Tess Z., 16, Texas*

**6.** Hör gut zu, was beim Gebet gesagt wird, und wiederhole die Worte in deinen Gedanken. Versuche, dich nach dem Gebet an das Gesagte zu erinnern. „Amen“ bedeutet „so sei es“, das heißt also, dass man zustimmt. Ich möchte wissen und nachvollziehen, welchen Worten ich zustimme.  
*Grace M., 14, Kalifornien*

**7.** Sieh das Familiengebet als etwas Gutes an und nicht als etwas, was man schnell vor dem Schlafengehen abhakt. Denk daran,

dass die Familie durchs Familiengebet zusammenwächst.  
*Ranoah H., 17, Alabama*

**8.** Hilf all deinen Geschwistern beim Beten. Es hilft schon, wenn du eine gute Einstellung hast und ein gutes Vorbild bist.  
*Will W., 14, Kalifornien*

**9.** Überleg dir schon vorher, was du im Gebet sagen willst.  
*Lyric A., 13, Arkansas*

**10.** Denk daran: Nichts ist wichtiger! Es ist wirklich wichtig, als Familie Zeit miteinander zu verbringen und Sinnvolles zu machen wie das gemeinsame Schriftstudium und Beten.  
*Isaac S., 14, Kalifornien*

#### ANMERKUNG

1. Richard G. Scott, „Machen Sie die Ausübung Ihres Glaubens zur obersten Priorität“, *Liahona*, November 2014, Seite 93



„In der ganzen Welt ist nichts schöner anzusehen als eine Familie, die zusammen betet.“

Präsident Thomas S. Monson, „Kommt zu ihm und betet voll Glauben zu ihm“, *Liahona*, März 2009, Seite 3



# Entscheide dich

↔ UND ↔

# sei treu

*Vier Entscheidungen können für dich  
von großem Nutzen sein.*

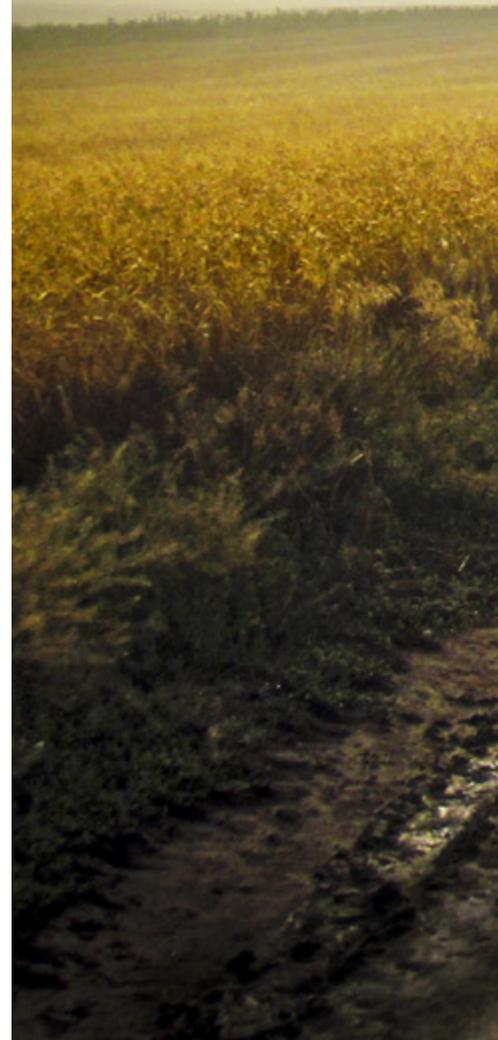
**E**ine meiner größten Herausforderungen als Kind in Guatemala war die Armut – sowohl auf geistiger Ebene, denn wir kannten das Evangelium nicht, als auch auf zeitlicher Ebene, denn wir hatten kaum Geld. Meine Mutter starb, als ich fünf Jahre alt war, und mein Vater musste vier kleine Kinder allein großziehen. Er wollte, dass wir zusammenbleiben, also übertrug er einige Aufgaben im Haushalt an uns Kinder.

Ich war der Älteste und musste jeden Tag Mittag- und Abendessen für die Familie vorbereiten. Das fiel mir zuerst schwer, aber mit der Zeit lernte ich ein paar Kniffe beim Kochen. Mein Vater gab mir jeden Tag 25 Cent fürs Essen. Für sechs Cent kaufte ich ein Pfund Bohnen, für sieben Cent ein Pfund Reis. Für fünf Cent besorgte ich Kohle, die ich zum Kochen brauchte, für zwei Cent Zunder und für fünf Cent Tortillas. Jeden Tag kaufte ich das Gleiche, jeden Tag aßen wir Reis und Bohnen mit Tortillas. Schon damals waren 25 Cent nicht viel, aber so kamen wir über die Runden.

Die Frage war, wie wir diesen Kreislauf der Armut durchbrechen konnten. Alles fällt letzten Endes auf unsere Entscheidungen zurück – in diesem Fall die Entscheidung, etwas aus meinem Leben zu machen. Jeder trifft ständig Entscheidungen, selbst wenn man sich dessen gar nicht bewusst ist. Auch zu glauben ist beispielsweise eine *Entscheidung*. Manchmal sind wir verwirrt, wenn wir uns zwischen dem entscheiden müssen, was die Welt sagt, und dem, was Jesus Christus sagt. Jedoch ist die Lehre Jesu Christi die beste Richtschnur fürs Leben. Ich traf Entscheidungen, die auf dieser Lehre beruhen, und verspürte dadurch in meinem Leben die Hand des Herrn.



**Elder Enrique  
R. Falabella**  
von den Siebzigern



Die Frage war, wie wir diesen Kreislauf der Armut durchbrechen konnten.

Alles fällt letzten Endes auf unsere Entscheidungen zurück – in diesem Fall die Entscheidung, etwas aus meinem Leben zu machen.

Ich möchte vier Entscheidungen ansprechen, die mich nachhaltig beeinflusst haben. Wenn du die gleichen Entscheidungen triffst und an ihnen festhältst, sind sie dir ebenfalls ein Segen: 1.) Die Entscheidung, sich taufen zu lassen, 2.) die Entscheidung, an Jesus Christus zu glauben und in der Kirche aktiv zu bleiben, 3.) die Entscheidung, auf die Verheißungen des Herrn zu vertrauen, und 4.) die Entscheidung, treu zu bleiben und den Rat der Propheten zu beherzigen.



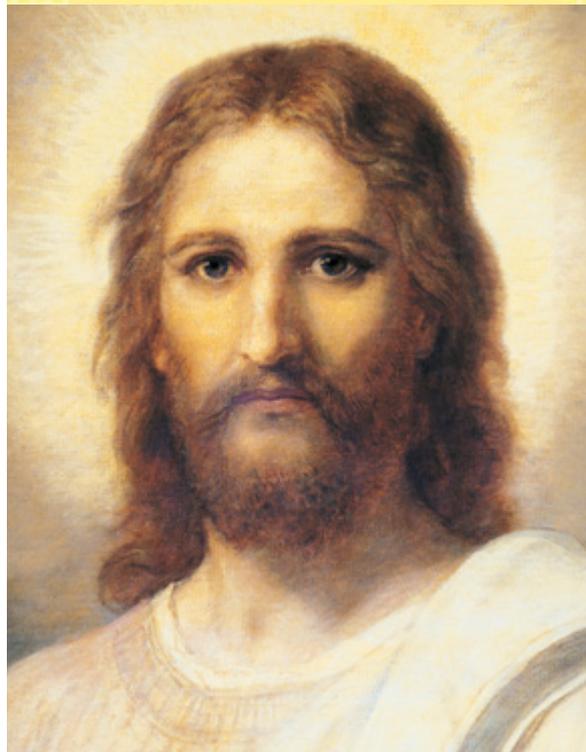
### → Die Entscheidung, sich taufen zu lassen

Als ich zwölf war, unterwiesen die Missionare meine Geschwister und mich. Mein Vater war zunächst gar nicht richtig dabei. Er saß hinter einem Vorhang im Hinterzimmer und hörte von dort aus zu. Dann weckte jedoch eine Broschüre der Kirche seine Aufmerksamkeit. Dort stand, dass ein Mann und eine Frau, die mit der rechtmäßigen Vollmacht getraut werden, für immer zusammen sein können – er konnte also wieder mit seiner Frau zusammen sein, obwohl sie schon gestorben war. Als er dies erfuhr, beschloss er, sich taufen zu lassen. Unsere ganze Familie wurde getauft.

Das Evangelium brachte mir eine neue Sichtweise. Ich erkannte: Sofern ich mich anstrenge und gehorsam war, konnte ich mehr aus meinem Leben machen. Ich traf die Entscheidung, alles zu tun, um auf dem Weg des Herrn bleiben zu können.

### → Die Entscheidung, an Jesus Christus zu glauben und in der Kirche aktiv zu bleiben

Ich weiß noch genau, dass ich eines Tages vor einem Taufgottesdienst in der Kapelle saß und dieses Versprechen gab. Als ich dort über die Lehre Christi nachdachte, überkamen mich große Freude und die Gewissheit, dass alles, was die Missionare mir beigebracht hatten, wahr ist. In diesem Augenblick gelobte ich Gott im Stillen, ihm stets zu vertrauen und mein ganzes Leben lang in der Kirche aktiv zu bleiben, wenn ich nur weiterhin die Freude verspüren konnte, die der Heilige Geist bringt. Dieses Versprechen heißt für mich nicht nur, dass ich jede Woche in die Kirche gehe, sondern dass ich auf die Lehre des Herrn, auf die heiligen Schriften, auf die lebenden Propheten und besonders auf den Erretter, Jesus Christus, vertraue.



## → Die Entscheidung, auf die Verheißungen des Herrn zu vertrauen

Ich war noch recht jung, als ich die wichtige Entscheidung traf, auf die Verheißungen des Herrn zu vertrauen. Diese Entscheidung hat mir seitdem schon großen Nutzen gebracht. Bei Zweifeln und Fragen denke ich immer daran, welche Verpflichtung ich eingegangen bin. Jede Entscheidung beruht darauf. Wenn man schon früh entscheidet, nach welchen Maßstäben man fortan lebt, hat man es leichter, bei Zweifeln und Problemen die richtige Entscheidung zu treffen.

Als Schüler hatte ich ein eindrucksvolles Erlebnis mit diesem Grundsatz. Ich war stets ein eifriger Schüler, denn ich wollte mir Wissen aneignen und mich auf die Zukunft vorbereiten. Wollte ich der Armut entkommen, musste ich einen Beruf erlernen, der mir die Tore zu neuen Möglichkeiten öffnete. Und wollte ich wiederum einen solchen Beruf ausüben, musste ich meiner schulischen Bildung Priorität einräumen.

Obwohl mir die Schule wichtig war, beschloss ich, am Sonntag nicht zu lernen. Als Mitglied der Kirche wusste ich ja, dass der Sabbat gemäß den Worten des Herrn ihm gehörte, nicht uns. Ich war bemüht, ganz bewusst

zu entscheiden, womit ich mich an diesem besonderen Tag beschäftigen wollte. Doch selbst nach diesem Entschluss war ich manchmal versucht, mir meine eigene Regel zurechtzubiegen, besonders wenn eine Klassenarbeit anstand. Ich sagte mir: „Ich lerne doch nur, da ist nichts dabei. Ich gehe ja morgens in die Kirche und kann dann nachmittags und abends lernen.“

Dann jedoch musste ich daran denken, dass ich doch versprochen hatte, aktiv zu bleiben und den Rat der Propheten des Herrn zu beherzigen. Da fiel es mir leichter, mich an den Entschluss zu halten, am Tag des Herrn nicht zu lernen. Stattdessen nutzte ich den Tag für die Gottesverehrung und den Dienst am Nächsten. Ich hatte ja schon beschlossen, treu zu bleiben, also musste ich nur richtig deuten, was der Herr über den Sabbat gesagt hatte, und diesen Rat dann so gut wie möglich befolgen.

Ich konnte einen hervorragenden Abschluss machen und einen guten Beruf erlernen und so für meine Familie sorgen. Ich weiß: Weil ich mein Versprechen gegenüber dem Herrn gehalten habe, hat er es mir ermöglicht, etwas aus meinem Leben zu machen.

## → Die Entscheidung, treu zu bleiben und den Rat der Propheten zu beherzigen

Inwieweit jeder von uns dem Herrn treu ist, hängt davon ab, wie sehr man daran glaubt, dass Jesus der Messias ist, dass die Verfasser der heiligen Schriften von Gott inspiriert wurden und dass die Erste Präsidentschaft und das Kollegium der Zwölf Apostel tatsächlich Diener Gottes sind. Wenn dir bewusst ist, dass es auch heutzutage Offenbarung gibt und dass die Propheten von Gott berufen wurden, fällt es dir in schwierigen Umständen leichter, dem Evangelium treu zu bleiben.

Wenn du zu dieser Gewissheit gelangst, plagt dich auch nie die Frage, welches Verhalten oder Vorhaben gut oder schlecht ist. Solche Sorgen verflüchtigen sich, wenn du in den heiligen Schriften, mithilfe des Geistes und in den Worten der Propheten – der erwählten Diener Gottes – voller Glauben nach Antworten suchst. ■





# JEDER MENSCH IST WERTVOLL

Wie eine Blüte ist jeder Mensch kostbar,  
wie und wann er auch blüht.



**Elder  
Robert D. Hales**  
vom Kollegium der  
Zwölf Apostel

## WIE MAN MIT CHRISTLICHEM MUT ANTWORTET

**W**ir stehen vor einer der schwersten Prüfungen des Lebens, wenn unser Glaube in Frage gestellt oder kritisiert wird. In einem solchen Augenblick möchten wir vielleicht aggressiv reagieren – „mit geballten Fäusten“. Doch wenn wir auf unsere Ankläger reagieren, wie der Erretter es tat, werden wir nicht nur mehr wie er, sondern **wir laden andere dazu ein, seine Liebe zu verspüren und ihm ebenfalls zu folgen.**

Als wahre Jünger muss es uns zuerst um das Wohlergehen des anderen gehen und nicht darum, uns selbst zu verteidigen. Fragen und Kritik geben uns Gelegenheit, auf andere zuzugehen und ihnen zu zeigen, dass sie dem Vater im Himmel und uns am Herzen liegen. Unser Ziel muss es sein, ihnen **die Wahrheit verständlich zu machen**, und nicht, unser Ego zu verteidigen oder in einer theologischen Debatte Punkte zu sammeln. Die beste Antwort, die wir unseren Anklägern geben können, ist **unser Zeugnis, das von Herzen kommt.** Und solch ein Zeugnis kann nur in **Liebe und Sanftmut** gegeben werden. Wir sollen so sein wie Edward Partridge, von dem der Herr gesagt hat: „Sein Herz [ist] rein vor mir[,] denn er ist so wie Natanaël vor alters, in dem keine Falschheit ist.“ (LuB 41:11.) Wenn man ohne Falschheit ist, hat man kindliche Unschuld; **man nimmt nicht schnell Anstoß, aber vergibt schnell.**

Allen, die wissen möchten, wie wir unseren Anklägern antworten sollen, erwidere ich: Wir **lieben sie.** Wenn wir Christus nachfolgen und seinen Mut zeigen, müssen wir sie lieben, unabhängig von ethnischer Herkunft, Glaube, Religion oder politischer Einstellung. Wir halten uns nicht für etwas Besseres als sie. Vielmehr wollen wir ihnen mit unserer Liebe **einen besseren Weg zeigen – den Weg Jesu Christi.** Sein Weg führt zum Tor der Taufe, zum engen und schmalen Pfad, der in einem rechtschaffenen Leben besteht, und zum Tempel Gottes. Er ist „der Weg und die Wahrheit und das Leben“ (Johannes 14:6). Nur durch ihn können wir und alle unsere Brüder und Schwestern die größte Gabe ererben, die wir empfangen können – ewiges Leben und ewiges Glück. Ihnen zu helfen und ihnen ein Vorbild zu sein, ist nichts für die Schwachen. Es ist etwas für die Starken. Es ist etwas für euch und für mich – für Heilige der Letzten Tage, die den Preis der Jüngerschaft zahlen, indem sie ihren Anklägern mit christlichem Mut antworten. ■

*Nach einer Ansprache bei der Herbst-Generalkonferenz 2008*



### WIE HABT IHR DAS UMGESETZT?

Behandle so jemanden freundlich – so wie Christus es tat. Dann erkennt derjenige besser, wie du wirklich bist, und verurteilt dich nicht wegen dem, was er gehört hat. Wenn du die Liebe Christi verspürst, kannst du mit der Situation besser umgehen.

**Samantha L., 18, Chihuahua, Mexiko**

Am besten ist man einfach ein Vorbild. Fast jeder hat sich schon mal allein gefühlt oder hatte Angst. Aber wenn man Liebe zeigt und jemanden umarmt oder ihm zulächelt, hilft man nicht nur ihm, sondern auch sich selbst.

**Yandri P., 17, Chihuahua, Mexiko**

# „Wie helfe ich meinen Freunden, Probleme wie den Gebrauch von Schimpfwörtern oder übermäßigen Zeitvertreib mit Videospiele zu überwinden?“

**E**s kann heikel sein, wenn man einem Freund dabei helfen möchte, ein Problem zu überwinden, denn man will ja nicht den Moralapostel spielen oder über ihn urteilen. Jede Situation ist anders, aber denk unbedingt daran, dass dein Beispiel einen großen Unterschied ausmacht. Es fällt auf, wenn du dich an deine Maßstäbe hältst, und du kannst guten Einfluss ausüben. Wenn ein Freund beispielsweise ständig Kraftausdrücke verwendet, benutze in seiner Gegenwart immer eine gute Ausdrucksweise, wozu auch Witze und Bemerkungen, die angemessen sind, zählen können. Auf diese Weise hat er in dir ein hervorragendes Vorbild dafür, wie man ohne schlechte Sprache witzig und cool sein kann.

Deine Freunde bekommen oft mit, welche Entscheidungen du triffst, und respektieren diese. Ein guter Freund respektiert deine Entscheidungen, selbst wenn er anders handelt.

Was macht man aber nun, wenn jemand eine Verhaltensweise, die man für bedenklich hält, nicht einstellt, obwohl man ihm ein gutes Vorbild ist? Vergiss nicht: Deine Freunde können deine Gedanken nicht lesen. Vielleicht ist ihnen gar nicht klar, dass dich eine bestimmte Verhaltensweise stört. Wenn jemand nach einer Weile nicht damit aufhört, ist es völlig in Ordnung, ihn freundlich und respektvoll darum zu bitten.

Welche Probleme deine Freunde auch haben, du kannst einen guten Einfluss auf sie ausüben, indem du das Richtige wählst. Ermuntere sie, etwas zu unternehmen, was Spaß macht und erbaulich ist. Wenn du guten Mutes das Richtige wählst, fällt das auf!



## Stärke deine Freunde

Ich habe einmal bei einer JM-Aktivität über eine gute Ausdrucksweise gesprochen.

Es hat auch schon etwas gebracht, zumindest bei einem guten Freund. Zunächst muss man mit gutem Beispiel vorangehen. Man kann für jemanden beten und dann den Mut aufbringen, ihn zum richtigen Zeitpunkt darum zu bitten, keine Schimpfwörter zu gebrauchen. Man kann ihn sogar auffordern, einen ganzen Tag lang solche Wörter nicht zu verwenden.

*Dante C., 19, Puebla, Mexiko*

## Bete

Bete dafür, dass sie keine schlechten Ausdrücke mehr verwenden oder nicht mehr so viel Zeit mit Videospiele verbringen. Das Gebet hat noch niemandem geschadet.

*Joshua L., 14, Oregon*



## Zeig einen besseren Weg

Weise deine Freunde nicht zurecht, sondern vermittele ihnen, dass sie ihre Zeit für etwas Besseres nutzen können. Fordere sie auf, etwas zu unternehmen, was Spaß macht und sinnvoll ist. Leg ihnen ans Herz, sich



ein gutes Hobby zuzulegen, etwa ein Instrument zu erlernen, Zeit mit den Geschwistern zu verbringen oder zu Hause zu helfen.

*Elder Cobabe, 19, und Elder Allred, 19,  
China-Mission Hongkong*



## Übung macht den Meister

Ich würde demjenigen sagen, dass er um Kraft beten und einfach ausprobieren soll, keine Schimpfwörter zu benutzen. Ich würde ihm auch erklären, dass übermäßiger Zeitvertreib mit Videospiele dazu führt, dass er weniger Zeit mit seiner Familie und seinen Freunden verbringt, und er doch stattdessen etwas Sinnvolles tun könnte. Wenn er dann einen Fehler macht, kann er um Kraft beten und weiterhin üben, denn schließlich macht Übung den Meister.

*Ozioma O., 17, Abia, Nigeria*

## Übe guten Einfluss aus

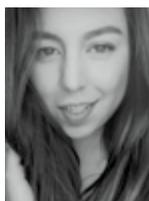
Wir können nicht steuern, was jemand tut, aber wir können einen guten Einfluss auf andere ausüben. Wir können ein gutes, christliches Beispiel geben und unseren Mitmenschen helfen, zu Christus zu kommen. Wenn unsere Freunde schlechte Entscheidungen treffen, können wir ihnen eine bessere Alternative vorschlagen und in Wort und Tat zeigen, was wir als richtig und wahr erkannt haben.

*Mosiah M., 17, Utah*

## Eine „Fluchkasse“

Ich habe meinen Freunden ganz konkret geholfen, nicht mehr zu fluchen, und habe die „Fluchkasse“ eingeführt: Wer flucht, muss zur Strafe Geld in die Kasse legen. Wenn jemand übermäßig Zeit mit Videospiele verbringt, kann ich ihn zum Zeltlager, zu Veranstaltungen in der Kirche und zu anderen schönen Unternehmungen einladen. Ich kann ihm auch Leute vorstellen, die ihm helfen, sozialer und aktiver zu sein.

*Owyn P., 13, Hawaii*



## Sei ein Vorbild

Das eigene gute Beispiel ist das Wichtigste. Es ist sinnlos, jemanden von einer schlechten Verhaltensweise abbringen zu wollen, wenn ich mich genauso verhalte. Er nimmt dann weder meinen Rat noch meine Sichtweise ernst. Ich kann meinen Freunden auch erklären, weshalb mir ihr Verhalten zu schaffen macht. Falls sie eine schlechte Sprache benutzen, kann ich ihnen erklären, welchen Eindruck sie damit bei anderen hinterlassen.

*Alejandra T., 17, Chihuahua, Mexiko*

## Bete zuerst

Ich würde erst einmal beten, bevor ich mit demjenigen spreche. Zweitens würde ich freundlich und positiv bleiben und ihm Tipps geben, etwa dass man sich beherrscht, wenn man wütend wird. Natürlich trägt auch mein Beispiel dazu bei, dass er eine bessere Ausdrucksweise gebraucht.

*Ndania B., 18, Kimbansese, Demokratische Republik Kongo*



## EIN VORBILD IM LEBENSWANDEL

„Wir sollen ... ein Vorbild in unserem Lebenswandel sein. Das bedeutet, dass wir uns darum bemühen, freundlich, dankbar, verggebungsbereit und wohlwollend zu sein. Diese Eigenschaften beleben uns mit einem Geist, der unsere Mitmenschen berühren wird.“

Präsident Thomas S. Monson, „Seien Sie ein Vorbild und ein Licht“, *Liahona*, November 2015, Seite 87

## EINE NEUE FRAGE

„Wie kann ich meine Freizeit sinnvoller gestalten?“

Schick uns bis zum 15. September 2017 deine Antwort zu und, wenn du möchtest, auch ein Foto in hoher Auflösung, und zwar online unter [liahona.lds.org](http://liahona.lds.org) (klicke auf „Material einreichen“) oder per E-Mail an [liahona@ldschurch.org](mailto:liahona@ldschurch.org).

Deine Mitteilung muss folgende Angaben enthalten: 1.) vollständiger Name, 2.) Geburtsdatum, 3.) Gemeinde/Zweig, 4.) Pfahl/Distrikt, 5.) deine schriftliche Genehmigung oder, wenn du unter 18 bist, die schriftliche Einwilligung deiner Eltern (E-Mail genügt), dass deine Antwort und dein Foto gedruckt werden dürfen.

Wir behalten uns vor, Antworten zu kürzen oder klarer zu formulieren.



**Lori Fuller**

Zeitschriften der Kirche

Nach einer wahren Begebenheit

„Ich steh für Recht und Wahrheit ein. Auf mich kannst du zählen, Herr!“ (Liederbuch für Kinder, Seite 85)

Hey, schau dir das an!“ Max zog ein gefaltetes Blatt Papier aus der Tasche. „Ich hab das heute Morgen in einer Zeitschrift gefunden.“ Er faltete das Blatt auseinander und hielt es Taran hin.

Aber Taran sah sofort, dass es etwas war, was er nicht anschauen wollte. Er drehte sich weg und sagte: „Ich will mir das nicht anschauen.“

Max zuckte mit den Schultern und steckte das Blatt wieder in seine Tasche. „Du bist ein Baby!“

Aber das war Taran egal.

Als er nach Hause kam, half er seiner Mutter, Fladenbrote fürs Abendessen zu machen. Er zog einen Stuhl an die Arbeitsfläche heran und Mama legte ihm eine Schürze um.

„Mama“, sagte er, „als ich bei Tim war, hat sein Freund versucht, mir ein Bild von einer Frau zu zeigen,

die nichts anhatte. Ich habe mich umgedreht und bin weggegangen.“

Mama stellte die Teigschüssel hin und umarmte Taran. „Das war die richtige Entscheidung. Danke, dass du mir das erzählt hast.“

„Beim Familienabend hast du ja gesagt, dass ich genau das machen soll“, sagte Taran, betupfte seine Hände mit Mehl und legte den Teig auf die Arbeitsfläche.

„Schön, dass du dich daran erinnert hast. War es das erste Mal, dass dir jemand ein unanständiges Bild gezeigt hat?“

Taran nickte.

„Ich freue mich sehr, dass du es mir gesagt hast. Du weißt, dass du mich alles fragen und mir alles sagen kannst, nicht wahr? Selbst wenn du mal eine schlechte Entscheidung getroffen hast, möchte ich das auch wissen, damit ich helfen kann. Ich wäre nicht sauer.“ Mit dem Finger machte sie ihm ein paar Mehltupfen auf die Nase.

Taran lächelte und rümpfte die mit Mehl bepuderte Nase. „Ja, ich weiß.“

Nach dem Abendessen erklärte Papa: „Heute hat jemand versucht, Taran ein unanständiges Bild zu zeigen, und zwar die Art von Bild, über die wir beim Familienabend gesprochen haben.“

Reena meldete sich sofort. „Ich erinnere mich, dass wir darüber schon mal gesprochen haben!“ Dhara war nicht alt genug, um sich wirklich daran zu erinnern, aber auch sie nickte.

Sonia fragte Taran: „Und was hast du dann gemacht?“

„Ich habe nicht hingeschaut, sondern bin weggegangen“, sagte Taran.

Mama nickte. „Wir freuen uns wirklich sehr, dass Taran eine so gute Entscheidung getroffen hat. Und wir sind richtig stolz auf ihn, dass er mir davon erzählt hat.“

Papa lehnte sich über den Tisch und klopfte Taran auf die Schulter. „Gut gemacht, mein Großer!“ Reena und Dhara klatschten und Sonia lächelte Taran strahlend an.

„Zur Feier des Tages gibt es etwas Besonderes!“, sagte Papa. Ein *großer* Jubelschrei war zu hören.

Mama holte Eis aus dem Eisfach. Taran und Sonia holten schnell Eislöffel und Schälchen.

„Okay, mein Großer“, sagte Papa und zeigte mit dem Löffel auf Taran. „Welches willst du?“

Als alle ihr Eis aßen, meinte Mama: „Papa und ich wollen einfach nur, dass ihr daran denkt, dass ihr immer zu uns kommen und mit uns reden könnt, wenn ihr Sorgen oder Fragen habt, egal welche. Das macht uns glücklich.“

„Und für uns gibt's dann Eis?“, fragte Sonia und hielt einen Löffel mit Schokoladeneis hoch.

Mama lachte. „Manchmal. Aber meistens macht es uns einfach nur glücklich. Und das reicht.“

Taran aß den Rest von seinem Eis auf und nickte. Auch er war froh, dass er Mama von dem Bild erzählt hatte. ■





## AUFTRAG

„Ich lese nur und schaue nur an, was dem Vater im Himmel gefällt.“  
(Meine Evangeliumsrichtlinien)

Übe, Nein zu sagen, wenn dir jemand etwas Schlechtes zeigen will. Dreh dich einfach um und geh weg.

Sprich mit deiner Mutter oder deinem Vater oder einer anderen Vertrauensperson darüber, warum Pornografie nicht gut für uns ist.

Erstelle mit deiner Familie einen Plan. Wenn du etwas Schlechtes siehst, erzähl deiner Mutter oder deinem Vater oder einer anderen Vertrauensperson so schnell wie möglich davon, damit die schlechten Gefühle schnell verschwinden.

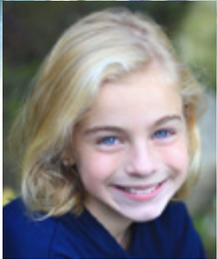
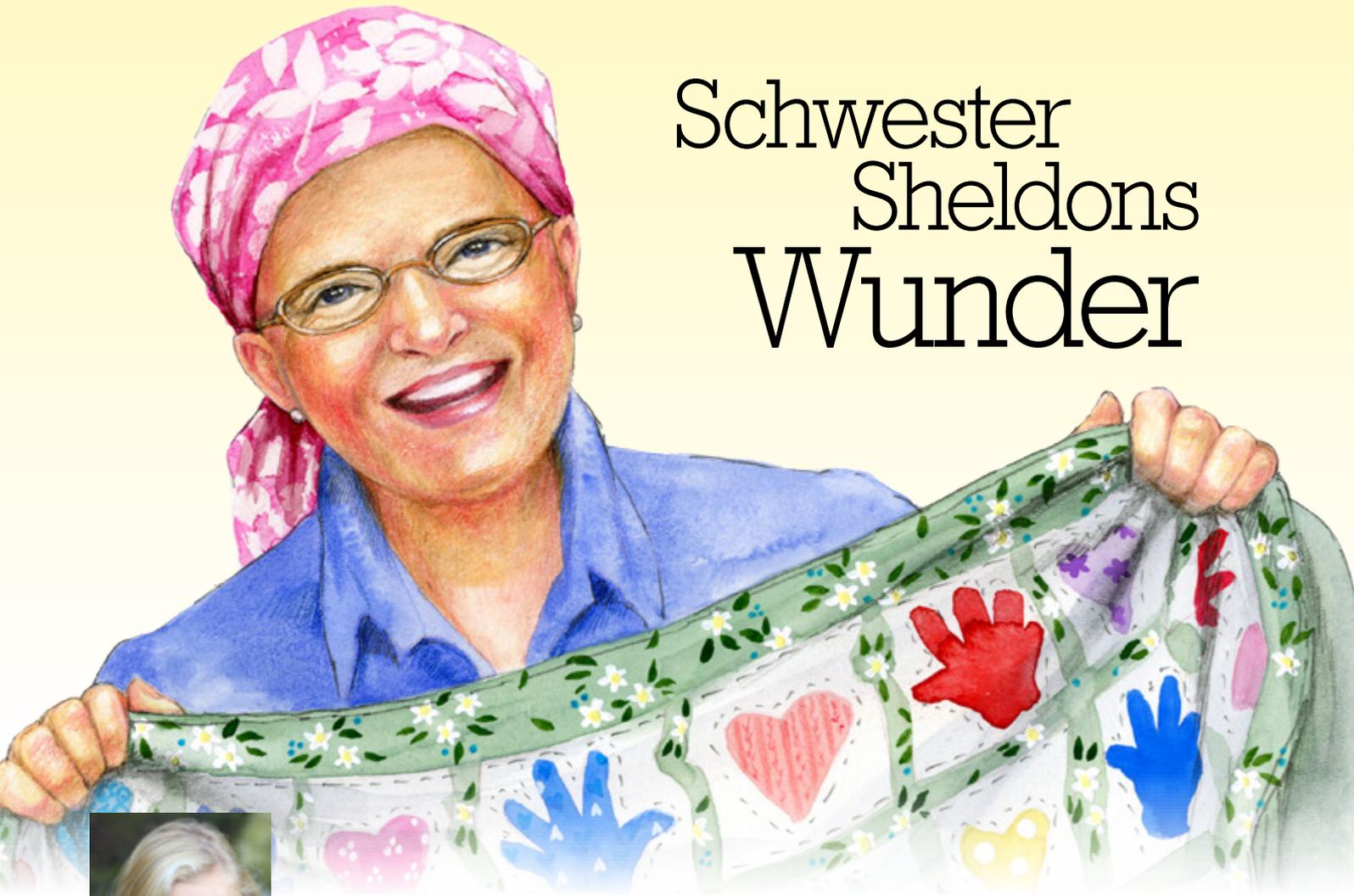
Ich habe mir vorgenommen, ...

---



---

# Schwester Sheldons Wunder



Elyse D., 10, Washington

Schwester Sheldon ist die beste PV-Leiterin der Welt! Sie ist voller Energie und total lustig. Wenn es Zeit für das Miteinander ist und sie aufsteht, dann freuen wir uns alle und rufen gemeinsam: „Miteinander mit Sheldon!“ Das findet sie immer super!

Anfang 2015 erfuhr Schwester Sheldon, dass sie schon wieder Krebs hatte – zum fünften Mal! Sie erklärte uns, was Krebs ist und was er anrichtet. Sie sagte uns, dass sie vielleicht ab und zu nicht in die Kirche kommen kann und dass ihr wahrscheinlich die Haare ausfallen werden. Sie bat uns, für sie zu fasten und zu beten, damit der Krebs weggeht.

In dieser Zeit haben wir in der PV immer Papierhände ausgeschnitten und unseren Namen auf eine Papierhand geschrieben, wenn wir eine gute Tat vollbracht hatten. Schwester Ashby aus der PV-Leitung hatte die Idee, eine Decke aus „helfenden Händen“ für Schwester Sheldon zu machen. Wir alle wollten

ihr zeigen, dass wir sie lieb haben, also malten wir Hände und Herzen auf Stoff auf und schnitten sie aus. Die größeren Mädchen nähten dann beim Aktivitätstag daraus eine Decke. Wir nähten und bügelten unsere ganze Liebe hinein. Einige von uns banden sich sogar Fäden an die Finger, um an Schwester Sheldon zu denken.

Dann schenkten wir Schwester Sheldon die Decke. Sie nahm sie immer zur Chemotherapie mit und verspürte dabei unsere Liebe.

Das Beste war, als Schwester Sheldon vor der gesamten Primarvereinigung Zeugnis gab. Sie sagte uns, wie wichtig wir ihr waren und dass sie uns lieb hatte. Sie wusste, dass wir viel dazu beigetragen hatten, dass sie die Chemotherapie wieder überstand. Auch wenn ich ein wenig Angst hatte, dass sie es vielleicht nicht schafft, wusste ich einfach, dass es ihr gelingen wird. Und heute hat Schwester Sheldon keinen Krebs mehr! ■

# Sei wie Nephi



Mason J., 8, Utah

**E**ines Tages lernte ich in der PV, wie treu und rechtschaffen Nephi war.

Ich entschloss mich dazu, so zu sein wie Nephi.

Am nächsten Tag strengte ich mich an, bessere Entscheidungen zu treffen. Mein Bruder schlug mich. Ich wurde ärgerlich. Ich wollte zurückschlagen, aber dann entschied ich mich dazu, wie Nephi zu sein. Anstatt meinen Bruder zurückzuschlagen, bin ich einfach weggegangen. Das half mir, nicht mehr wütend zu sein.

Ein andermal spielte mein Bruder, ohne mich zu fragen, mit meinem Flugzeug. Ich hatte Angst, er würde es kaputt machen. Ich bat ihn also ganz freundlich, es mir zurückzugeben. Und das hat er dann auch gemacht!

Manchmal ist es schwer, die richtige Entscheidung zu treffen, aber ich denke dann an das Beispiel von Jesus und Nephi. Ich lese auch jeden Abend in den heiligen Schriften. Das hilft mir, den ganzen nächsten Tag lang die richtigen Entscheidungen zu treffen. Wenn wir treu sind, so wie Jesus und Nephi es waren, macht uns das glücklich. ■





Elder Neil  
L. Andersen

vom Kollegium  
der Zwölf Apostel

# Wie kann ich mithelfen, damit **JEDER** sich in der Primarvereinigung willkommen fühlt?

Gott liebt alle Kinder. Wir alle sind seine Söhne und Töchter. Wir müssen rücksichtsvoll und freundlich sein. Einige unserer Freunde kommen allein zur Kirche. Einige können sich erst taufen lassen, wenn sie erwachsen sind.

Du kannst auf jemanden zugehen, der sich allein oder ausgeschlossen fühlt.



Wenn du die anderen Kinder mit Namen kennst, kann das eine große Wirkung haben.



Frag ein anderes Kind, ob es gerne



bei dir sitzen möchte.

Öffnen wir unsere Arme und unser Herz ein wenig weiter.



Hilf denen, die ängstlich oder schüchtern sind. Denk an sie. Heiße sie willkommen.



Nach der Ansprache „Wer sie aufnimmt, der nimmt mich auf“, Liahona, Mai 2016, Seite 49–52

# GEH AUF NEUE FREUNDE ZU



**E**lder Neil L. Andersen und seine Frau Kathy waren einmal zu Besuch in der Demokratischen Republik Kongo. Das ist ein Land in Afrika. Eine der Versammlungen der Kirche fand draußen unter Zeltplanen statt. Um die Zeltplanen herum gab es einen großen Zaun. Elder Andersen bemerkte, dass von der anderen Seite des Zauns aus viele Kinder zuschauten. Seine Frau fragte ihn: „Möchtest du vielleicht die Kinder hereinbitten?“ Elder Andersen trat zu dem Mann am Mikrophon und fragte ihn, ob er die Kinder hereinbitten könne.

Da kamen die Kinder angerannt – mit einem strahlenden Lächeln und ganz begeistert, dass sie bei der Versammlung dabei sein durften!

Elder Andersen berichtete auch von einem Jungen namens Joshua, der auf ein anderes Kind in seiner Gemeinde zugegangen war.

Als Joseph, ein Junge aus Uganda, zum ersten Mal in die Kirche ging, war niemand aus seiner Familie da, der ihm helfen konnte, sich zurechtzufinden. Die Missionare stellten ihm Joshua vor.

Joshua sagte zu Joseph, dass er sein Freund sein wird. Er gab Joseph ein Liederbuch für die PV und setzte sich neben ihn. Dann sang die PV-Klasse für Joseph das Lied „Ich bin ein Kind von Gott“. Jeder sorgte dafür, dass Joseph sich wohlfühlte, besonders sein neuer Freund Joshua. Als sie älter waren, waren Joshua und Joseph sogar Mitarbeiter auf Mission!

Diese Erlebnisse erinnerten Elder Andersen daran, dass wir alle auf diejenigen um uns herum zugehen müssen, die sich vielleicht übergangen oder einsam fühlen. ■

# Ich helfe gern!

Ich mag Enchiladas, Mathe und die Farbe Minzgrün. Meine Eltern kommen aus Burundi, einem Land in Ostafrika. Ich wurde in einem Flüchtlingslager in Tansania geboren. Jetzt lebe ich in Utah.



## EIN BESONDERER NAME

*Ich spreche Englisch und eine Sprache, die Kirundi heißt. Mein Nachname bedeutet: „Ich werde immer für das dankbar sein, was ich habe.“ Ich bin dankbar dafür, dass viele meiner Verwandten in meiner Nähe wohnen.*





### FAMILIENVERGNÜGEN

*An Feiertagen gehe ich mit meiner Familie zum Essen zu meiner Großmutter. Wir essen Sambusas (frittierte Teigtaschen, die mit Reis oder Fleisch gefüllt sind). Dann erzählen die Eltern Geschichten, mein Onkel und mein Cousin spielen die Trommeln, und meine Schwester und ich tanzen!*

### ANDEREN HELFEN

*Wenn ich groß bin, möchte ich Krankenschwester werden. Im Moment kann ich mithelfen, indem ich mich um die Wäsche kümmere, die Windeln meiner kleinen Schwester wechsle und meiner Schwester Sophie bei den Hausaufgaben helfe.*

*Nach einem Interview mit Jordan Wright, Utah*



### WIE KANN MAN NEUEN KINDERN ZEIGEN, DASS MAN SIE LIEB HAT?

- Wenn du ihre Sprache nicht sprichst, dann such jemanden, der übersetzen kann.
- Finde heraus, wie man „Hallo“ in ihrer Sprache sagt. Auf Kirundi sagt man „Amakuru“. Auf Suaheli sagt man „Jambo!“
- Lade sie zu dir zum Spielen ein.

### NEUANKÖMMLINGEN HELFEN

*Ich helfe auch gern in der Primarvereinigung mit. Einige Kinder in meinem Zweig sprechen Kirundi zu Hause, und einige sprechen Suaheli. Die Primarvereinigung findet auf Englisch statt. Wenn neue Kinder zur Primarvereinigung kommen, die nur Kirundi sprechen, übersetze ich für sie.*



**SCHICK  
UNS EIN  
HERZ!**

Wie folgst du Jesus nach und zeigst deine Liebe? Schreib deine Geschichte auf und mal ein Herz, und schick uns beides zusammen mit einem Foto und der Einwilligung deiner Eltern. Reiche alles unter [liahona.lds.org](http://liahona.lds.org) ein (klicke dazu auf „Material einreichen“) oder schick eine E-Mail an [liahona@ldschurch.org](mailto:liahona@ldschurch.org).

Idee für einen Familienabend, bei dem es um Jesus geht

# Namen von Jesus

Bei dieser Aktivität für die ganze Familie lernst du mehr über Jesus Christus. Lies die angegebenen Schriftstellen und trage in die Lücken den Namen ein, der in jeweiligen Vers verwendet wird. Erzähle danach, woher du weißt, dass Jesus dich lieb hat.

## Mosia 3:20

Jesus ist unser \_\_\_\_\_ und Erlöser. Er hat uns durch das Sühnopfer von Tod und Sünde errettet oder erlöst. Deshalb können wir eines Tages wieder bei unseren himmlischen Eltern leben.

1

## 2 Nephi 2:28

Ein \_\_\_\_\_ ist ein Mittelsmann; jemand, der anderen hilft, die Probleme zu lösen, die sie miteinander haben. Da wir alle sündigen, brauchen wir auch alle Hilfe, um wieder bei Gott leben zu können. Jesus kann uns dabei helfen! Er „vermittelt“ für uns und gibt uns dadurch die Möglichkeit, uns zu ändern und ewiges Leben zu haben, auch wenn wir Fehler machen.

5

## Jarom 1:11

Der Name \_\_\_\_\_ bedeutet „der Gesalbte“. Dieser Name von Jesus erinnert uns daran, dass er der König war, von dem die Propheten gesprochen hatten und von dem in den heiligen Schriften die Rede ist.

2

## Genesis 14:22

Jesus wird manchmal der \_\_\_\_\_ genannt, weil er auf Weisung des himmlischen Vaters mitgeholfen hat, diese schöne Erde für uns zu erschaffen.

6

### Abraham 2:8

Bevor Jesus auf der Erde geboren wurde, wurde er \_\_\_\_\_ genannt, der Gott Israels. Dieser Name war so heilig, dass ihn die Juden nie laut aussprachen. Stattdessen verwendeten sie andere Namen, wie zum Beispiel „Heir“, wenn sie von ihm sprachen.

3

### Psalm 23:1-3

Jesus ist der gute \_\_\_\_\_  
Er liebt uns und möchte uns führen und beschützen – wie ein Hirte, der sich um seine Herden kümmert.

4

### Johannes 8:12

Jesus ist das \_\_\_\_\_

Auch wenn Schlimmes geschieht, können wir Frieden und Hoffnung verspüren, indem wir mehr über Jesus lernen und seine Lehren befolgen. Er liebt jeden einzelnen Menschen auf der Welt – auch dich!

7

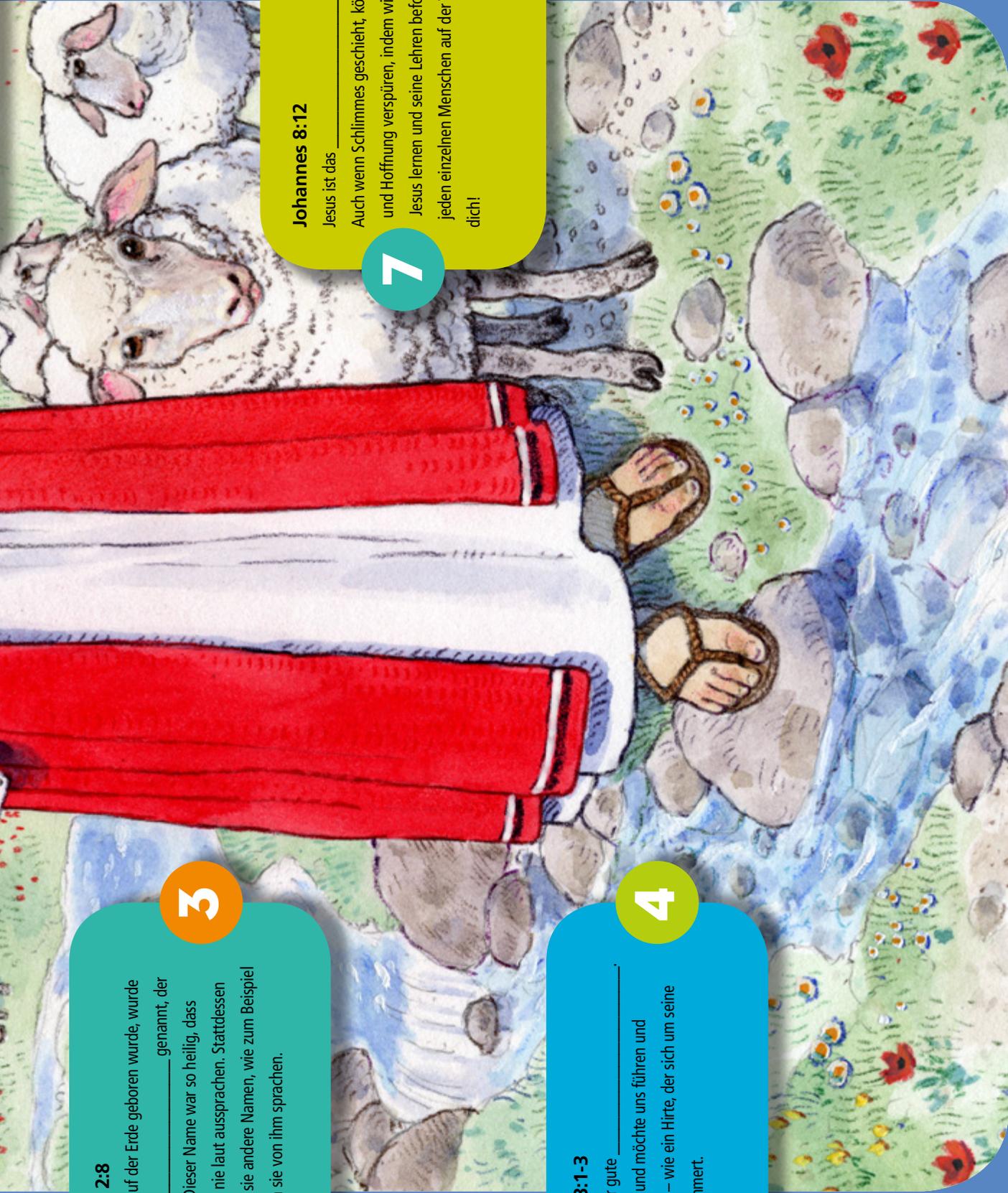


ILLUSTRATION VON KRISTIN KWAN

*Antworten: Erreuter, Messias, Jehova, Hirte, Minken, Schöpfer, Licht der Welt*

Du kannst dir auf [Mormon.org](https://www.mormon.org) auch ein Video über die Namen von Jesus Christus ansehen.

# Jesus vergab

Kim Webb Reid

Eines Tages betete Jesus. Da bat ihn einer seiner Jünger: „Herr, lehre uns beten.“

Jesus sagte seinen Jüngern, dass sie beten und den Vater im Himmel darum bitten sollten, ihnen ihre Sünden zu vergeben. Er sagte, dass der Vater im Himmel ihnen vergibt, wenn sie anderen vergeben.



Petrus fragte Jesus einmal, wie oft er jemandem vergeben soll, der etwas Falsches tut. „Siebenmal?“, schätzte Petrus.

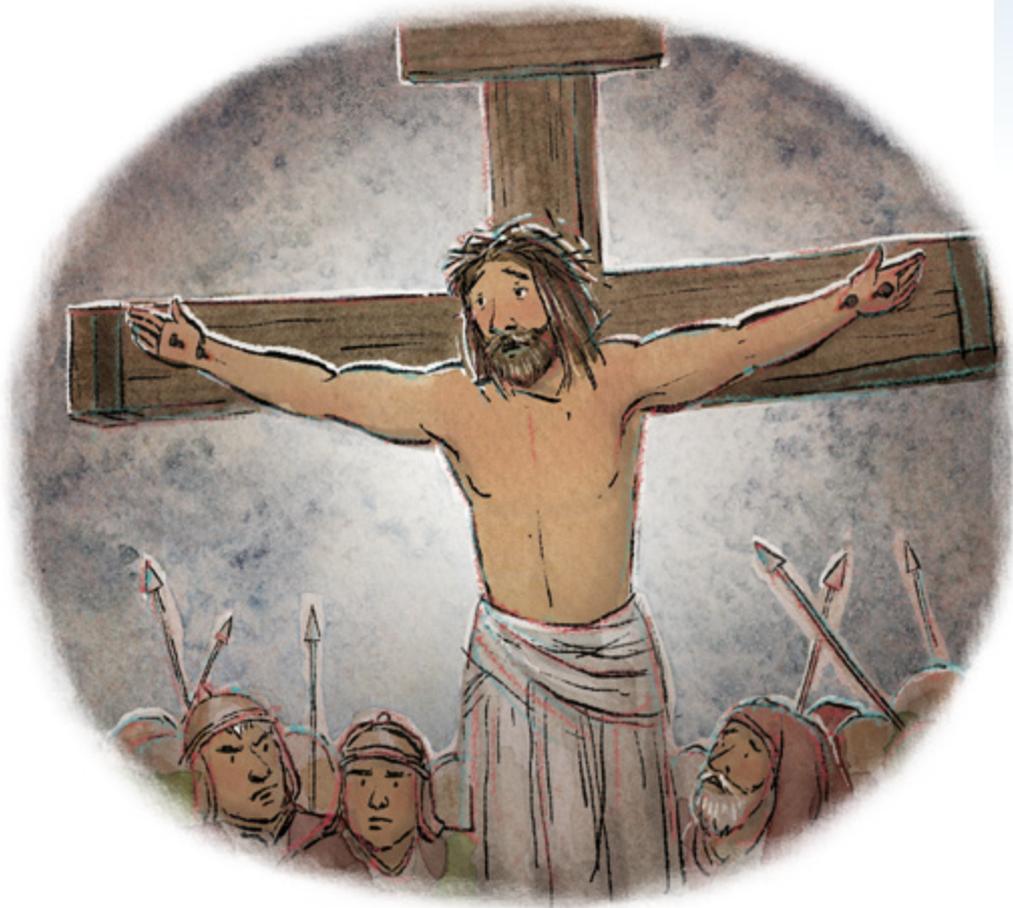
„Siebenundsiebzigmal“, antwortete Jesus.

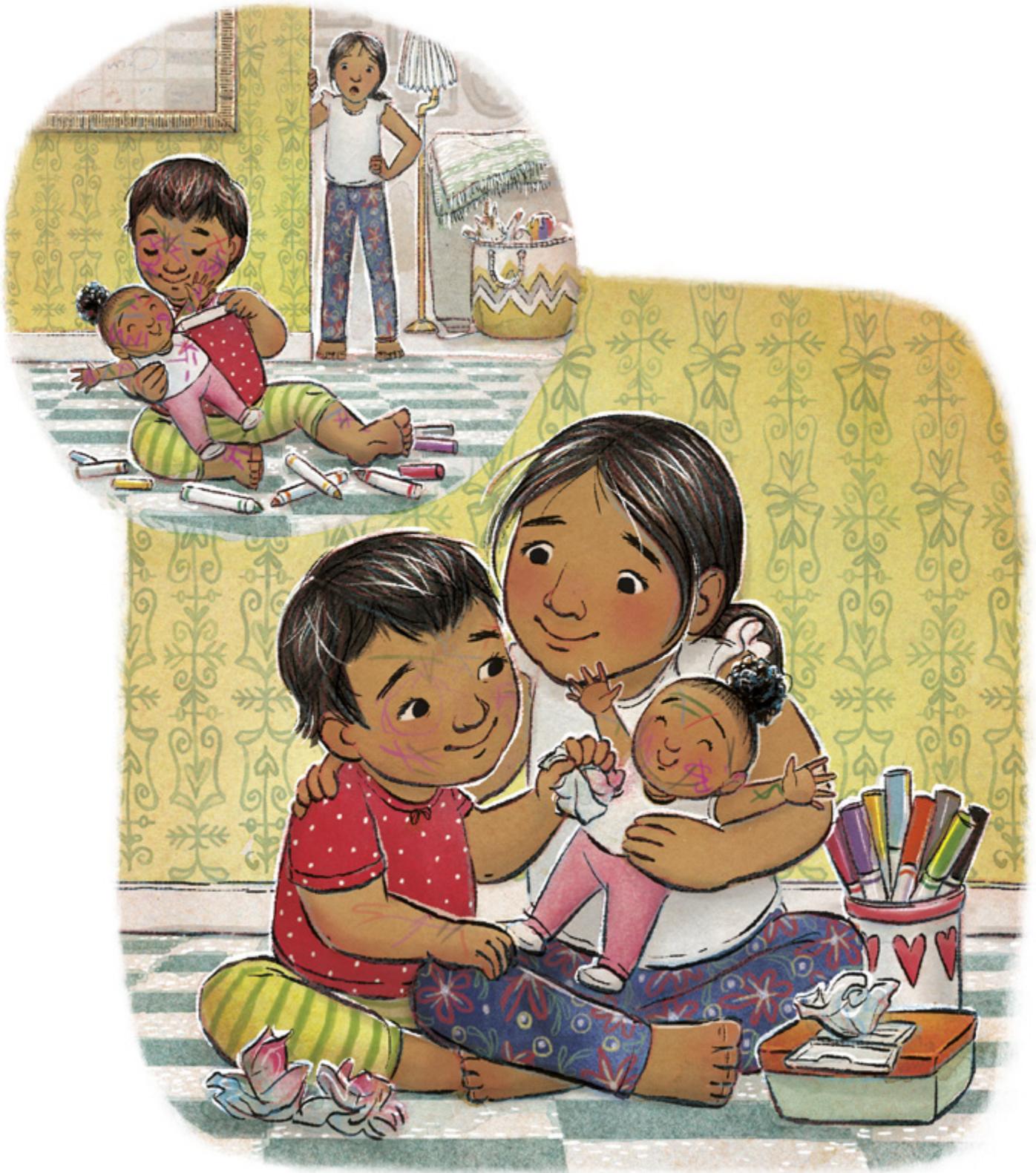
Jesus erklärte seinen Jüngern, dass wir *immer* vergeben müssen.



Jesus vergab den Menschen, denen ihre Sünden leidetaten. Als er einmal einer Frau vergab, war sie so dankbar, dass sie sogar seine Füße mit ihren Tränen wusch.

Jesus vergab auch denen, die nicht wussten, dass sie etwas falsch machten. Er bat den Vater im Himmel, den Männern zu vergeben, die ihn kreuzigten, denn sie wussten nicht, dass es der Sohn Gottes war, dem sie wehtaten.

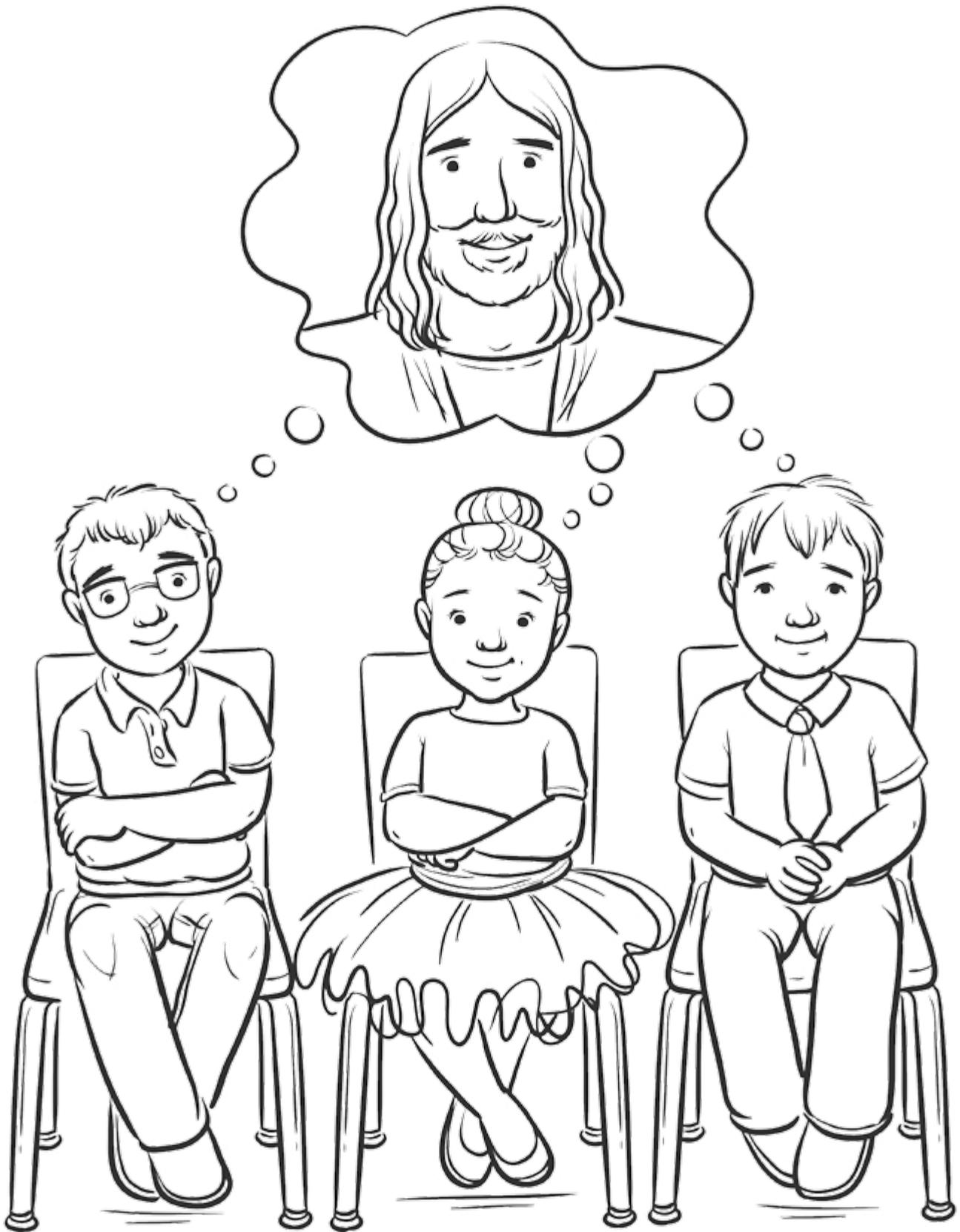




Jesus vergibt den Menschen, weil er sie lieb hat. Ich kann versuchen, so zu sein wie Jesus, indem auch ich anderen vergebe! ■

*Nach Matthäus 18:21,22, Lukas 7:37-48,  
Lukas 11:1-4 und Lukas 23:34*

# Ich kann andächtig sein





**Präsident James E. Faust (1920–2007)**  
Zweiter Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft

## BITTE KOMMEN SIE ZURÜCK!

*Wir werden Sie mit offenen Armen empfangen. Wir brauchen Ihre Hilfe.*

Denen, die gekränkt wurden oder das Interesse an der Kirche verloren haben oder die sich aus irgendeinem Grund abgewandt haben, sagen wir: Wir laden Sie alle ein, die Gemeinschaft der Kirche wieder in vollem Umfang zu genießen! Die treuen Mitglieder mit all ihren Fehlern und Schwächen bemühen sich demütig, Gottes heiliges Werk in aller Welt zu verrichten. Wir brauchen in dem großen Kampf gegen die Mächte der Finsternis, die heute in der Welt vorherrschen, Ihre Hilfe. Wenn Sie ein Teil dieses Werkes werden, können Sie die tiefsten Wünsche Ihrer Seele erfüllen. Sie können den Trost verspüren, der darin zu finden ist, dass man sich um das bemüht, was heilig und von Gott ist. Sie können die Segnungen und Bündnisse empfangen, die in heiligen Tempeln zu finden sind. Sie können Ihrem Leben einen tiefen Sinn und Zweck verleihen, selbst in unserer gottlosen Welt. Sie können



Charakterstärke entwickeln, damit Sie für sich selbst handeln können und nicht auf sich einwirken lassen müssen (siehe 2 Nephi 2:26).

Vor einigen Jahren hat die Erste Präsidentschaft der Kirche diese Einladung ausgesprochen:

„Wir wissen, dass es einige gibt, die inaktiv sind, andere, die kritisch geworden sind und dazu neigen, Fehler zu finden, und weitere, die wegen schwerwiegender Übertretungen unter Gemeinschaftsentzug stehen oder ausgeschlossen wurden.

Ihnen allen wenden wir uns liebevoll zu. Wir möchten gern im Geist des Herrn vergeben, der gesagt hat: ‚Ich, der Herr, vergebe, wem ich vergeben will, aber von euch wird verlangt, dass ihr allen Menschen vergebt.‘ (LuB 64:10.)

Wir halten die Mitglieder der Kirche an, denen zu vergeben, die ihnen möglicherweise Unrecht getan haben. Denen, die nicht mehr aktiv sind, und denen, die kritisch geworden sind, sagen wir: ‚Kommen Sie zurück. Kommen Sie zurück und laben Sie sich am Tisch des Herrn, und kosten Sie wieder die süßen und angenehmen Früchte der Gemeinschaft mit den Heiligen.‘

Wir sind überzeugt, dass viele zurückkommen wollen, dabei aber einiges Unbehagen empfinden. Wir versichern Ihnen, dass man Sie mit offenen Armen empfangen und Ihnen mit hilfsbereiter Hand beistehen wird.“ (*Church News*, 22. Dezember 1985, Seite 3.)

Diese Bitte möchte ich aufrichtig wiederholen. Wir werden Sie mit offenen Armen empfangen. ■

*Nach der Ansprache „Ein Erbe von unschätzbarem Wert“, Der Stern, Januar 1993, Seite 77ff.*

**CHRISTUS HEILT  
DIE KRANKEN,  
GEMÄLDE VON  
JEFFREY HEIN**

*„Doch sollt ihr ihn nicht aus euren Synagogen oder euren Anbetungsstätten ausstoßen, denn solchen Menschen sollt ihr auch weiterhin dienen; denn ihr wisst nicht, ob sie nicht zurückkommen und umkehren und mit voller Herzensabsicht zu mir kommen und ich sie heilen werde; und ihr werdet das Mittel sein, um ihnen die Errettung zu bringen.“  
(3 Nephi 18:32)*



# Außerdem in dieser Ausgabe

## FÜR JUNGE ERWACHSENE

### Was ist das **Institut**?

Du weißt nicht genau, was das Religionsinstitut der Kirche ist oder inwiefern es ein Segen für dich sein kann? Entdecke, warum das Institut etwas für dich ist!



Seite  
44

## FÜR JUGENDLICHE



Seite  
56

### Ein **CHAMPION** im Familiengebet

Du möchtest deiner Familie helfen, das Familiengebet regelmäßig durchzuführen? In diesem Artikel findest du zehn Vorschläge, wie du in deiner Familie der Champion beim Familiengebet wirst.

## FÜR KINDER

### Namen von Jesus

Wusstest du, dass Jesus viele verschiedene Namen hat? Finde heraus, welche anderen Bezeichnungen du für ihn kennst.



Seite  
74

